



## Deutsche Volkslieder

für gemischten Chor a cappella

in Verbindung mit dem Deutschen Musikrat  
herausgegeben von / edited by  
Volker Hempfling & Günter Graulich

editionCHORLEITUNG

## Vorwort

*Höre fleißig auf alle Volkslieder, sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen.*

Robert Schumann, *Musikalische Haus- und Lebensregeln*

Seit einigen Jahren zeigt sich in der Singpraxis ein wachsendes Interesse an einem Chorbuch mit deutschen Volksliedern. Nicht nur zahlreiche Laienchöre, sondern auch professionelle Vokalensembles studieren Volksliedbearbeitungen ein und setzen sie auf ihre Programme. Die vorliegende Sammlung will diesem Wunsch entsprechen, zumal nur wenige Ausgaben für gemischte Stimmen greifbar sind. Es galt, aus einem fast unüberschaubar großen Fundus eine sorgfältige Auswahl zu treffen: So stehen neben Liedern von großem Bekanntheitsgrad weniger bekannte Lieder; neben Liedern mit musikalisch anspruchsvollen Melodien solche mit schlichten Weisen; neben Liedern erzählender Art solche zu wichtigen persönlichen oder allgemeinen Anlässen.

Nachdem nicht wenige deutsche Volkslieder – namentlich während des Dritten Reichs, aber auch schon in den patriotischen Euphorien der wilhelminischen Zeit und des Ersten Weltkriegs – politisch missbraucht wurden und daher später lange stigmatisiert waren, wächst heute wieder zusehends das Bewusstsein für dieses oft Jahrhunderte alte Kulturgut – ohne die politisch-weltanschaulichen Intentionen früherer Zeiten. Die Melodien und Sätze vieler Volkslieder bzw. volkstümlich gewordener Lieder (eine klare Unterscheidung ist in vielen Fällen unmöglich) haben nichts an musikalischem Wert verloren. Auch wenn manche Texte deutlich eine „historische Patina“ mit sich tragen, wirken doch die Melodien nach wie vor unverbraucht, zumal dann, wenn sie in modernen Sätzen aktualisiert werden. Hier gibt es noch viel nachzuholen bzw. wiederzuentdecken.

Das Chorbuch *Deutsche Volkslieder* – im Heinrich-Heine-Gedenkjahr 2006 mit dem Obertitel *Lore-Ley* – enthält 124 Lieder in breiter stilistischer Vielfalt. Etwa zwei Drittel der Sätze sind von namhaften Komponisten eigens für diese Anthologie geschrieben worden: Außer Beispielen in eher historisierender Harmonisierung finden sich solche mit modernen Stilelementen, etwa in leicht jazziger Manier. Ein besonderer Reiz entsteht dadurch, dass – mit Blick von außen – auch Komponisten aus Litauen, Polen, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz Arrangements beigesteuert haben. Allen Autoren sei für ihre neuen Bearbeitungen herzlich gedankt. Daneben enthält das Chorbuch berühmte Volksliedsätze der Renaissance (Isaak, Senfl), der romantischen Tradition (wie Silcher, Brahms oder Reger) sowie bewährte Sätze von Komponisten aus jüngster Zeit. Zu einigen Volksliedern wurden je eine historische und eine moderne Bearbeitung ausgewählt. Diese Sätze können nicht nur alternativ gesungen werden, sondern laden möglicherweise auch zur Alternatimpraxis ein.

Das Chorbuch, in erster Linie für Laien- und Schulchöre konzipiert, enthält überwiegend Sätze in leichtem bis mitt-

lerem Schwierigkeitsgrad, doch werden auch ambitioniertere Chöre in dieser Sammlung wertvolle Entdeckungen machen. Seinem praktischen Zweck entsprechend wurde auf detaillierte Angaben zur Quelle und Bibliographie des jeweiligen Liedes verzichtet. Dankbar sind wir Frau Dr. Linder-Beroud vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg, dass sie die Text- und Melodienachweise dieses Chorbuchs überprüft hat. Interessenten der weitverzweigten und oft komplizierten Volksliedgeschichte finden dort umfassende Literaturhinweise und Forschungsergebnisse.

2. Juli 2006

Die Herausgeber

### Noch ein persönliches Wort vorab

Die Liebe zum deutschen Volkslied reicht in meiner Biographie bis in die früheste Kindheit zurück. Zunächst waren es meine Mutter und meine Großmutter, die mit uns Kindern sangen, seit meinem fünften Lebensjahr auch mein Vater, nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft. Manche Lieder, wie etwa *Im Wald, im hellen Sonnenschein*, sind mir aus dieser Zeit „wie gestern“ in Erinnerung geblieben. Ich danke meiner Großmutter und meinen Eltern, dass sie mir diesen bewahrenswerten Liederschatz spielerisch nahegebracht haben. Das vorliegende Chorbuch *Lore-Ley* soll deshalb ihnen gewidmet sein.

Kirchenmusikstudium und vierzig Jahre Dienst als Domorganist und Kantor ließen die Beschäftigung mit dem Volkslied in den Hintergrund treten. Als Professor für Chorleitung fiel mir auf, dass es zwar viele Chorbücher mit geistlicher Musik gibt, aber nur vergleichsweise wenige mit deutschsprachigen Volksliedern. Bei Chorwettbewerben konnte ich immer wieder feststellen, dass die Volkslied-Tradition in anderen Ländern ungebrochen ist und das reiche Repertoire an Liedern dort auch genutzt wird. Deutsche Chöre dagegen tun sich nach wie vor schwer mit ihren Volksliedern.

Diese Erfahrungen veranlassten mich, die Einladung des Mitherausgebers Günter Graulich anzunehmen, gemeinsam ein umfassendes Chorbuch mit deutschen Volksliedern vorzulegen, das es bislang nicht gibt. Wir hoffen, dass unsere Chöre die getroffene Auswahl an Chorsätzen annehmen und das Singen von Volksliedern wieder schätzen lernen. – Der Goethe-Zeitgenosse und Volksliedsammler Johann Gottfried Herder meinte, Volkslieder seien auf ihre Art ein Gedächtnis der Menschheit, und nannte seine Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“.

Im Vorwort zu seinem Volksliederbuch *Es tönen die Lieder* schreibt Kurt Pahlen: „Zum Singen wollen wir beitragen. Sängen alle Menschen, alle Kinder – und sei es auch nur in kurzen, täglichen Augenblicken der Muße –, die Welt wäre froher, glücklicher, brüderlicher/schwesterlicher, menschlicher,“ und ich füge hinzu: wohl auch friedlicher.

Volker Hempfling

## Vorwort des Deutschen Musikrats

Das deutsche Volkslied – von den einen geliebt, von anderen gemieden oder misstrauisch beäugt – ist in seiner Rezeptionsgeschichte auch ein Spiegel der jüngeren deutschen Geschichte. Der Bruch in der Pflege des Volksliedes nach dem 2. Weltkrieg, noch vertieft in der 68er-Bewegung, das fast völlige Verschwinden des Singens dieser Literatur in den Schulen und vereinzelte Versuche ihrer Wiederbelebung zeigen die Zerrissenheit der Deutschen in der Auseinandersetzung mit einem jahrhundertealten nationalen Kulturgut. Während in allen anderen europäischen Ländern Volkslieder und Folklore geradezu einen Ausweis nationaler Identität darstellen, tut man sich in Deutschland schwer damit. Im Zeichen der Europäischen Einheit und gewachsen durch zahllose internationale Chorbegegnungen und Wettbewerbe hat sich diese Situation etwas entkrampft und der Wunsch und das Bedürfnis, sich mit internationalen Freunden musikalisch idiomatisch auszutauschen, hat an Intensität gewonnen. Dabei hat der seit 1982 vom Deutschen Musikrat durchgeführte

Deutsche Chorwettbewerb die Pflege und Wiederbelebung des deutschen Volksliedes immer als ein wichtiges Anliegen betrachtet. Der Vortrag eines deutschen Volksliedes in einem schlichten mehrstimmigen Satz gehörte von Anfang an zum Pflichtbereich des Deutschen Chorwettbewerbs. Dabei wurde bei jedem Wettbewerb ein Mangel an geeigneter Literatur deutlich; für viele Chorleiter war die Suche nach zeitgemäßen, patinabereinigten Volksliedsätzen nicht einfach. Es ist ein großes Verdienst der Herausgeber, dieses Buch gewagt und damit dem deutschen Volkslied neue Impulse verliehen zu haben. Der Deutsche Musikrat unterstützt diese Initiative ausdrücklich und empfiehlt diese Volksliedbearbeitungen als Grundlage und Fundgrube für die Literatursauswahl bei künftigen Chorwettbewerben. Möge das Chorbuch eine weite Verbreitung finden.

Jürgen Budday

Vorsitzender des Beirates Chor in der gemeinnützigen  
Projektgesellschaft mbH des Deutschen Musikrats

## Alphabetisches Verzeichnis

Nr.	Titel	Text / Satz	Besetzung (wenn nicht SATB)	Schwierigkeitsgrad*
1	Abend wird es wieder	v. Fallersleben / Wilson		□ 1
2	Ach bitterer Winter	Ambraser Liederbuch / Buchenberg		□ 1–2
3	Ach bitterer Winter	Ambraser Liederbuch / Barbe	SSATB	□ 2
4	Ach Elsein, liebes Elsein mein	bei Ott / Senfl		□ 1
5	Ade zur guten Nacht	Mitte 19. Jh. / Barbe	SSATB	□ 1–2
6	Ade zur guten Nacht	Mitte 19. Jh. / Jäckel	SSATB	□ 2
8	All mein Gedanken, die ich hab	Lochamer Liederbuch / Brahms		□ 1
7	Als wir jüngst in Regensburg waren	bei Kugler-Reinick / Göttische	SAATB	□ 2
9	Am Brunnen vor dem Tore	Müller / Świder		□ 1
10	Am Brunnen vor dem Tore	Müller / Becker		□ 2–3
11	An der Saale hellem Strande	Kugler / Schanderl	variabel	□ 3
12	Ännchen von Tharau	Herder / Gabriel		□ 2
13	Ännchen von Tharau	Herder / Świder		□ 1
14	Auf, auf zum fröhlichen Jagen	nach Hancke / Miškinis		□ 2
15	Auf de schwäbsche Eisebahne	aus Schwaben / Rohrer	Solo, SAATB	□ 2–3
16	Auf einem Baum ein Kuckuck saß	a. d. Bergischen Land / Willisegger	Solo, SATB	□ 1
17	Bald gras i am Acker	Des Knaben Wunderhorn / Reger		□ 1
18	Bunt sind schon die Wälder	v. Salis-Seewis / Buchenberg	SAATBarB	□ 2–3
20	Das Lieben bringt groß Freud	bei Silcher / Willisegger		□ 1
21	Das Wandern ist des Müllers Lust	Müller / Wagenmann		□ 2–3
19	Dat du min Leevsten büst	Müllenhoff / Wagenmann		□ 1
22	Dat du min Leevsten büst	Müllenhoff / Drewes		□ 1
23	Da unten im Tale	bei Kretzschmer / Brahms		□ 1
26	Der Jäger längs dem Weiher ging	v. Zuccalmaglio / Schmid		□ 2
24	Der Kuckuck auf dem Zaune saß	Des Knaben Wunderhorn / Bialas	SAB	□ 2
25	Der Kuckuck und der Esel	Fallersleben / Wagenmann		□ 2–3
27	Der kühle Abendwind	Sander / Sander	Kanon	□ 1
28	Der Mai, der Mai, der lustige Mai	bei Simrock / v.d. Brand		□ 2–3
29	Der Mai ist gekommen	Geibel / Göttische		□ 1
30	Der Mond ist aufgegangen	Claudius / Reger		□ 2
31	Der Mond ist aufgegangen	Claudius / Brandmüller		□ 2
32	Der Winter ist vergangen	Weimar 1537 / Høybye		□ 1
33	Des Abends kann ich nicht schlafen gehn	bei Kretzschmer / Brahms		□ 1
34	Die beste Zeit im Jahr ist mein	Luther / Wangenheim		□ 1

36	Die Blümelein, sie schlafen	v. Zuccalmaglio / Claas / Claas	SAATTBB	<input type="checkbox"/>	1
35	Die Gedanken sind frei	aus Süddeutschland / Høybye		<input type="checkbox"/>	1
37	Du, du liegst mir im Herzen	norddt. Volkslied, 1820 / Schindler		<input type="checkbox"/>	1
38	Ein Jäger aus Kurpfalz	um 1750 / Wangenheim			2
39	Ein Jäger aus Kurpfalz	um 1750 / E. Mauersberger			1
40	Ein Vogel wollte Hochzeit machen	16. und 20. Jh. / Gabriel	Solo, SATB	<input type="checkbox"/>	2
41	Erlaube mir, feins Mädchen	Kretzschmer u. Arnold / Brahms		<input type="checkbox"/>	1
42	Es dunkelt schon in der Heide	aus Ostpreußen / Wangenheim		<input type="checkbox"/>	2
44	Es, es, es und es	bei Erk-Irmer / Høybye			1
43	Es flog ein kleins Waldvögelein	17. Jh. / Jäckel	SSATB		2
45	Es geht ein dunkle Wolk herein	Hs. Werlin / Kinzler	SATTB	<input type="checkbox"/>	2-3
50	Es geht ein dunkle Wolk herein	Hs. Werlin / Götttsche	Solo, SATB	<input type="checkbox"/>	1
46	Es klappert die Mühle am rauschenden Bach	Anschütz / Hoffmann	SATBB	<input type="checkbox"/>	2-3
47	Es saß ein schneeweiß' Vögelein	anonym, 16. Jh. / Schanderl	variabel		3
48	Es sungen drei Engel	Des Knaben Wunderhorn / Brandmüller		<input type="checkbox"/>	2
49	Es taget vor dem Walde	bei Ott / Willisegger		<input type="checkbox"/>	1
51	Es taget vor dem Walde	bei Ott / Bialas	SAA	<input type="checkbox"/>	2
53	Fein sein, beinänder bleibn	aus der Steiermark / Willisegger		<input type="checkbox"/>	1
52	Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn	bei Kretzschmer / Høybye	SSATB	<input type="checkbox"/>	1-2
54	Geh aus, mein Herz, und suche Freud	Gerhardt / Nickel		<input type="checkbox"/>	1
55	Geh aus, mein Herz, und suche Freud	Gerhardt / E. Mauersberger		<input type="checkbox"/>	1
56	Gesegn dich Laub	15. Jh. / Bornefeld			2
57	Grüß Gott, du schöner Maien	Franken, 16. Jh. / Becker		<input type="checkbox"/>	2
58	Gut'n Abend euch allen hier beisamm	aus Jütland / Wilson		<input type="checkbox"/>	2
59	Guten Abend, gut Nacht	Des Knaben Wunderhorn / Götttsche	SSAATBB	<input type="checkbox"/>	2
60	Hab mein Wage vollgelade	aus den Niederlanden / v.d. Brand	SSATTB	<input type="checkbox"/>	2-3
61	Hab oft im Kreise der Lieben	v. Chamisso / Świder		<input type="checkbox"/>	1
62	Heiße Kathreinerle	dt. Volkslied / Rohrer	SSAATTBB	<input type="checkbox"/>	1-2
66	Himmelsau, licht und blau	Dresden 1767 / Bornefeld	SSAATBB	<input type="checkbox"/>	2
63	Hoch auf dem gelben Wagen	<i>wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht mehr abgedruckt.</i>			
64	Horch, was kommt von draußen rein	aus Baden / Barbe	SSATB	<input type="checkbox"/>	2
65	Horch, was kommt von draußen rein	aus Baden / Jäckel		<input type="checkbox"/>	2-3
67	Ich bin das ganze Jahr vergnügt	Schubart / Claas			1
68	Ich fahr dahin	Lochamer Liederbuch / Brahms		<input type="checkbox"/>	1
69	Ich ging durch einen grasgrünen Wald	19. Jh. / Götttsche	SSAATB	<input type="checkbox"/>	1-2
70	Ich hab die Nacht geträumet	Zarnack / Buchenberg		<input type="checkbox"/>	1
71	Ich steh an deiner Krippen hier	Gerhardt / Pflüger			1
72	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Heine / Silcher		<input type="checkbox"/>	1
73	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Heine / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
74	Im Frühtau zu Berge	Hensel / Butz		<input type="checkbox"/>	1-2
75	Im Krug zum grünen Kranze	Müller/Kirmße / Hempfling			1
77	Im Märzen der Bauer	Volkslied aus Mähren / Schmid			2
78	Im schönsten Wiesengrunde	Ganzhorn / Butz		<input type="checkbox"/>	1-2
79	Im Wald, im hellen Sonnenschein	Geibel / Kinzler			2-3
76	Im Wald und auf der Heide	Bornemann / Wilson			1-2
80	In einem kühlen Grunde	v. Eichendorff / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
81	In einem kühlen Grunde	v. Eichendorff / Reger		<input type="checkbox"/>	1
82	Innsbruck, ich muss dich lassen	Kaiser Maximilian? / Isaak		<input type="checkbox"/>	1
83	In stiller Nacht	Passionslied / Buchenberg		<input type="checkbox"/>	1
85	Jäger und Kuckuck	dt. Volkslied / Barbe			1-2
84	Jetzt fängt das schöne Frühjahr an	vom Niederrhein / Zimpel	SABar	<input type="checkbox"/>	2
86	Jetzt gang i ans Brünnele	bei Silcher / Barbe	SSATB	<input type="checkbox"/>	2
87	Jetzt gang i ans Brünnele	bei Silcher / Silcher		<input type="checkbox"/>	1
88	Jetzt kommen die lustigen Tage	aus Mähren / Miškinis			2
89	Kein schöner Land	v. Zuccalmaglio / Becker	SSAATB	<input type="checkbox"/>	2-3
90	Kein schöner Land	v. Zuccalmaglio / Buchenberg	SSSAATTBB	<input type="checkbox"/>	2
91	Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald	v. Fallersleben / Schindler		<input type="checkbox"/>	2
92	Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald	v. Fallersleben / Brandmüller		<input type="checkbox"/>	2-3
93	Kume, kum, Geselle min	Blaubeurener Hs. / Christ			1
94	Lasst doch der Jugend ihren Lauf	1820 / Gabriel			2
95	Leise rieselt der Schnee	Ebel / Barbe	SSATBB		1-2
96	Lieb Nachtigall, wach auf	Bamberger Gesangbuch / Englbrecht			1-2
98	Maienzeit bannet Leid	nach Reuenthal / Brandmüller			2
97	Mein Mädlel hat einen Rosenmund	v. Zuccalmaglio / Götttsche			1-2
100	Muss i denn zum Städtele naus	aus Schwaben / Wagner / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
101	Muss i denn zum Städtele naus	aus Schwaben / Wagner / Schmid		<input type="checkbox"/>	1-2

102	Nun ade, du mein lieb Heimatland	Disselhoff / Świder	□	2
103	Nun ruhen alle Wälder	Gerhardt / Bornefeld	SSAATB	□ 1–2
104	Nun ruhen alle Wälder	Gerhardt / Bach	□	1
105	Nun sich der Tag geendet hat	Krieger / Herzog / Hempfling		1
106	Nun sich der Tag geendet hat	Krieger / Herzog / Reger		2
107	Nun will der Lenz uns grüßen	nach Reuenthal / Buchenberg	□	1–2
113	Nun wollen wir singen das Abendlied	aus dem Odenwald / Becker	□	1–2
108	O du fröhliche	Falk / Holzschuher / Göttsche	Solo, SATB	□ 1
119	O du schöner Rosengarten	dt. Volkslied / Bornefeld	□	1
110	O du stille Zeit	v. Eichendorff / Englbrecht		1
111	O Tannenbaum, du trägst ein'n grünen Zweig	15. Jh. / Butz	□	1–2
103	O Welt, ich muss dich lassen	Gerhardt / Bornefeld	SSAATB	1–2
112	Rosastock, Holderblüt	Silcher / Reger		2
114	Sah ein Knab ein Röslein stehn	Goethe / Humperdinck	□	1
115	Sankt Martin	dt. Volkslied / Claas		1
116	Schön ist die Welt	19. Jh. / Świder		2
117	Schwäbisches Quodlibet	dt. Volkslied / Kühenthal	SSATB	1
118	Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus	v. Zuccalmaglio / Butz	□	2
119	So sei gegrüßt viel tausendmal	v. Fallersleben / Schumann		1
120	So treiben wir den Winter aus	16. Jh. / v.d. Brand	SSATB	□ 2
121	's sitzt a kleins Vögele im Tannawald	aus Baden / Kühenthal		1
122	Stehn zwei Stern am hohen Himmel	aus dem Westerwald / Barbe	SSATBB	□ 2
123	Stille Nacht, heilige Nacht	Mohr / Buchenberg	SAATB	□ 2–3
124	Stille Nacht, heilige Nacht	Mohr / Englbrecht	SAATTB	□ 2
125	Süßer die Glocken nie klingen	Kritzinger / Gundermann	SSATB	□ 2
99	Trariro, der Sommer, der ist do	aus der Pfalz / Willisegger		1
126	Und in dem Schneegebirge	bei Fallersleben / Wangenheim	SSAATTBB	□ 2
127	Verstohlen geht der Mond auf	a. d. Bergischen Land / Barbe	SSAATB	□ 2
128	Viel Freuden mit sich bringet	nach Demantius / Göttsche	□	1
129	Viel Freuden mit sich bringet	nach Demantius / Wangenheim	□	1
130	Wach auf, meins Herzens Schöne	16. Jh. / Hoffmann	□	1
131	Weiß mir ein Blümlein blaue	Heidelberg um 1550 / Butz	□	1
132	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	v. Eichendorff / Świder		2
133	Wenn alle Brunnlein fließen	bei Ott / Barbe	SSATB	□ 1–2
135	Wenn alle Brunnlein fließen	bei Ott / Silcher	□	1
134	Wenn der Frühling kommt	Keil / Schmid		2
136	Wenn die Bettelleute tanzen	aus Schlesien / Barbe		2
138	Wenn ich ein Vöglein wär	bei Herder / Barbe	□	1
139	Wenn ich ein Vöglein wär	bei Herder / Świder	□	1–2
137	Wenn zu meim Schätzle kommst	bei Silcher / Reger		3
140	Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	v. Schmid / E. Mauersberger		1
144	Wie schön blüht uns der Maien	nach Forster / Hoybye	□	1
141	Winter ade!	v. Fallersleben / Borkowski	SSATB	□ 2
142	Winter ade!	v. Fallersleben / Zimpel	□	1–2
143	Wir pflügen und wir streuen	Claudius / Göttsche	□	1
145	Wohlan, die Zeit ist kommen	Des Knaben Wunderhorn / Mikinis	□	2
147	Wohlauf in Gottes schöne Welt	Rodenberg / Butz	□	1
146	Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz	Des Knaben Wunderhorn / Gabriel	□	2

\* Schwierigkeitsgrad: 1 = leicht; 2 = mittelschwer; 3 = etwas anspruchsvoller // □ = Satz für Frauenchor in Loreley II (Carus 2.202)

Bildnachweis Umschlag: Friedrich Perlberg (1848–1921): Der Rhein mit Loreley, 1880. Öl auf Leinwand, 55 x 75 cm; Inv.-Nr. M 2002/3, Mittelrhein-Museum, Koblenz

Neben dem vorliegenden editionCHORLEITUNG ist eine editionchor erhältlich (Carus 2.201/05).

Eine Einspielung ausgewählter Sätze mit der *Kölner Kantorei* unter der Leitung von Volker Hempfling ist auf allen gängigen Streaming-Plattformen und unter [www.carus-verlag.com/2201](http://www.carus-verlag.com/2201) erhältlich.

Alle Sätze im Chorbuch *Loreley*, die nicht bei anderen Verlagen geschützt sind, können einzeln in Chorstarke beim Verlag bestellt werden. Wir verweisen im Zusammenhang mit dem vorliegenden Chorbuch auf die Rechtslage, nach der das Kopieren geschützter Noten nicht erlaubt ist. / The settings in this collection which are not under copyright by other publishers may be ordered from Carus separately, in choral quantity.

# Thematisches Verzeichnis

Titel (Satz)

Nr.

## Tageskreis

### Morgen und Abend

Es taget vor dem Walde (Willisegger)	49
Es taget vor dem Walde (Bialas)	51
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74
Wach auf, meins Herzens Schöne (Hoffmann)	130
Abend wird es wieder (Wilson)	1
Der kühle Abendwind (Sander)	27
Der Mond ist aufgegangen (Reger)	30
Der Mond ist aufgegangen (Brandmüller)	31
Die Blümelein, sie schlafen (Claas)	36
Guten Abend, gut Nacht (Göttsche)	59
Kein schöner Land (Becker)	89
Kein schöner Land (Buchenberg)	90
Nun ruhen alle Wälder (Bach)	104
Nun ruhen alle Wälder (Bornefeld)	103
Nun sich der Tag geendet hat (Hempfling)	105
Nun sich der Tag geendet hat (Reger)	106
Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker)	113
O du stille Zeit (Englbrecht)	110
Verstohlen geht der Mond auf (Barbe)	127

## Jahreskreis

### Frühling

Der Mai, der Mai, der lustige Mai (v.d. Brand)	28
Der Mai ist gekommen (Göttsche)	29
Der Winter ist vergangen (Høybye)	32
Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
Grüß Gott, du schöner Maien (Becker)	57
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74
Im Märzen der Bauer (Schmid)	77
Im Wald, im hellen Sonnenschein (Kinzler)	79
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (Zimpel)	84
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Schindler)	91
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Brandmüller)	92
Maienzeit bannet Leid (Brandmüller)	98
Nun will der Lenz uns grüßen (Buchenberg)	107
So sei begrüßt viel tausendmal (Schumann)	119
So treiben wir den Winter aus (v.d. Brand)	120
Wenn der Frühling kommt (Schmid)	134

### Sommer

Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55
Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
Trariro, der Sommer, der ist do (Willisegger)	99
Viel Freuden mit sich bringet (Göttsche)	128
Viel Freuden mit sich bringet (Wangenheim)	129

### Herbst und Jagd

Auf, auf zum fröhlichen Jagen (Miškinis)	14
Bunt sind schon die Wälder (Buchenberg)	18
Der Jäger längs dem Weiher ging (Schmid)	26
Ein Jäger aus Kurpfalz (Wangenheim)	38
Ein Jäger aus Kurpfalz (E. Mauersberger)	39
Im Wald und auf der Heide (Wilson)	76
Jäger und Kuckuck (Barbe)	85
Sankt Martin (Claas)	115
Wir pflügen und wir streuen (Göttsche)	143

## Winter

Ach bitterer Winter (Buchenberg)	2
Ach bitterer Winter (Barbe)	3
Sankt Martin (Claas)	115
Winter ade! (Borkowski)	141
Winter ade! (Zimpel)	142

## Weihnachten

Ich steh an deiner Krippen hier (Pflüger)	71
Leise rieselt der Schnee (Barbe)	95
Lieb Nachtigall, wach auf (Englbrecht)	96
O du fröhliche (Göttsche)	108
O Tannenbaum, trägst ein'n grünen Zweig (Butz)	111
Stille Nacht, heilige Nacht (Buchenberg)	123
Stille Nacht, heilige Nacht (Englbrecht)	124
Süßer die Glocken nie klingen (Gundermann)	125

## Lebenskreis

### Kinderlieder

Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Willisegger)	16
Der Kuckuck und der Esel (Wagenmann)	25
Die Blümelein, sie schlafen (Claas)	36
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Gabriel)	40
Guten Abend, gut Nacht (Göttsche)	59
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Schindler)	91
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Brandmüller)	92

### Der Liebe Lust und Leid

Ach Elslein, liebes Elslein mein (Senfl)	4
All mein Gedanken, die ich hab (Brahms)	8
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10
Ännchen von Tharau (Gabriel)	12
Ännchen von Tharau (Świder)	13
Bald gras i am Acker (Reger)	17
Das Lieben bringt groß Freud (Willisegger)	20
Dat du min Leevsten büst (Wagenmann)	19
Dat du min Leevsten büst (Drewes)	22
Da unten im Tale (Brahms)	23
Der Winter ist vergangen (Høybye)	32
Des Abends kann ich nicht schlafen gehn (Brahms)	33
Du, du liegst mir im Herzen (Schindler)	37
Erlaube mir, feins Mädchen (Brahms)	41
Es dunkelt schon in der Heide (Wangenheim)	42
Es flog ein kleins Waldvögelein (Jäckel)	43
Es geht ein dunkle Wolk herein (Kinzler)	45
Es geht ein dunkle Wolk herein (Göttsche)	50
Es saß ein schneeweiß' Vögelein (Schandler)	47
Es taget vor dem Walde (Willisegger)	49
Es taget vor dem Walde (Bialas)	51
Fein sein, beinänder bleibn (Willisegger)	53
Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn (Høybye)	52
Horch, was kommt von draußen rein (Barbe)	64
Horch, was kommt von draußen rein (Jäckel)	65
Ich fahr dahin (Brahms)	68
Ich ging durch einen grasgrünen Wald (Göttsche)	69
Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg)	70
In einem kühlen Grunde (Barbe)	80
In einem kühlen Grunde (Reger)	81
Jetzt gang i ans Brünnele (Barbe)	86
Jetzt gang i ans Brünnele (Silcher)	87
Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
Kume, kum, Geselle min (Christ)	93
Mein Mädlel hat einen Rosenmund (Göttsche)	97
Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100
Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101

O du schöner Rosengarten (Bornefeld)	109	Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Gabriel)	40
Rosastock, Holderblüt (Reger)	112	Gut'n Abend euch allen hier beisamm (Wilson)	58
Sah ein Knab ein Röslein stehn (Humperdinck)	114	Hab mein Wage vollgelade (v.d. Brand)	60
Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus (Butz)	118	Hab oft im Kreise der Lieben (Świder)	61
's sitzt a kleins Vögele im Tannawald (Kühlenthal)	121	Heiße Kathreinerle (Rohrer)	62
Stehn zwei Stern am hohen Himmel (Barbe)	122	Im Krug zum grünen Kranze (Hempfling)	75
Und in dem Schneegebirge (Wangenheim)	126	Jäger und Kuckuck (Barbe)	85
Verstohlen geht der Mond auf (Barbe)	127	Kein schöner Land (Becker)	89
Wach auf, meins Herzens Schöne (Hoffmann)	130	Kein schöner Land (Buchenberg)	90
Weiß mir ein Blümlein blaue (Butz)	131	Lasst doch der Jugend ihren Lauf (Gabriel)	94
Wenn alle Brunnlein fließen (Barbe)	133	Schwäbisches Quodlibet (Kühlenthal)	117
Wenn alle Brunnlein fließen (Silcher)	135	Wenn die Bettelleute tanzen (Barbe)	136
Wenn ich ein Vöglein wär (Barbe)	138	Wohlan, die Zeit ist kommen (Miškinis)	145
Wenn ich ein Vöglein wär (Świder)	139	Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz (Gabriel)	146
Wenn zu meim Schätzle kommst (Reger)	137		
Wie schön blüht uns der Maien (Høybye)	144		
<b>Wandern und Reisen</b>			
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9		
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10		
Das Wandern ist des Müllers Lust (Wagenmann)	21		
Es, es, es und es (Høybye)	44		
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74		
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82		
Schön ist die Welt (Świder)	116		
Wem Gott will rechte Gunst erweisen (Świder)	132		
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147		
<b>Heimat und Fremde</b>			
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9		
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10		
An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11		
Auf de schwäbsche Eisebahne (Rohrer)	15		
Bald gras i am Acker (Reger)	17		
Es klappert die Mühle am rauschenden Bach (Hoffmann)	46		
Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78		
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82		
Kein schöner Land (Becker)	89		
Kein schöner Land (Buchenberg)	90		
Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100		
Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101		
Nun ade, du mein lieb Heimatland (Świder)	102		
Schön ist die Welt (Świder)	116		
Und in dem Schneegebirge (Wangenheim)	126		
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147		
<b>Natur</b>			
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54		
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55		
Himmelsau, licht und blau (Bornefeld)	66		
Ich bin das ganze Jahr vergnügt (Claas)	67		
Ich ging durch einen grasgrünen Wald (Göttsche)	69		
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74		
Im Wald, im hellen Sonnenschein (Kinzler)	79		
Im Wald und auf der Heide (Wilson)	76		
Maienzeit bannet Leid (Brandmüller)	98		
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald (E. Mauersberger)	140		
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147		
<b>Geselligkeit, Scherz und Tanz</b>			
Als wir jüngst in Regensburg waren (Göttsche)	7		
Auf de schwäbsche Eisebahne (Rohrer)	15		
Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Willisegger)	16		
Der Jäger längs dem Weiher ging (Schmid)	26		
Der Kuckuck auf dem Zaune saß (Bialas)	24		
Der Kuckuck und der Esel (Wagenmann)	25		
Die Gedanken sind frei (Høybye)	35		
		Abschied	
		Ade zur guten Nacht (Barbe)	5
		Ade zur guten Nacht (Jäckel)	6
		Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9
		Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10
		An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11
		Es dunkelt schon in der Heide (Wangenheim)	42
		Es geht ein dunkle Wolk herein (Kinzler)	45
		Es geht ein dunkle Wolk herein (Göttsche)	50
		Gesegn dich Laub (Bornefeld)	56
		Ich fahr dahin (Brahms)	68
		Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg)	70
		Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78
		Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82
		Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
		Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100
		Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101
		Nun ade, du mein lieb Heimatland (Świder)	102
		O Welt, ich muss dich lassen (Bornefeld)	103
		Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147
		<b>Märchen, Sagen und Legenden</b>	
		Als wir jüngst in Regensburg waren (Göttsche)	7
		An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11
		Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Silcher)	72
		Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Barbe)	73
		Sankt Martin (Claas)	115
		<b>Geistliche und besinnliche Lieder</b>	
		Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
		Die Gedanken sind frei (Høybye)	35
		Es sungen drei Engel (Brandmüller)	48
		Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54
		Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55
		Himmelsau, licht und blau (Bornefeld)	66
		Ich steh an deiner Krippen hier (Pflüger)	71
		Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78
		In stiller Nacht (Buchenberg)	83
		Kein schöner Land (Becker)	89
		Kein schöner Land (Buchenberg)	90
		Leise rieselt der Schnee (Barbe)	95
		Lieb Nachtigall, wach auf (Englbrecht)	96
		Nun sich der Tag geendet hat (Hempfling)	105
		Nun sich der Tag geendet hat (Reger)	106
		Nun ruhen alle Wälder (Bach)	104
		Nun ruhen alle Wälder (Bornefeld)	103
		Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker)	113
		O du stille Zeit (Englbrecht)	110
		O Welt, ich muss dich lassen (Bornefeld)	103
		Wir pflügen und wir streuen (Göttsche)	143
		Wem Gott will rechte Gunst erweisen (Świder)	132

# Biographien

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750) (Nr. 104)

**Helmut Barbe** wurde 1927 in Halle/Saale geboren. Er studierte an der Berliner Kirchenmusikschule bei Ernst Pepping und Gottfried Grote. Von 1952 bis 1975 war er Kantor an der St. Nikolai-Kirche Spandau, danach Professor an der Hochschule der Künste Berlin. Er komponierte Chormusik a cappella und mit Instrumenten, Orgel- und Orchestermusik. (Nr. 3, 5, 64, 73, 80, 85, 86, 95, 100, 122, 127, 133, 136, 138)

**Matthias E. Becker**, geboren 1956, studierte Schulmusik, Dirigieren (H. Rilling) sowie Musikwissenschaft. Seit 1981 Lehrtätigkeit an diversen Universitäten und Musikhochschulen. Inzwischen Juror und Berater bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben. Er ist 1. Preisträger beim Bundeswettbewerb Gesang, ein gefragter Dozent bei Chorleiterfortbildungen, Gastdirigent namhafter Chöre in Deutschland und im europäischen Ausland. (Nr. 10, 57, 89, 113) [www.vokaltotal.de](http://www.vokaltotal.de)

**Günter Bialas** (1907–1995) studierte 1928–33 Schulmusik an der Preußischen Akademie in Berlin. Nach einigen Jahren als Lehrer und einem Kompositionsstudium in der Klasse von Max Trapp wurde er 1939 als Dozent für Musiktheorie und Komposition an das Institut für Musikerziehung der Universität Breslau berufen, 1947–1959 unterrichtete er an der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold. 1959 wechselte er dann als Professor für Komposition an die Staatliche Hochschule für Musik in München wo er bis 1973 tätig war. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise und Ehrungen. (Nr. 24, 51)

**Carsten Borkowski**, geboren 1965 in Lübeck, studierte an den Musikhochschulen Lübeck und Stockholm Komposition und Musiktheorie (R. Ploeger, F. Döhl, S.-D. Sandström), außerdem die Fächer Chorleitung und Orgel. Er unterrichtet Tonsatz an der TU Dresden und ist als Dozent in verschiedenen Seminaren der Chorleiterfortbildung tätig. Im Werkverzeichnis finden sich Kompositionen für Kammermusikbesetzungen, Orchesterkompositionen, Chorwerke, geistliche Musik, Bühnenmusiken und elektronische Musik. (Nr. 141) [www.carsten-borkowski.de](http://www.carsten-borkowski.de)

**Helmut Bornefeld** (1906–1990) studierte Kirchenmusik in Stuttgart. 1931–36 wirkte er als Organist und Kantor in Esslingen, ab 1937 in Heidenheim/Brenz. 1946–60 leitete er die Heidenheimer Arbeitstage für neue Kirchenmusik. Bornefeld war als Komponist und Orgelsachverständiger tätig. (Nr. 56, 66, 103, 109)

**Johannes Brahms** (1833–1897) (Nr. 8, 23, 33, 41, 68)

**Hans van den Brand**, geboren 1957, studierte Schulmusik, Klavier und Chorleitung am Brabants Conservatorium Tilburg (NL). Es folgten Meisterkurse für Oper bei Lucas Vis (Amsterdam-NL) und Mieczyslaw Dondajewsky (Poznan-PL) sowie für Arrangieren bei Phil Mattson und Darmon Meader (USA). Hans van den Brand ist Ausbildungsleiter und Dozent für Musik am Fontys Conservatorium Tilburg und Manager für den Chorbereich bei Unisono Utrecht. Er dirigiert verschiedene Chöre und Vokalgruppen und ist freelance coach im In- und Ausland. (Nr. 28, 60, 120)

**Theo Brandmüller** wurde 1948 in Mainz geboren. Nach Kompositionsstudien in Detmold (bei Giselher Klebe), Köln (bei Mauricio Kagel) und Paris (bei Olivien Messiaen) ist er seit 1979 Professor für Komposition der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken. Als Komponist erhielt er zahlreiche Preise, u.a. den Rompreis der Villa Massimo (1979) und die Kunstpreise der Länder Saarland (1986) und Rheinland-Pfalz (1998). (Nr. 31, 48, 92, 98) [www.hfm.saarland.de/brandmueller/index.html](http://www.hfm.saarland.de/brandmueller/index.html)

**Wolfram Buchenberg**, geboren 1962, wuchs auf einem Allgäuer Bauernhof auf, studierte Schulmusik und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München und unterrichtet dort seit 1988. Seine Werke, die zum überwiegenden Teil als Auftragskompositionen entstanden, umfassen eine große Bandbreite vom Solo- bis zum Orchesterstück, vom Musical bis zur Messe. (Nr. 2, 18, 70, 83, 90, 107, 123)

**Rainer Butz**, geboren 1959, studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Mathematik an der Universität Stuttgart und Musikwissenschaft an der Universität Tübingen. Von 1989 bis 1997 unterrichtete er an der Musikhochschule Stuttgart, seit 1989 an einem Stuttgarter Gymnasium. Er ist Komponist und Arrangeur sowie Autor im musikpädagogischen Bereich. (Nr. 74, 78, 111, 118, 131, 147)

**Jakob Christ** (1895–1974) wurde in Frankfurt geboren und studierte am dortigen Hoch'schen Konservatorium. 1921 übernahm er die Mu-

sikalienhandlung St. A. Braun-Peretti, 1925 schloss er dieser einen Chormusik-Verlag an. Er war Chorleiter mehrerer Chöre im Bonner Raum und schrieb zahlreiche Chor-Arrangements. (Nr. 93)

**Stefan Claas**, geboren 1968 in Bayreuth, studierte kath. Kirchenmusik und Klavier an der Münchener Musikhochschule und Gesang bei Josef Metternich. Seit 2006 leitet er die Städtische Musikschule Aschaffenburg und ist Bundes-Chormeister des MSB. Darüber hinaus ist er Mitglied im Konzertchor des BR und als Dirigent des Kammerchores „Ars antiqua“ (mehrfacher Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs 2006) tätig. (Nr. 36, 67, 115) [Stefan.Claas@aschaffenburg.de](mailto:Stefan.Claas@aschaffenburg.de)

**Hellmuth Drewes**, 1934 in Oberkärnten geboren, kam früh mit der für Kärnten charakteristischen Singtradition in Berührung. Mit 16 Jahren leitete er seinen ersten Chor und absolvierte anschließend eine Ausbildung zum Musikpädagogen. Er ist Inhaber hoher Ämter im Österreichischen Sängerbund, Organisator und Referent bei Seminaren zur Schulung von Sängern und Chorleitern, Mitbegründer und Leiter des „Internationalen Chorwettbewerbs“ in Spittal an der Drau und gefragter Juror bei internationalen Chorfestivals. Er komponierte zahlreiche gern gesungene Lieder. (Nr. 22)

**Bernd Englbrecht** wurde 1968 in Regensburg geboren. Er studierte in München, Salzburg und Wien Schulmusik, Komposition und Musikwissenschaft (1998 Promotion zum Dr. phil). Seit 2001 ist er Professor an der Hochschule für Musik Detmold. Bernd Englbrecht war Gründer und langjähriger Leiter des „Renner Ensemble Regensburg“. Als Komponist ist er vor allem mit Chormusik an die Öffentlichkeit getreten. (Nr. 96, 110, 124)

**Thomas Gabriel**, geboren 1957, studierte katholische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen und war zunächst in verschiedenen deutschen Bistümern tätig. Seit 1998 wirkt er als Regionalkantor in Seligenstadt im Bistum Mainz. In den letzten Jahren ist die Komposition zu seinem musikalischen Schwerpunkt geworden. Zahlreiche Vertonungen geistlicher Texte sowie Kompositionsaufträge für Großgottesdienste (Ev. Kirchentag und Weltjugendtag 2005, Katholikentag 2006) haben ihn bundesweit bekannt gemacht. CD-Produktionen, Rundfunk- und Fernsehauftritte dokumentieren seine Tätigkeit. (Nr. 12, 40, 94, 146)

**Gunther Martin Götsche** wurde 1953 in Bad Oldesloe als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Nach seinem Studium der Schulmusik und Kirchenmusik in Mannheim und Berlin war er 1981–87 Bezirkskantor in Aalen/Württemberg und 1987–91 Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig. Seit 1992 ist er Direktor der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern. Er veröffentlichte zahlreiche Chorwerke, solistische Vokalwerke sowie Kammer- und Orchestermusik bei mehreren deutschen Verlagen. (Nr. 7, 29, 50, 59, 69, 97, 108, 128, 143)

**Karsten Gundermann** wurde 1966 in Dresden geboren. Er studierte Komposition an der Dresdner Musikhochschule, der Nationalakademie für Chinesische Theaterkunst Peking und der New York University. Seit 1997 lebt Karsten Gundermann als freischaffender Komponist in Hamburg. (Nr. 125)

**Volker Hempfling**, 1944 im Saarland geboren, studierte in Herford und Köln Kirchenmusik, Orgel, Dirigieren und Gesang. Er war 25 Jahre Domorganist und Kirchenmusikdirektor am Altenberger Dom. Von 1984 bis 2003 arbeitete er als Professor für Chorleitung an den Musikhochschulen in Saarbrücken und Düsseldorf. Seit 1968 leitet er die Kölner Kantorei. Er ist als Gastdirigent, Leiter von Dirigentenkursen und als Juror auf nationalem und internationalem Feld tätig. (Nr. 75, 105) [www.koelner-kantorei.de](http://www.koelner-kantorei.de)

**Ralph Hoffmann** wurde 1969 in Nürnberg geboren. Nach seinem Schulmusikstudium in Hannover übersiedelte er 2003 auf die Philippinen. Seitdem unterrichtet er Musik und Englisch an einer internationalen Schule in Manila. Zahlreiche Jahre als Chorsänger führten zu einer verstärkten Affinität zur Chormusik. Neben sakralen Werken und Liedbearbeitungen umfasst die Palette seiner Kompositionen für Chor auch mehrere Gedichtvertonungen. (Nr. 46, 130) [rahof@gmx.de](mailto:rahof@gmx.de)

**John Høybye**, geboren 1939 in Dänemark, ist Chorleiter, Komponist und Professor an der Danish University of Education, wo er Arrangement und Komposition unterrichtet. 1993 wurde er vom Dänischen Chorverband zum Chorkomponisten des Jahres gewählt, 1999 erhielt er den Ehrenpreis des Dänischen Komponistverbandes. John Høybye hat Meisterkurse in Estland, Russland, Finnland, Skandinavien und England gegeben. (Nr. 32, 35, 44, 52, 144) [www.hoymusik.dk](http://www.hoymusik.dk); [hoymusik@mail.dk](mailto:hoymusik@mail.dk)

**Engelbert Humperdinck** (1854–1921) (Nr. 114)

**Heinrich Isaak** (um 1450–1517) (Nr. 82)

**Michael Jäckel**, geboren 1966, begann seine musikalische Laufbahn im Alter von sieben Jahren im Knabenchor Hannover und studierte Schulmusik in Hannover. Seit 1988 ist er künstlerischer Mitarbeiter im Knabenchor Hannover. Er leitet die Chöre Canto Cantabile und den Hannoverschen Singkreis, und ist neben seinen Tätigkeiten als Konzertsänger und Gesanglehrer Mitglied im Vokalensemble Hannover Harmonists. (Nr. 6, 43, 65) michael.jaekkel@gmx.de

**Burkhard Kinzler**, 1963 in Stuttgart geboren, studierte Kirchenmusik, Komposition (R. Moser) und Dirigieren, war 1993–96 Lehrbeauftragter für Chorleitung und Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und 1992–2003 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg. Seit 1999 ist er Professor für Musiktheorie an der Musikhochschule Mannheim, seit September 2003 auch an der Hochschule für Musik und Theater Zürich/Winterthur. Seine Werke werden im In- und Ausland aufgeführt, als Dirigent hat er zahlreiche Ur- und Erstaufführungen geleitet. Seit 2006 ist er künstlerischer Leiter der „meersburger sommerakademie“. (Nr. 45, 79)

**Fred Kühenthal** (1908–1943) wurde in Ennabeuren auf der Schwäbischen Alb geboren. Bereits mit 10 Jahren vertrat er seinen Vater an der Orgel. Er studierte Komposition und Orgel an der Musikhochschule Wien und Schulmusik in Stuttgart. Dort war er ab 1934 als Musiklehrer, Organist und Chorleiter tätig. Er gab Orgelkonzerte in ganz Süddeutschland. (Nr. 117, 121)

**Erhard Mauersberger** (1903–1982) wurde in Mauersberg (Erzgebirge) geboren. Er war Thomaner in Leipzig, studierte später bei Carl Straube. Nach Stationen in Aachen, Mainz und Eisenach als Landeskirchenmusikdirektor der ev. luth. Landeskirche und Professor an der Musikhochschule Weimar wurde er 1959 als Thomaskantor nach Leipzig berufen, wo er bis 1972 wirkte. Er galt als glänzender Organist, hat viel Chorliteratur komponiert und mit dem älteren Bruder Rudolf 1955 das neue Thüringer Choralbuch herausgegeben. (Nr. 39, 55, 140)

**Vytautas Miškinis**, geboren 1954, ist seit 1979 künstlerischer Leiter des Knaben- und Männerchores Žuoliukas in Vilnius, bei dem er selbst als Siebenjähriger seine musikalische Laufbahn begann. Miškinis ist Professor für Chorleitung an der Litauischen Musikakademie, Präsident des Litauischen Chorverbands sowie künstlerischer Leiter und erster Chorleiter des Litauischen Chorfestivals. Er komponierte 14 Messen, etwa 150 religiöse Motetten und rund 350 weltliche Lieder. (Nr. 14, 88, 145)

**Ekkehart Nickel**, geboren 1936 in Berlin, studierte evangelische Kirchenmusik in München (A-Examen 1961) und Musikwissenschaft in Erlangen (Promotion 1969). Nach Kantorentätigkeit in München, Erlangen und Wiesbaden wirkte er von 1969 bis 1999 als Stadt- und Bezirkskantor in Schwabach/Mfr. Er komponierte Chorsätze und vor allem Orgelmusiken für einfache Verhältnisse, die größtenteils im Druck erschienen sind. (Nr. 54)

**Hans Georg Pflüger** (1944–1999) studierte Komposition bei Henk Badings und Wolfgang Fortner sowie Orgel, Liedgestaltung, Dirigieren und Musikwissenschaft. 1977 wurde ihm der Rompreis der Villa Massimo verliehen. Er war als Organist und Pianist tätig. Sein kompositorisches Werk umfasst u.a. Liedvertonungen, Kammermusik und Konzerte. Zahlreiche Kompositionen wurden auf CD eingespielt. (Nr. 71)

**Max Reger** (1873–1916) (Nr. 17, 30, 81, 106, 112, 137)

**Joachim Rohrer**, geboren 1964, studierte Musik und Politikwissenschaft an der Musikhochschule bzw. Universität Stuttgart (Schwerpunkt: Dirigieren und Gesang). Heute arbeitet er als Studiendirektor und Fachabteilungsleiter für Musik an der Heimschule Lender, Sasbach (Gymnasium mit Musikprofil). Schwerpunkt der AG-Arbeit: Chor, Sinfonische Blasmusik bzw. Big Band. (Nr. 15, 62) www.joachim-rohrer.de; info@joachim-rohrer.de

**Fritz Sander** wurde 1929 geboren und studierte Kirchenmusik in Herford (W. Ehmman). Von 1955 bis 1995 war er Kantor und Organist an der Alexanderkirche in Zweibrücken und Gründer und Leiter der Saarpfälzischen Kantorei. Er lehrte u.a. an der Musikhochschule des Saarlandes und leitete als Bezirkskantor die Westpfälzischen Kirchenmusikalischen Seminare der Protestantischen Landeskirche der Pfalz. Seit 1995 ist er Leiter des Zweibrücker Kammerorchesters e.V. (Nr. 27)

**Hans Schanderl**, geboren 1960, hat neben seinem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover (u.a. Komposition bei D. de la Motte) mehrjährige Studienaufenthalte bei Meistern in Varanasi-Indien, Istanbul-Türkei und Conakry-Guinea unternommen. Seinem Debutwerk *Joannes Baptista* 1995 folgten zahlreiche Kompositionspreise und Kommissionsaufträge (u.a. *Der Maschinist*, große Oper für die EXPO 2000 Hannover, Orchesterwerk *Strahlungen*). (Nr. 11, 47) hans.schanderl@gmx.net

**Peter Schindler**, geboren 1960 in Altensteig, studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Als Komponist, Pianist und Organist konzertiert er weltweit, vorwiegend mit seinen Ensembles Saltacello und Pipes and Phones. Seine Kompositionen reichen von geistlichen Werken wie *Missa in Jazz* bis hin zu Musicals für Kinder (*Max und die Käsebande*) und Liederzyklen. (*Rosenzeit*, Chansons nach Liebesgedichten von Eduard Mörike). (Nr. 37, 91) www.peter-schindler.de

**Ralf Schmid**, geboren 1969, studierte Klassik, Jazz und Filmmusik in New York und Stuttgart. Vielfältige Arbeit als Pianist, Komponist, Arrangeur, Dirigent und Produzent. Er schrieb Auftragsarrangements für namhafte Künstler im In- und Ausland wie z.B. Herbie Hancock, die Budapester Philharmoniker oder die RIAS Big Band Berlin. Ralf Schmid gewann zahlreiche Preise, darunter den Hennessy-Preis oder den Kompositionspreis des Hessischen Rundfunks. Er ist Professor an der Musikhochschule Freiburg. (Nr. 26, 77, 101, 134) www.ralfschmid.de

**Robert Schumann** (1810–1856) (Nr. 119)

**Ludwig Senfl** (1490–1543) (Nr. 4)

**Friedrich Silcher** (1789–1860) (Nr. 72, 87, 135)

**Józef Świder** wurde 1930 in Czechowice (Polen) geboren. Er ist Komponist und Professor an der Musikakademie in Katowice. Józef Świder komponiert Opern, Kammermusik und vor allem Chormusik, darunter über 200 Chorstücke. (Nr. 9, 13, 61, 102, 116, 132, 139)

**Henric Wagenmann**, geboren 1959, ist Chemiker und lebt in der Nähe von Heidelberg. Während seines Studiums legte er die Kirchenmusik-C-Prüfung ab. Er ist Mitglied im Kammerchor Saarbrücken, leitet ein Vokalensemble in Heidelberg, das sich vor allem der Alten Musik widmet, und schreibt hin und wieder launige Arrangements für A-cappella-Besetzungen zu Texten wie etwa „Max und Moritz“. (Nr. 19, 21, 25)

**Volker Wangenheim** wurde 1928 in Berlin geboren. Im Rahmen seines dirigentischen und pädagogischen Wirkens war er u.a. Generalmusikdirektor der Stadt Bonn, Mitbegründer des Bundesjugendorchesters und dessen langjähriger musikalischer Leiter. An der Kölner Musikhochschule oblag ihm als Professor die Leitung des Sinfonischen Orchesters und der Orchesterdirigentenklasse. Außerdem war er als Gastdirigent im In- und Ausland tätig. Seine Kompositionen umfassen Orchesterwerke, Kammermusik und geistliche Chormusik, die einen besonderen Schwerpunkt bildet, sowie zahlreiche Chorsätze über Volkslieder in verschiedenen Stilen. (Nr. 34, 38, 42, 126, 129)

**Hansruedi Willisegger**, geboren 1935, absolvierte seine Studien an den Musikhochschulen Luzern, Zürich und Basel und bildete sich bei Klaus Huber, Witold Lutoslawski und Pierre Boulez weiter. Viele seiner Kompositionen wurden mit nationalen oder internationalen Preisen ausgezeichnet. Luzern verlieh ihm für sein Gesamtchaffen den Kunstpreis der Stadt. Er war künstlerischer Leiter des EC1979 in Luzern. (Nr. 16, 20, 49, 53, 99) hr.willisegger@bluewin.ch

**Alan Wilson**, geboren 1947, studierte bei Gustav Leonhardt und Nadia Boulanger. In London ist er als Musikdirektor an der Queen Mary University und als Organist an der Kirche St. Mary-le-Bow tätig. Er ist ein bekannter Interpret Alter Musik, komponiert zahlreiche kirchenmusikalische Werke und arrangiert und forscht über europäische Volkslieder. Regelmäßig arbeitet er für den BBC und erhält Kommissionsaufträge aus aller Welt. (Nr. 1, 58, 76)

**Sylke Zimpel** wurde 1959 in Dresden geboren. Sie studierte in Dresden Komposition und zehn Jahre später in Weimar und Lyon Chordirigieren. Seit 1986 ist sie freiberuflich tätig als Komponistin, Chordirigentin und Leiterin von Experimental- sowie Dirigierkursen für Chorleiter und Kantoren. Im Mittelpunkt ihrer kompositorischen Arbeit stehen Vertonungen moderner Lyrik für alle Chorgattungen und Bearbeitungen von Volksliedern, insbesondere aus dem europäischen Osten. (Nr. 84, 142)

# 1 Abend wird es wieder

Text: Hoffmann von Fallersleben 1837  
 Melodie: Christian Heinrich Rinck 1827  
 Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld \_\_\_\_\_  
 2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort, \_\_\_\_\_  
 3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh, \_\_\_\_\_  
 4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du. \_\_\_\_\_

5  
 säu - selt Frie - den nie - der, \_\_\_\_\_ und es ruht die Welt. \_\_\_\_\_  
 und er braust und flie - ßet \_\_\_\_\_ im - mer, im - mer \_\_\_\_\_  
 kei - ne Glo - cke klin - get \_\_\_\_\_ ihm ein Rast - kl. \_\_\_\_\_ zu  
 Gott nur kann dir ge - ben \_\_\_\_\_ wah - re A - be - ruh. \_\_\_\_\_

\* Die None im Tenor nur von einem Sänger singen lassen, eventuell nur bei der 4. Stimme.

Rechte: Carus

# 2 Ach bitterer Winter

Text: Ambraser Liederbuch 1582  
 Melodie: anonym 1640  
 Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

Win - ter, wie bist du kalt! \_\_\_\_\_ Ach bitt - rer  
 Ach bitt - rer Win - ter,

6  
 Win - ter, wie bist du kalt! \_\_\_\_\_ Ach bitt - rer,  
 wie bist du kalt! Du hast ent - lau - bet den grü - nen Wald! Du hast ver - blüht die

10 Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt!

bitt - rer Win - ter! Ah!

Blüm - lein auf der Hei - den. Ah!

14 Du hast ent - lau - bet den grün - nen Wald!

(Du) Du hast ver - blüht die Blüm - lein auf

18 Hei - den. 2. Die bun - nen Blüm - le sind wor - den fah - ent - flo - gen ist uns

22 Nach - ti - ge (ie) Sie ist ent - flo - gen, wird sie wie - der kom - men?

wird sie wie - der kom - men?

26 Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt!

Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt!

Auch bis zu einer kleinen Terz höher anzustimmen.

Rechte: Wolfram Buchenberg

Carus 2.201

# 4 Ach Elslein, liebes Elslein mein

Text: bei Johann Ott 1534  
 Melodie: Glogauer Liederbuch, um 1480  
 Satz: Ludwig Senfl (1486–1543)

*c.f.*

1. „Ach Els - lein, lie - bes Els - lein mein, wie gern wär ich bei  
 2. „Das bringt mir gro - ße Schmer - zen, herz - all - ler - liebs - ter  
 3. „Hoff, Zeit wird es wohl en - den, hoff, Glück wird kom - men

7

dir! So sein zwei tie - fe Was - - ser wohl  
 Gsell! Und ich von gan - zem Her - - zen halts  
 drein, sich in alls Guts ver - wen - - den, herz -

dir, so sein — zwei tie - fe Was - - ser wohl zwi -  
 Gsell, und ich — von gan - zem Her - - zen halts für  
 drein, sich in — alls Guts — ver - wen - - den, wohl zwi -  
 halts für scher

13

sein ich zwei tie - fe Was - - ser wohl zwi -  
 in von alls Guts — ver - wen - - den, Herz - zen halts  
 zwi - schen dir — und mir, so sein zwei  
 für groß Un - ge - - - fäll, und ich — von  
 liebs - tes El - se - - - lein, sich in — alls

dir Un -  
 El -

in - ge -  
 El - se

18

für groß Un - ge - - - fäll, und mir,“  
 liebs - tes El - se - - - lein,“

tie - fe Was - - - ser wohl zwi - schen dir und mir.“  
 gan - zem Her - - - zen halts für — groß Un - ge - - fäll.“  
 Guts ver - wen - - - den, herz - liebs - tes El - se - - lein.“

Was - - - - - ser wohl zwi - schen dir und mir.“  
 Her - - - - - zen halts für groß Un - ge - - fäll.“  
 wen - - - - - den, herz - liebs - tes El - se - - lein.“

# 6 Ade zur guten Nacht

Text und Melodie: anonym, Mitte 19. Jh.  
Satz: Michael Jäckel (\*1966)

A *mp*

1. A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluss ge - macht, dass ich muss schei -

T

B

6

den. Im Som - mer, (da) wächst der Klee, im Win - ter, (da) schneits den Schnee, da

11 S 1. 2. *mf*

trauern Berg und Tal, wo ich viel -  
komm ich wie - der. Im de 2. Es - traue - ren Berg und Tal, wo ich viel -

T

B 2. Es traue - ren Berg und Tal, wo ich viel

16

u - send - mal bin drü - ber - gan - gen. Das hat dei - ne Schön - heit ge - macht, die

tau - send - mal bin drü - ber - gan - gen. Das hat dei - ne Schön - heit ge - macht, die

21 1. Das

hat mich zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ßem Ver - lan - gen. Das -

hat mich zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ßem Ver - lan - gen. Das -

hat mich zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ßem Ver - lan - gen. Das

24 *p*

gen. Das Brunn-lein rinnt und rauscht wohl un - term Hol-der-strauch, wo wir ge - ses -

gen. Das Brunn-lein rinnt und rauscht wohl un - term Hol-der-strauch, wo wir ge - ses -

*pp*

A - de, a - de, a - de, a -

30 *allmählich* *sich*

sen, wie man - chen Glo - cken-schlag, da Herz bei - Her - zen lag, das hast' ver - ges -

sen. A - de, a - de, a - de, a -

sen. A - de, a - de, a - de, a -

de, wie man - chen Glo - cken - schlag, da bei Her - zen lag, das hast' ver - ges -

d, a - de, a - de, a -

36 *entferne* *diminuendo* *poco* *a* *poco*

sen. zur - gu - ten Nacht, jetzt wird der - Schluss ge-macht, dass ich muss schei - den.

de, a - de.

de, a - de, a - de.

sen. A - de - zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluss ge-macht, dass ich muss schei - den.

de, a - de.

# 7 Als wir jüngst in Regensburg waren

Donaustrudel

Text und Melodie: bei Kugler-Reinick 1833  
Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
op. 30, Nr. 16

Pericoloso ♩ = 120

1. Als wir jüngst in Re - gens-burg wa - ren,  
2. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos - se  
3. „Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann - mein,  
4. „Wem der Myr - ten - kranz ge - blie - ben,

1.-6. Fa - la - la - la, fa - la - la - la, fa - la - la - la, fa - la - la - la,

1.-6. La - la - la la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la -

1. Als wir jüngst in Re - gens-burg wa - ren,  
2. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos - se  
3. „Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann - mein,  
4. „Wem der Myr - ten - kranz ge - blie - ben,

sind wir ü - ber den Stru - del ge - fah - ren, da warn  
kam auf stol - zem - schwar - zem Ros - ad - lig  
sollts denn so - ge - fähr - lich - sein? Schiffs - mann,  
lan - det froh - und - cher - drü - ben; wer ihn

fa-la-la-la la-la-la la-la-la la-la-la-la la-la-la-

la-la-la-la la-la-la-la-la-la-la-la-la-la-la, ah!

1. Als wir jüngst in Re - gens-burg wa - ren,  
2. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos - se  
3. „Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann - mein,  
4. „Wem der Myr - ten - kranz ge - blie - ben,

sind wir ü - ber den Stru - del ge - fah - ren,  
kam auf stol - zem - schwar - zem Ros - se.  
sollts denn so - ge - fähr - lich - sein?  
lan - det froh - und - si - cher - drü - ben.

vie - le Hol - den, die mit - fah - ren  
Fräulein Ku - ni - gund, wollt mit - fah - ren ü - ber  
sag mirs ehr - lich, ists denn so - ge -  
hat ver - lo - ren, ist dem Tod - er -

la - la - la - la - la - la - la - la -  
- la - la - la, la - la, la - la - la - la - la

Hm, hm, hm, hm,

1.-6. Fa-la-la-la, hm, hm, hm, hm,

15 Refrain

woll - - - ten.  
Stru - dels Grund.  
fähr - - - lich?''  
ko - - - ren.'

la - la - la - la - la.  
la - la - la la.  
hm, hm, hm!

Refrain  
Schwä - bi - sche, bay - ri - sche Dirn - del, juch -  
la - la - la - la - la.  
la - la - la la.  
Fa-la-la - la, fa-la-la - la, fa-la-la - la,  
Fa-la-la - la, fa-la-la - la, fa-la-la - la,  
dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

20

hei - ras - sa, muss der Schiffs - mann fah - - ren. ren.  
fa-la-la - la Schiffs - mann fah - ren. ren. ren.  
muss der Schiffs - mann fah - ren. ren. ren.  
dm dm d ss der Schiffs - mann fah - ren, da da da domm.

5. Als sie auf die Mitt gekommen,  
kam ein großer Nix geschwommen,  
nahm das Fräulein Kunigund  
mit sich auf des Strudels Grund.  
Schwäbische ...

6. Und ein Mädels von zwölf Jahren,  
ist mit über den Strudel gefahren.  
Weil sie noch nicht lieben kunnt,  
fuhr sie sicher über Strudels Grund.  
Schwäbische ...

# 8 All mein Gedanken, die ich hab

Text und Melodie: Lochamer Liederbuch, um 1450/60  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Mäßig, nicht zu langsam, etwas frei vorzutragen  
Mit Ausdruck

*p*

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-denk da-ran: mein Leib und Gut, das

*p*

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-denk da-ran: mein Leib und Gut, das

*p*

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter ein-ger  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-denk da-ran: mein Leib und Gut, das sollt

*p*

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter ein-ger  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-denk da-ran: mein Leib und Gut, das sollt du

*p* *mp* *p*

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben, du

*p* *mp* *p*

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben,

*p* *mp* *p*

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben, du

*p* *mp* *p*

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben,

*p*

hätt ich al-ler Wunsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
gibst mir Freud und ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

*p*

hätt ich al-ler Wunsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
du gibst mir Freud und ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

*p*

hätt ich al-ler Wunsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
gibst mir Freud und ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

*p*

hätt ich al-ler Wunsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
du gibst mir Freud und ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

# 9 Am Brunnen vor dem Tore

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Melodie: Franz Schubert (1797–1828)  
 Satz: Józef Świder (\*1930)

Andante  $\text{♩} = 70$

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da  
 2. Ich musst noch heu - te wan - dern vor -  
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir

steht ein Lin-den baum,  
 bei in tie-fer Nacht,  
 grad ins An-ge-sicht,  
 ich träumt in sei-nem Schat-ten so man-chen sü-Ben  
 da hab ich noch im Dun-keln die Au-ge zu-  
 der Hut flog mir vom Kop-fe, ich ven-ete mich

Tran-schnitt sei-ne Rin-de so man-ches lie-be Wort, es  
 zwei-ge rausch-ten, als rie-fen sie mir zu: „Komm  
 man-che Stun-de ent-fernt von je-nem Ort, und

zog in Freud und Lei-de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.  
 her zu mir, Ge-sel-le, hier find'st du dei-ne Ruh, hier find'st du dei-ne Ruh!  
 im-mer hör ich's rau-schen: Du fän-dest Ru-he dort, du fän-dest Ru-he dort.

# 10 Am Brunnen vor dem Tore

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Melodie: Franz Schubert (1797–1828)  
 Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich  
 2. Ich musst auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da  
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht, der

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; \_  
 2. Ich musst auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, \_  
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht, \_

träumt in sei - nem Schat - ten so man - ches sü - ßen Traum. Ich  
 hab ich noch im Dun - keln die Au - gen zu - ge - macht. Und  
 Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. Nun

uh \_\_\_\_\_ h \_\_\_\_\_ man - chen sü - ßen Traum.  
 uh \_\_\_\_\_ Au - gen zu - ge - macht.  
 uh \_\_\_\_\_ wen - de - te mich nicht.

schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud und  
 sei - ne Zwei - ge rausch - ten, als rie - fen sie mir zu: „Komm her zu mir, Ge -  
 bin ich man - che Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör ich's

uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_  
 uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ } Es zog in Freud und  
 „Komm her zu mir, Ge -  
 Und im - mer hör ich's

uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

14

Lei - de zu ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer  
sel - le, hier fin - dest du dei - ne Ruh, hier fin - dest du dei - ne  
rau - schen: du fän - dest - Ru - he dort, du fän - dest - Ru - he

18

1.-2. 3.

fort. Ruh!“ dort, Ru - he dort, Ru - he dort,  
dort, - he dort, Ru - he  
dort, Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he

21

*diminuendo* *ente*

Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he dort! **pppp**  
dort, Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he dort! **pppp**  
Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he dort! **pppp**  
*diminuendo al niente*

# 11 An der Saale hellem Strande

Text: Franz Kugler 1840  
 Melodie: Friedrich Ernst Fesca 1823  
 Satz: Hans Schanderl (\*1960) 2006

1. An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen stolz und  
 3. win - ken schö - ne Au - gen, freund - lich lacht manch ro - ter

Frauen

(1a) An - der Saa - le hel - lem  
 (2a) *schwungvoll*  
 Du-i-ju, du-i-ju, du-i-ju, ä he - jä he

Männer

(1b) An der Saa-le hel - lem Stran - de ste - hen  
 (2b) *schwungvoll*  
 du-i-ju, du-i-ju, du-i-ju

(5) I - jä ha - jo ha - i -  
 (6) der Saa - hel - lem Strand ste - hen Bur - gen -

5  
 Dä - cher sind ver - fal - len, und der  
 schaut - wohl in die Fer - ne, schaut in

ste - hen Bur - gen stolz und  
 du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - ju ho - a,

8  
 ä he - - - o,  
 Bur - gen stolz und kühn, der

jä ha - - - i jo ha - i - jä ha - i -  
 stolz und kühn

8

Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin. 2. Zwar die  
 hol - der Au - gen Ster - ne, Herz ist hei - ter und ge - sund. 4. Und der

kühn

8 du-i-ju, du-i-ju, du-i-ju, ä he - - o

Wind streicht durch die Hal - - - - - len

jo na -

12

4b sind schwun - den, nim - mer klin - gen Speer und  
 sieht dan - nen, denn die Tren - nungs - stun - de

ha jo, ha - i - jo we ha - i - jo, ha -

du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - jä, he

8 du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju,

jo hou - - - - we, ha - jo hou - - - -

7 Hong - go Wa Hong - ga

15

Schild; doch dem Wan - ders - mann er - schei - nen in den alt - be - moos - ten  
 ruft; und er sin - get Ab - schieds - lie - der, Le - be - wohl - tönt ihm her -

i - jo, ha - i - jo, ha - i - jo we, ha - i - jo, ha -

du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - ju ho -

8 ä he - - - o du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju,

we, ha - jo hou - - - we, ha - jo hou - - -

E - ja o Hong - go Wa Hong - ga E - jung ga Hong - go Wa Hong - ga

19

Stei - nen oft Ge - stal - ten rt und mild. - ben  
 nie - der, Tü - cher we - hen n der Luft.

i - jo, ha - i - jo, jo, jo

u, - di - ju - i ja, ja

he - - di - ju - i ja, ja

we, ha - jo hou, ha - jo hou, - ha - jo hou - we, we

E - ju wa Hong - go Wa Hong - ga E - jung ga - we we

2. Strophe Fine

2. Strophe Fine

Anmerkungen zu den variablen Abfolgen:

Die zur Hauptmelodie hinzutretenden Stimmen können in unterschiedlicher Abfolge gewählt werden.

Für die mit a bzw. b versehenen Bezifferungen besteht eine Korrespondenz, d.h. diese beiden Stimmen sollten gemeinsam erscheinen.

Vorschläge zu einer möglichen Abfolge:

1. Strophe: Frauen (1a) + Männer (1b); dazu optional (2a) + (2b)
2. Strophe: Männer (4a) + Frauen (4b); dazu optional (2a) + (2b)
3. Strophe: (1a) + (1b); (2a) + (2b); dazu optional (5) oder (6)
4. Strophe: (4a) + (4b); (2a) + (2b); + (7)

Die tiefen Männerstimmen Nr. (5) und Nr. (6) sind optional und können auch weggelassen werden.

Rechte: Carus

# 12 Ännchen von Tharau

Text: von Johann Gottfried Herder übertragen, Volkslieder 1778

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)

Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt, bei - ein -  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da, wo man die

7  
 Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau hat wieder  
 an - der zu stahn. Krank - heit, Ver - folgung, Be - nis und  
 Sturm - wind ge - beugt: so wird die Lieb in uns ma - tig und  
 Son - ne kaum kennt; ich will dir fol - gen Wa - der und Meer, -

13  
 mich ge Lie - be und Schmerz.)  
 uns - rer kno - ti - gung sein. } Änn - chen von Tha - rau, mein  
 in man - chem trau - ri - gem Los.  
 - sen und - ken - d feind - li - ches Heer.

19  
 1.-3. Reich - tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.  
 4. Licht, mei - ne Sonn', mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum.

# 13 Ännchen von Tharau

Text: von Johann Gottfried Herder übertragen, Volkslieder 1778

Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)

Satz: Józef Świder nach Friedrich Silchers Satz für Männerchor

Moderato ♩ = 120

*mp*

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich, auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt bei - ein -  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da, wo man die

*mp*

7  
 Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau hat der Herz  
 an - der zu stahn. Krank - heit, Ver - fol - gung, Be - trü - nis un - ein  
 Sturm - wind ge - beugt, so wird die Lieb in mäc - tig und groß  
 Son - ne kaum kennt; ich will dir sol - ge durch Wäl - der und Meer,

13  
 mich ge Lieb und in Schmerz.)  
 uns - rer kno - ti - gung sein. } Änn - chen von Tha - rau, mein  
 man - chem tra - ri - gem Los.  
 - sen und - ker und feind - li - ches Heer.

19  
 1.-3. Reich - tum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.  
 4. Licht, mei - ne Sonn', mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum.

# 14 Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Text: nach Gottfried Benjamin Hancke 1727  
 Melodie: Französische Jagdweise  
 Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

$\text{♩} = 112$  *mp* *mf*

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt schon an zu ta - gen, es

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt ta - gen,

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt ta - gen,

1. Auf, auf zum fröh-li-chen Ja - gen, auf in die grü-ne Heid! Es fängt ta - gen

7

ist die schöns-te \_ Zeit. Vö-gel in Wäl-dern sind schon vom Schlaf - wach

die schöns-te, die Zeit. Die Vö-gel in den Wäl - dern vom Schlaf er - wacht

die schöns-te, die Zeit. Die Vö-gel in Wäl - dern sind schon im Schlaf er - wacht

die schöns-te, die Vö-gel in Wäl-dern schon vom Schlaf er - wacht und

13 *mf* *più f* **Giacoso**

und dern Mor-gen-lied voll - bracht. Tri-di he - jo, di

und auf dern Mor-gen-lied voll - bracht. Tri-dio-o, *più f*

und auf Fel - dern Mor-gen-lied voll - bracht. Tri-dio-o, *più f*

ha - ben auf den Fel - dern das Mor-gen-lied voll - bracht. Tri-dio-o,

18 *f*

he - jo, di he - di, he - di - o, tri-di-o, he - jo, he - jo di, di

tri-di-o di, di he - jo, he - jo, he - jo di, di

tri-di-o di, di he - jo, he - jo, he - jo di he - di - o, tri-di -

tri-di-o di, di he - jo, he - jo, di he - jo di, di

Più tranquillo e più legato

24

tri-di-o, da sah er mit Ver-

tri-di-o, da sah er mit Ver-

o, tri-di-o. 2. Früh - mor - gens, als der Jä - ger im grü-nen Wald an - kam,

tri-di-o. 2. Früh - mor - gens, als der Jä - ger im grü-nen Wald an - kam,

30

gnü - gen das schö-ne Wild - bret an. Gams - lein, Paa - re kom-men von weit

gnü - gen das schö-ne Wild - bret an. Gams - lein, Paa - re kom-men von weit

Gams - lein Paar Paa - re, sie kom-men von weit

Gams - lein Paa - re, kom-men von weit

36

her die Re-he, das Hirsch-lein, Wild-bret schwer. Tri-di he - jo, di

er, die Re-he, das Hirsch-lein, Wild-bret schwer. Tri-dio-o,

die Re-he und das Hirsch - lein, das schö-ne Wild - bret schwer. Tri-dio-o,

her, die Re-he, das Hirsch-lein, Wild-bret schwer. Tri-dio-o,

**Tempo primo e giocoso**

42

he - jo, di he-di, he-di - o, tri-di-o, he-jo, he-jo di, di tri-di - o 3. Das

tri-di-o di, di he - jo, he-jo, he-jo di, di tri-di - o. 3. Das

tri-di-o di, di he - jo, he-jo, he-jo di he-di-o, tri-di - o. 3. Das

tri-di-o di, di he - jo, he - jo, di he - jo di, di tri-di - o. 3. Das

49 **Meno mosso**

ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne \_ Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen, ist -

55

mei - ne Lust. La - den Büch - sen mit Pul - ver und mit Bl  
 mei - ne Lust. Wir la - den uns - re \_ Büch - sen Pul - ver und mit Blei,  
 mei - ne Lust. Wir la - den uns - re \_ Büch - sen mit Pul - ver und mit Blei,  
 mei - ne höch - te Lust. La - den Büch - sen, Pul - ver und mit Blei, wir

61

**Tempo primo e giocoso**

das schön - e Le - ben im Wal - de sind wir, wir frei. Tri - di he - jo, di he - jo, di  
 das schön - e Le - ben im Wal - de sind wir, wir frei. Tri - dio - o, tri - di - o  
 das schön - e Le - ben, im Wal - de sind wir, wir frei. Tri - dio - o, tri - di - o  
 füh - ren uns zu dem schön - sten Le - ben, im Wal - de sind wir frei. Tri - dio - o, tri - di - o

67

**allarg.**

he - di, he - di - o, tri - di - o, he - jo, he - jo di, di tri - di - o.  
 di, di he - jo, he - jo, he - jo di, di tri - di - o.  
 di, di he - jo, he - jo, he - jo di he - di - o, tri - di - o, tri - di - o.  
 di, di he - jo, he - jo, di he - jo di, di tri - di - o.

# 15 Auf de schwäbsche Eisebahne

Text und Melodie: aus Schwaben,  
zuerst im Tübinger Kommersbuch 1853  
Satz: Joachim Rohrer (\*1964)

Anmerkung zum Tenor:  
□ = ausatmen, v = einatmen

wie eine Dampflokomotive: langsam beginnen, dann *accel.*  
□ v □ v *simile*

f f ch ch f f ch ch f f ch ch f f ch ch

f f ch ch f f ch ch

dm dm dm dm dm dm dm

7 *Fine*  $\text{♩} = 90$

wap dap du wa du wap tsch

wap dap du du wap tsch

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne gibt's gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne wollt a-mol a  
3. Ei-nen Bock hat er ge-kau-fet, und dass er ihm

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne gibt's gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne wollt a-mol a  
3. Ei-nen Bock hat er ge-kau-fet, und dass er ihm

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne gibt's gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne wollt a-mol a  
3. Ei-nen Bock hat er ge-kau-fet, und dass er ihm

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne gibt's gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne wollt a-mol a  
3. Ei-nen Bock hat er ge-kau-fet, und dass er ihm

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne gibt's gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-ne wollt a-mol a  
3. Ei-nen Bock hat er ge-kau-fet, und dass er ihm

Bau-er fahr-ra, goht an Schal-ter, lupft da Huat: „A Bil-let-le, send so guat“,  
net ent-lau-fet, ben-det ihn da gua-te Ma an da hend-ra Wa-ga na,

Halt-sta-tio-ne: Stua-gart, Ulm ond Bi-ber-ach, Me-cke-bei-re, Dur-les-bach,  
Bau-er fahr-ra, goht an Schal-ter, lupft da Huat: „A Bil-let-le, send so guat“,  
net ent-lau-fet, ben-det ihn da gua-te Ma an da hend-ra Wa-ga na,

Halt-sta-tio-ne: Stua-gart, Ulm ond Bi-ber-ach, Me-cke-bei-re, Dur-les-bach,  
Bau-er fahr-ra, goht an Schal-ter, lupft da Huat: „A Bil-let-le, send so guat“,  
net ent-lau-fet, ben-det ihn da gua-te Ma an da hend-ra Wa-ga na,

bah - ne, Stua-gart, Ulm ond Bi-ber-ach, Me-cke-bei-re, Dur-les-bach,  
bah - ne, goht an Schal-ter, lupft da Huat: „A Bil-let-le, send so guat“,  
kau - fet, ben-det ihn da gua-te Ma an da hend-ra Wa-ga na,

17 *p* *mf* *f*

trul - la trul - la trul - la - la, trul - la trul - la trul - la - la, { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul - la - la, — trul - la trul - la trul - la - la, ja { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul - la-la-la, — trul - la trul - la trul - la-la-la, ja { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul-la trul-la-la, — trul - la trul - la trul-la trul-la-la, ja { Stua-gart, m ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

22

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Bö - le, o no woid - le schpreng - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: - le, send so guat.“ dua no woid - le schpreng - a,  
gua - te Ma - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ no woid - le schpreng - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ woid - le schpreng - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

27

s'Fres - sa wer i dir scho breng - a, hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks -  
wer i dir scho breng - a, hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks -  
i dir scho breng - a, hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks -  
dir scho breng - a, hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks -

32

pfeif - le a, trul - la - la, trul - la - la,  
 pfeif - le a, trul - la trul - la - la, trul - la trul - la - la,  
 pfeif - le a, la trul - la - la, la trul - la - la,  
 pfeif - le a, trul - la trul - la trul - la - la, trul - la trul - la trul - la - la,

37

hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le a.  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - bak pfeif -  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le a.  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le a.

41

(SAT) mit Bass  
 2./3. x Kap - Chor (S im Hintergrund, dazu 5.+6. Strophe (Bauer)  
 2./3. x weiterer Bo cussion-Elemente ad lib.

1. x Bäu-er le, was willsch du ons sa - ga, Bäu-er - le, was isch bloß?  
 2./3. x du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi, du - bi - dap dap - bi - du  
 1. x Bäu-er - le, was willsch du ons sa - ga, Bäu-er - le, was isch bloß?  
 2./3. x du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi, du - bi - dap dap - bi - du  
 1. x Bäu-er - le, was willsch du ons sa - ga, Bäu-er - le, was isch bloß?  
 2./3. x du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi, du - bi - dap dap - bi - du  
 dm dm dm dm dm b dm

Bauer (Solo)

5. Als des Züg - le wie - der staut, i glei nach meim Böck - le schau,  
 6. Da packt mi da Bau - ra - zora, nemm den Goiß-bock bei de Ohra,

43

1.-2.

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

dm dm dm dm dm dm b dm

fend i bloß no Kopf und Soil, an dem hen - dra Wa - va -  
 schmeiß en, was i schmei - ßa ka, em Kon - duk - tör an Ran - na.

44

3. *f* *mf*

Kon - duk - tör an Ran - za na. Du - bi - dap bi - du wi - du - wi,  
*f* *mf*  
 Kon - duk - tör an Ran za na. Du - bi - dap bi - du wi - du - wi,  
*f* *mf*  
 Kon - duk - tör an za na. Du - bi - dap bi - du wi - du - wi,  
*f* *mf*

K an Ra za na. Dm dm dm

on - duk - tör an za na, trul - la trul - la trul - la la

46

*ritardando*

du - bi - dap dap - bi - du, du - bi - dap dap - bi - du wi - du em Kon - duk - tör an Ran - za na.  
 du - bi - dap dap - bi - du, du - bi - dap dap - bi - du wi - du em Kon - duk - tör an Ran - za na.  
 du - bi - dap dap - bi - du, du - bi - dap dap - bi - du wi - du em Kon - duk - tör an Ran - za na.

dm dm b dm dm dm em Kon - duk tör an Ran - za na.

trul - la trul - la trul - la la schmeiß en, was i schmei - ßa ka, em Kon - duk - tör an Ran - za na.

49  $\text{♩} = 90$   
*mf*  
 7. Des isch des Lied von sel - lem Bau - ra, der sein Goiß-bock hot ver - lau - ra,  
 isch Lied von sel - lem Bau - ra, sein Goiß-bock hot ver - lau - ra,  
 isch \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ Bau - ra, hot \_\_\_\_\_ ver - lau - ra,

57  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra ment,  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra ment,  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra ment,  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra ment,

65  
 trul - la - la - la, trul - la trul - la trul - la la,  
 trul - la - la - la, trul - la trul - la trul - la la,  
 trul - la - la - la, trul - la trul - la trul - la la,  
 trul - la trul - la - la, trul - la trul - la trul - la la,

73 *rit.* *Dal Fine*  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment.  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment.  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment.  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment.

# 16 Auf einem Baum ein Kuckuck saß

Text und Melodie: aus dem Bergischen Land  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

Sopran oder Tenor solo

Alle

1. Auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck, }  
2. Da kam ein jun - ger Jä - ger, }  
3. Der schoss den ar - men Ku - ckuck, }  
4. Und als ein Jahr ver - gan - gen, }

sim, sa - la - dim, bam - ba, sa - la -

4

du, sa - la - dim, }  
auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck saß.  
da kam ein jun - ger Jä - gers - mann.  
der schoss den ar - men Ku - ckuck tot.  
da war der Ku - ckuck wie - der a.

Rechte: Carus

# 17 Bald gras i an

Text: zuerst in „Des Knaben Wunderhorn“  
Melodie: um 1830  
Satz: Max Reger (1873–1916)

Gemütlich

*mf*

Bald \_ gras A - cker, bald gras i \_ am Rain, bald \_  
Was \_ bal Gra - sa, wenn d'Si - chel \_ net schneidt? Was \_  
Drei \_ We ha Os - tern, do geht dr \_ Schnee weg, do \_  
Drei \_ Ro sa em Gar - ta, drei Li - lia \_ em Wald, em \_

5

hab i a \_ Schätz - le, bald bin i al - lein.  
batt mi mei \_ Schätz - le, no wenn's bei mir net \_ bleibt!  
hei - rat mei \_ Schätz - le, han i en \_ Dreck.  
Som - mer ist's lieb - lich, em Win - ter ist's \_ kalt.

# 18 Bunt sind schon die Wälder

Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis 1782  
Melodie: Johann Friedrich Reichardt 1799  
Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

*S*  $\text{♩} = 66$   
*mf*

1. Bunt sind schon die Wäl - der, gelb die Stop - pel - fel - der, und der Herbst be - ginnt.

*A I* *mf*

*A II*

1. Bunt sind schon die Wäl - der, gelb die Stop - pel - fel - der, und der Herbst be - ginnt.

*T*

Der Herbst ...

*Bar*

*B*

*m*

Ro - te Blät - ter gra - e Ne - bel wal - den, küh - ler weht der Wind.

*mf*

... gel - le gra - e Ne - bel wal - len, küh - ler weht der Wind.

die voll - le Trau - be aus dem Re - ben - lau - be pur - pur - far - big strahlt!

2. Wie die voll - le Trau - be aus dem Re - ben - lau - be pur - pur - far - big strahlt!

*f*

2. Wie die voll - le Trau - be aus dem Re - ben - lau - be pur - pur - far - big strahlt!

*f*

2. Wie die voll - le Trau - be aus dem Re - ben - lau - be pur - pur - far - big strahlt!

2. Wie die voll - le Trau - be aus dem Re - ben - lau - be pur - pur - far - big strahlt!

Auch in As- oder A-Dur zu singen.

19

Am Ge-län-der rei - fen Pfir - si - che, mit Strei - fen rot und weiß be - malt.

Am Ge-län-der rei - fen Pfir - si - che, mit Strei - fen rot und weiß be - malt.

Am Ge-län-der rei - fen Pfir - si - che, mit Strei - fen rot und weiß be - malt.

Am Ge-län-der rei - fen Pfir - si - che, mit Strei - fen rot und weiß be - malt.

25

*mp* din din din din di-gi-din din din din din din din din in din din din din din din din din domm damm domm damm domm damm domm damm domm damm

*mp* domm damm domm damm domm damm domm damm domm damm

*mf* 3. Flin - ke ger sprin - gen und die Mäd - chen

*mp* damm damm domm damm domm damm domm damm

30

din din din din din din din din din din din din din din al - les ju - belt! din din din din din din domm damm domm damm domm domm domm damm domm

domm damm domm damm domm domm domm damm domm

sin - gen, al - les ju - belt froh! Bun - te Bän - der schwe - ben

domm damm domm damm al - les ju - belt! domm damm domm damm domm damm domm damm domm damm

domm damm domm damm domm domm domm damm domm

35

*mp*

din din din din din din din din din din 4. Gei - ge tönt und  
 din din din din din din din din din din

domm domm domm damm — domm *mp* 4. Gei - ge tönt und

zwi - schen ho - hen Re - ben auf \_ dem Hut \_ von Stroh.

domm damm domm damm domm damm — domm

40

*rit.* *a tempo*

Flö - te bei der A - bend - rö - te und im Mon - des - glanz;  
 Flö - te bei der A - bend - te und im Mon - des - glanz; Ah jun - ge Win - ze -

Mon - des - glanz; jun - ge Win - ze - rin - nen *cresc.*

im Mon - des - glanz; Ah *mp* *cresc.*

win - ken und be - gin - nen fro - hen Tanz, — fro - hen Ern - te - tanz.

win - ken und be - gin - nen Ah

rin - nen Ah — Ah — fro - hen Ern - te - tanz. *f*

Ah — fro - hen Ern - te - tanz. *f*

fro - hen Ern - te - tanz, *f*

Ah — Ah — fro - hen Ern - te - tanz, Ern - te - tanz. *f*

# 19 Dat du min Leevsten büst

Text: zuerst bei Karl Müllenhoff, Münsterische Geschichten 1845

Melodie: Hamburg 1778

Satz: Henric Wagenmann (\*1959) 2006

1. Dat du min Leev - sten büst, dat du woll weeßt, woll weeßt.  
 2. Kumm du üm Mid - der - nacht, kumm du Klock een, Klock een!  
 3. Klopp an de Kam - mer - dör, fat an de Kling, de Kling!

5  
 Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi wat Leevs, kumm  
 Va - der slöpt, Mo - der slöpt, ick slap al leen,  
 Va - der meent, Mo - der meent, dat deit de Wind,

9  
 Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi wat Leevs!  
 Va - der slöpt, Mo - der slöpt, ick slap al leen.  
 Va - der meent, Mo - der meent, dat deit de Wind.

4. Kummt denn de Morgenstund, kreiht de ol Hahn.

||: Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn. :||

5. Sachen den Gang henlank, lies mid de Klink!

||: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind. :||

# 20 Das Lieben bringt groß Freud

Schwäbisches Volkslied,  
zuerst bei Friedrich Silcher 1825  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

♩ = 116-124

1. Das Lie - ben bringt groß Freud, das wis - sen al - le Leut. Weiß  
2. Ein Brief - lein schrieb sie mir, ich soll treu blei - ben ihr. Drauf  
3. Mein ei - gen soll sie sein, kei-nem an - dern mehr als mein. Und so

5

mir ein schö - nes Schät - ze - lein mit zwei schwarz - brau - nen Äu - gelein, das  
schickt ich ihr ein Sträu - ße - lein, schön Ros - ma - rin, braun Nä - gelein, sie  
le - ben wir in Freud und Leid bis dass der Tod uns de - seid. Da -

9

mir, sollt, de, dann a -  
das \_ ein Herz er - freut, das \_ freut.  
sie \_ sollt mein ei - gen sein, sie \_ sein.  
dann a - de, mein Schatz, leb wohl, dann a - wohl.

12.

das \_ mir, das \_ mir mein Herz er - freut, freut.  
sie \_ sollt, sie \_ sollt mein Ei - gen sein, sein.  
dann a - de, dann a - de, mein Schatz, leb wohl, wohl.

Recht

# 21 Das Wandern ist des Müllers Lust

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
Melodie: Carl Friedrich Zöllner (1800–1860)  
Satz: Henric Wagenmann (\*1959) 2006

ca. 120

1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das  
2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom  
3. Das sehn wir auch den Rä - dern ab, das sehn wir auch den Rä - dern ab, den

5

Wan - dern. Das muss ein schlech-ter Mül-ler sein, dem nie-mals fiel das  
 Was - ser: das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan-der -  
 Rä - dern, die gar nicht ger - ne stil - le stehn, die sich mein Tag nicht

Wan - dern, Wan - dern.  
 Was - ser, Was - ser:  
 Rä - dern, Rä - dern,

10

Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das Wan - de  
 schaft be - dacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das Was se  
 mü - de drehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die Rä der,

14

Wan - dern, das W - - - - - dern, das Wan - - - - - dern, das  
 Was - ser, das - - - - - ser, das Was - - - - - ser, das  
 Rä - der, die - - - - - der, die Rä - - - - - der, die

das Wan - - - - - dern, ser,  
 das Wan - - - - - ser,  
 die Rä - - - - - der,

19

Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - - - - - dern.  
 Was - ser, das Was - ser, das Was - - - - - ser.  
 Rä - der, die Rä - der, die Rä - - - - - der.

Wan - dern, das Wan - dern.  
 Was - ser, das Was - ser.  
 Rä - der, die Rä - der.

4. ||: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :||  
 die Steine,  
 sie tanzen mit den muntern Reihn  
 und wollen gar noch schneller sein,  
 die Steine.

5. ||: O Wandern, Wandern meine Lust, :||  
 o Wandern!  
 Herr Meister und Frau Meisterin,  
 lasst mich in Frieden weiter ziehn  
 und wandern.

\* die obere Note im Alt ist ad lib.

# 22 Dat du min Leevsten büst

Text: zuerst bei Karl Müllenhoff, Münsterische Geschichten 1845  
 Melodie: Hamburg 1778  
 Satz: Hellmuth Drewes (\*1934)

1. Dat du min Leev - sten büst, dat du wohl weeft. Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,  
 2. Kumm du um Mid - der - nacht, kumm du Klock een, Va - der slöpt, Mo - der slöpt,  
 3. Klopp an de Kam - mer - dör, fat an de Klink! Va - der meent, Mo - der meent,

7  
 segg, wo du heest!\_ Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest!  
 ik slaap al - leen. \_ Va - der - slöpt, Mo - der - slöpt, ik slaap al - leen.  
 dat deit de Wind. \_ Va - der - meent, Mo - der - meent, dat deit de Wind.

4. Kummt denn de Morgenstund,  
 kreiht de ol Hahn.  
 ||: Leevster min, Leevster min,  
 denn mößt du gahn. :||

5. Sach in den Sang he kank,  
 lies mid de Klink!  
 ||: Vadder meent, Mudder meent,  
 dat t de Wind. :||

Rechte: Carus

# 23 Da unten im Tal

Text und Melodie: bei Kretzschmer 1840  
 Satz: Johannes Brahms (1833-1897)

1. Da unten im Ta - le läufst Was - ser so  
 2. Sprichst all - weil von Lie - be, sprichst all - weil von  
 wenn i dirs zehn - mal sag, dass i di  
 Zeit, wo du gliebt mi hast, dank i dir

4  
 trüb, \_ und i kann dirs nit sa - gen, i hab di so - lieb.  
 Treu, \_ und a bis - se - le Falsch - heit is au wohl da - bei.  
 lieb, \_ und du willst nit ver - ste - hen, muss i halt wei - ter - gehn.  
 schön, und i wünsch, dass dirs an - ders - wo 7 bes - ser mag - gehn.

# 25 Der Kuckuck und der Esel

Text: Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)  
 Melodie: „Es ist ein Schuss gefallen“ (C. F. Zelter)  
 Satz: Henric Wagenmann (\*1959)

Ku - ku! Ku - ku! Ku - ku - ku - ku - ku! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 Ku - ku! Ku - ku! Ku - ku - ku - ku - ku! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 I - a! I - a! I - a! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 I - a! I - a! I - a! Wer wohl am bes - ten sän zur

schö - nen Mai - en - zeit! Der Ku - ckuck und E - sel, die hat - ten ei - nen klang so schön und lieb - lich, so schön von fern und  
 schön von fern und schön von fern und  
 schön von fern und Der Ku - ckuck und der E - sel, die hat - ten ei - nen klang so schön und lieb - lich, so schön von fern und  
 schön von fern und schön von fern und zeit! Wer wohl klang am bes - ten sän - ge zur

Streit: Wer wohl am bes - ten sän - ge, wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de: ku -  
 Streit: Wer wohl am bes - ten sän - ge, wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de: ku -  
 Streit: Wer wohl am bes - ten sän - ge, wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de: ku -  
 ge, lich, wer sie wohl am bes - ten, wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de: ku -

schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit! Der  
 ku-ku-kuk, i-a, ku-ku-kuk, i-


schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit! Der  
 ku-ku-kuk, i-a, ku-ku-ku-

schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit! la  
 ku-ku-kuk, i-a, ku-ku-ku-

schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit! la la  
 ku-ku-kuk, i-a, ku-ku-ku-

23  
 Ku-ckuck sprach: das kann ich! Ku-ku! Ku-ku! la la la  
 Ku-ckuck sprach: das kann ich! und fing gleich an zu schrein! la la la  
 la la la la la la la la la la a-ber kann es  
 la la la la la la la la la la i-a, i-

28  
 la la, u, fiel gleich der E-sel, gleich der E-sel ein, fiel  
 a-ku, u, fiel gleich der E-sel ein, fiel gleich der E-sel ein, fiel  
 ser, i-a, i-a, i-a, fiel gleich, fiel gleich der E-sel ein, fiel  
 a, ich a-ber kann es bes-ser, fiel gleich der E-sel ein, fiel

33   
 gleich der E-sel ein! Das - a, ku-ku-ku-ku!  
 gleich der E-sel ein, der E-sel ein! Das kuk i-a, ku-ku-ku-ku!  
 gleich der E-sel ein, der E-sel ein! Das kuk, i-a, i-a, i-a!  
 gleich der E-sel ein, der E-sel ein! Das kuk, i-a, i-a, i-a, i-a!

# 26 Der Jäger längs dem Weiher ging

Text: Wilhelm von Zuccalmaglio 1835  
 Melodie: bei Kretzschmer 1840  
 Satz: Ralf Schmid (\*1969)

Vivace

1. Der Jä - ger längs dem  
 1. Der Jä - ger längs dem  
 dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum  
 dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum

Wei - her ging. Lauf, Jä - ger lauf. Die Däm-me-rung den Wald um - fing.  
 Wei - her ging. Lauf, Jä - ger lauf. Die Däm-me-rung den Wald um - fing.  
 dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum dum. Die Däm-me-rung den Wald um - fing.  
 dum dum dum dum dum dum. (Die) Däm-me-rung den Wald um - fing.

Lauf, Jä - ger, Jä - ger lauf, mein lie-ber Jä-ger, gu-ter Jä-ger, lauf, lauf, lauf, mein  
 Lauf, Jä - ger, Jä - ger lauf, mein lie-ber Jä-ger, gu-ter Jä-ger, lauf, lauf, lauf, mein  
 Lauf, du Jä - ger, lauf, du Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein  
 Lauf, ja lauf, lauf, lauf, lauf, mein

lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf.  
 lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf. *p* Jä - - -  
 lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf,  
 lie-ber Jä-ger lauf, lauf, ja lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf,

21

2. Was ra-schelt in dem Gra-se \_ dort? Lauf, Jä-ger lauf! Was  
ger lauf, du Jä - - - ger. Was  
lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf. Was  
Lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf. (Was)

26

flüs-tert lei-se fort und fort? Lauf, Jä-ger lauf, Jä-ger lauf, Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger, gu- Jä-ger,  
flüs-tert lei-se fort und fort? Lauf, du Jä-ger, lauf, du Jä-ger, lie-ber Jä-ger, ter Jä-ger  
flüs-tert lei-se fort und fort? Lauf, ja lauf, lauf,  
flüs-tert lei-se fort und fort? Lauf, lauf, lauf,

31

lauf, lauf, lauf, er lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf!  
lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf!  
mein lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf, dum dum dum dum dum dum dum  
lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf, mein Jä-ger lauf, dum dum dum

37

lie-ber Jä-ger lau - - - - - f!  
lie-ber Jä-ger lau - - - - - f!  
lie-ber Jä-ger lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf!  
lie-ber Jä-ger lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf!

# 27 Der kühle Abendwind

Fritz Sander (\*1929) 1962

Kanon zu 4 Stimmen

**Ruhig**

1. Der küh - le A - bend - wind heißt uns zur Ru - he gehn  
 2. und von den Ber - gen klingt ein „Gu - te Nacht“.

3. und von den Ber - gen klingt ein „Gu - te Nacht“.

4. und von den Ber - gen klingt ein „Gu - te Nacht“.

Rechte: Carus

# 28 Der Mai, der Mai, der lustige Mai

Text: bei K. Simrock 1851  
 Melodie: bei Friedrich Wilh. Arnold 1860  
 Satz: Hans von der Linden (1977)

**Vivo** ♩ = 120

1. Der  
 Mai, lus - ti - ger Mai, o Mai, du lus - ti - ger Mai.  
 Mai, lus - ti - ger Mai, o Mai, du lus - ti - ger Mai.  
 Mai, lus - ti - ger Mai, o Mai, du lus - ti - ger Mai, Mai,  
 Mai, der lust - ti - ge Mai, der kommt he - ran - ge - rau - schet. Ich  
 der lust - ti - ge Mai, der kommt he - ran - ge - rau - schet. Ich  
 \* kommt her - ran - ge - rau - schet.  
 Mai, Mai, Mai, Mai, redt mit fal - scher Zun - ge:  
 1. x *mp* \* der kommt he - ran - ge - rau - schet.  
 2. x *P* Mai, Mai, Mai, Mai, und redt mit fal - scher Zun - ge:  
 1. x *mp* \* der kommt he - ran - ge - rau - schet. #  
 2. x *P* Mai, Mai, Mai, Mai, und redt mit fal - scher Zun - ge: #

\* 1. x nach oben gehalste Noten  
 2. x nach unten gehalste Noten

9

ging in den Busch und brach mir ei-nen Mai, der Mai, und der war grü - ne.  
 lieb, steh nur auf und tritt her - für! Ich bring den Mai so grü - ne!

Mai, Mai, - { ei - nen Mai, - Mai, der war grü - ne.  
 tritt her - für! - Mai ist so grü - ne.

Mai, Mai, - { tritt - nen Mai - der Mai war ist grü - ne.  
 tritt her - für! - Mai ist grü - ne.

Mai, Mai, - ei - nen Mai, - der Mai und der war grü - ne.  
 Mai, Mai, - tritt her - für! - Ich bring den Mai so grü - ne.

13

Der Mai, und der war grü grü 2. Ich  
 Ich bring den so grü - ne!

Tra - la - ra, tra la - la - la, der Mai, der war grü - ne.  
 Tra - la - ra, tra - la - la, der Mai, der ist so grün, der war grü - ne.

Tra - la - ra, tra - la - la, der Mai, der ist so grün, ist so grü - ne.  
 Tra - la - la - la - la - la, der war grü - ne.  
 ist so grü - ne.

17

O Mai, du lus - ti - ger Mai! -

Mai, lus - ti - ger Mai, o Mai, du lus - ti - ger Mai! -

Mai, lus - ti - ger Mai, Mai, du lus - ti - ger Mai! -

Mai, lus - ti - ger Mai, Mai, du lus - ti - ger Mai!

# 29 Der Mai ist gekommen

Text: Emanuel Geibel (1815–1884)  
 Melodie: Justus Wilhelm Lyra (1822–1882)  
 Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
 op. 30, Nr. 15

Con moto, festivo ♩ = 92

Oberstimme ad lib.

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da — blei - be, wer  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott \_ euch be - hüt! Wer \_ weiß, wo in der  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen - strahl, wohl \_ ü - ber die  
 4. Und a - bends im Städt - chen, da kehr ich durs - tig ein. „Herr \_ Wirt, mein Herr  
 5. O \_ Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da — weht Got - tes

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da blei - be wer  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott euch be - hüt! Wer weiß, wo der  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen - strahl, wohl ü - ber die  
 4. Und a - bends im Städt - chen, da kehr ich durs - tig ein. „Herr Wirt, in H  
 5. O Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da ht Got - tes

6  
 1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus. Wie die Wol - ken der n - dern am himm - li - schen  
 2. Fer - ne mein Glück mir noch blüht. — gibt so man - e S — ne, da nim - mer ich \_ mar -  
 3. Ber - ge, wohl durch das tie fe Tal. ie — Quel - len — sin - gen, die Bäu - me rau - schen  
 4. Wirt, ei - ne Kan - ne k — ken Wein! — grei - fe die - del, du lust - ger Spiel - mann  
 5. O - dem so frisch der Brust; — sin - ge und jauch - zet das Herz zum Him - mels -

1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus.  
 2. Fer - ne mein Glück mir noch blüht.  
 3. Ber - ge, wohl durch das tie fe Tal.  
 4. Wirt, ei - ne Kan - ne k — ken Wein!  
 5. O - dem so frisch der Brust;

1.-5. Ah, \_\_\_\_\_

12  
 1. Zelt, so — steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.  
 2. schiert, es — gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.  
 3. all; mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.  
 4. du! Von mei - nem Schatz das Lie - del, das sin - ge ich da - zu.“  
 5. zelt: Wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

1. so steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.  
 2. es gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.  
 3. mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.  
 4. Von mei - nem Schatz das Lie - del, das sin - ge ich da - zu.“  
 5. Wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

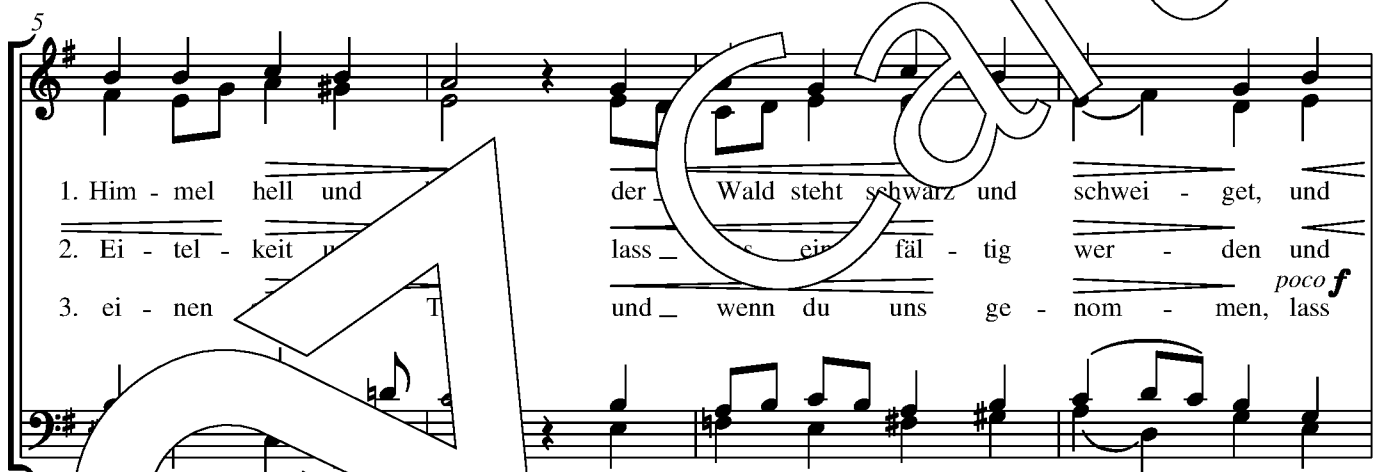
# 30 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1815)  
Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790  
Satz: Max Reger (1873–1916)

Mäßig langsam



*p*  
1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
*p*  
2. Gott, lass dein Heil uns schau - en, auf nichts Ver - gäng - lichts trau - en, nicht  
*p*  
3. Wollst end - lich son - der Grä - men aus die - ser Welt uns neh - men durch *p più*



5  
1. Him - mel hell und der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
2. Ei - tel - keit lass - ein - fäl - tig wer - den und  
3. ei - nen und - wenn du uns ge - nom - men, lass *poco f*



9  
1. aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
2. vor dir - hier auf Er - den wie Kin - der fromm und fröh - lich sein!  
3. uns in - Him - mel kom - men, du un - ser Herr und un - ser Gott. *p*

# 31 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1815)  
 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790  
 Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

♩ = ca. 65

*mf*

*p* *espr.*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel hell und
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich und so
3. Seht ihr den Mond dort ste - hen? Er ist nur halb zu se - hen und ist doch rund und
4. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt ist der A - bend -

klar. — Der Wald steht schwarz und wei - get, und s der Wie - sen stei - get der  
 hold — als ei - ne stil - le am - mer, wo der Ta - ges Jam - mer ver -  
 schön. — So sind w man - che - chen, die w ge - trost be - la - chen, weil  
 hauch. — Ver - schon Gott, mit a - fen und dass uns ru - hig schla - fen. Und

11 1. 3. 4.

wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 schla - fen und ver - ges - sen sollt.  
 uns - re Au - gen sie nicht sehn.  
 un - sern kran - ken Nach - barn auch!

# 32 Der Winter ist vergangen

Text: Weimarer Liederhandschrift 1537  
 Melodie: bei Johann F. Thysius, um 1600  
 Satz: John Høybye (\*1939)

1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein, } Ah \_\_\_\_\_  
 2. Den Mai-en-baum zu hau-en, geh ich durchs grü-ne Gras }

1. ich seh die Blüm-lein  
 2. und bring ihn mei-nem

so fern in je-nem Ta-le, da  
 ich bitt, dass sie ma-kom-men, an

pran-gen, des ist mein Herz er-freut.  
 Buh-len, die mir die Liebs-te was,

so fern in je-nem Ta-le, da  
 ich bitt, dass sie ma-kom-men, an

ist gar lus-tig sein, da singt Frau Nach-ti-gal-le und manch Wald-  
 ih-rem Fe-nster stahn, emp-fahn den Mai mit Blu-men, es ist gar

gar lus-tig sein,  
 Fen-ster stahn,

da singt Frau Nach-ti-gal-le und  
 emp-fahn den Mai mit Blu-men, es

da singt Frau Nach-ti-gal-le  
 emp-fahn den Mai mit Blu-men,

vö-ge-lein, und manch Wald-vö-ge-lein.  
 wohl-ge-tan, es ist gar wohl-ge-tan.  
 vö-ge-lein,  
 ist gar wohl-ge-tan,

manch Wald-vö-ge-lein,  
 ist gar wohl-ge-tan,

und manch Wald-vö-ge-lein.  
 es ist gar wohl-ge-tan.

# 33 Des Abends kann ich nicht schlafen gehn

Text und Melodie: bei Kretzschmer 1840  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Nicht zu langsam, erregt

*mf*

1. Des A - bends kann ich nicht schla - fen — gehn, zu mei - ner Herz - liebs - ten —  
2. Wer ist denn da? Wer — klop - fet — an, der mich — so leis auf —  
3. Wenn al - le Ster - ne — Schrei - ber — gut, und al - le Wol - ken Pa -  
4. Ach hätt ich Fe - dern — wie ein — Hahn, und könnt — ich swim - men —

*f*

muss ich gehn, zu — mei - ner Herz - liebs - ten — muss — ich gehn, und —  
we - cken kann? Das — ist der — Herz - al - ler - liebs - te — mein, und —  
pier da - zu, so — soll - ten sie schrei - ben der Lie - ben — ein, sie —  
wie ein Schwan, so — wollt ich — swim - men wohl ü - ber den R — ein hin —

*p*

sollt — ich an — der Tür blei - en stehn,  
auf, — mein Schatz, lass mich — ein, } gan - hei - me - lig!  
bräch - ten die Lieb - Brief nich - ein,  
zu — der H — liebs - ten — ein

*pp*

# 3 Die beste Zeit im Jahr ist mein

Text: Martin Luther (1483–1546)  
Melodie: Böhmisches Brüder 1544  
Satz: Volker Wangenheim (\*1928) 2006

1. Die bes - te Zeit im — Jahr ist mein, da sin - gen — al - le — Vö - ge - lein.  
sing'n

Him - mel und Er - de — ist der voll, viel gut Ge - sang, der — lau - tet wohl. 2. Vo -  
viel gut Ge - sang, der

9  
ran die lie - be Nach - ti - gall, macht al - les fröh - lich ü - ber - all

13  
mit ih - rem lieb - li - chen Ge - sang, des muss sie ha - ben im - mer Dank. 3. Viel -

17  
mehr der lie - be Her - re Gott, der sie al - so ge - schaf - fet ha - zu

21  
sein die ge - rin, der Mu - si - ca ein Meis - te - rin. 4. Dem

25  
singt sie Tag und Nacht, seins Lo - bes sie nicht mü - de macht; den

29  
ehrt und lobt auch mein Ge - sang und sagt ihm e - wig - li - chen Dank.  
und sagt ihm e - wig - li - chen Dank.

# 35 Die Gedanken sind frei

Text: aus Süddeutschland, um 1780–1800  
 Melodie: nach Hoffmann-Richter 1842  
 Satz: John Høybye (\*1939)

♩

1. Die Ge - dan - ken sind frei! Wer kann sie er - ra - ten? Sie flie - hen vor -  
 (4.) will ich auf immer den Sor - gen ent - sa - gen, und will mich auch

la la la la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la

1. Die Ge - dan - - - ken sind frei, sind frei. Sie flie - -  
 (4.) will ich, will ich auf immer, und will

6

bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein M kann sie wis - sen, kein  
 nimmer mit Gril - len mehr pla - Man kann ja im Her - zen stets

la la la la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la

... kann sie wis - sen,  
 ja — im Her - zen,  
 ... kann sie wis - sen,  
 ja — im Her - zen,

en vor  
 nich, w im vor - bei.  
 auch nimmer,

11

*rit. molto (nur beim letzten Mal)* *Fine*

Jä - ger er - schie - Ben, es blei - bet da - bei: } die Ge - dan - ken sind frei!  
 la - chen und scher - zen und den - ken da - bei: }

Jä - ger er - schie - Ben, } la la la die Ge - dan - ken sind frei! 2. Ich  
 la - chen und scher - zen }

Jä - ger er - schie - Ben, } la la la die Ge - dan - ken sind frei!  
 la - chen und scher - zen }

Jä - ger er - schie - Ben, } la la die Ge - dan - ken sind frei!  
 la - chen und scher - zen }

17

(2.) den - ke, was ich will und was mich be - glü - cket, doch al - les in der Still, und  
 (3.) sperrt man mich \_ ein im fins - te - ren Ker - ker, das al - les sind \_ rein ver -

23

la la la la la la la la la  
 wie es sich schi - cket / geb - li - che Wer - k  
 la la la la la la la la la  
 (2) in Wunsch und Be - geh - ren kann nie - mand ver -  
 (3) in mei - ne Ge - dan - ken zer - rei - ßen die

28

la la la la la la la la la die Ge - dan - ken sind frei!  
 la la la la la la la la la die Ge - dan - ken sind frei! 3. Und frei!  
 weh - ren, es blei - bet da - bei: } die Ge - dan - ken sind frei!  
 Schran - ken und Mau - ern ent - zwei: } frei!

4. Drum  
 Dal  $\text{\textcircled{S}}$  al Fine

# 36 Die Blümelein, sie schlafen

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840  
 Text der 4. Strophe: Stefan Claas  
 Satz: Stefan Claas (\*1968)

$\text{♩} = 80$

1. sie ni - cken mit den  
 2. sie sind zur Ruh ge -  
 3. ob ir - gend noch ein  
 4. für dei - ne Huld und

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den - schein,  
 2. Die Vö - ge - lein, sie san - gen so süß im Son - nen - schein,  
 3. Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt durchs Fens - ter - lein,  
 4. Am En - de die - ses Ta - ges seist du, o Herr, ge - lobt,

6

Köpf - chen auf ih - ren Stän - ge - lein,  
 gan - gen in ih - re Nest - lein klein,  
 Lieb - chen nicht mag zu Bet - te st.  
 Gna - de, die du uns hast ge - t.

es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er  
 Das Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es  
 Und wo es nur ein Kind - chen fand, streut  
 Be - schir - me uns in die - ser Nacht, halt

11

Schla - fe, schla - fe, - schlaf wohl, mein Kin - de - lein.

säu - selt wie im Traum.  
 tut al - lein sich kund.  
 es ins Aug ihm Sand.  
 ü - ber uns dein Hand. }

Schla - fe, schla - fe, schlaf wohl, mein Kin - de - lein.

Das Stück ist auch mit dem Weihnachtstext „Zu Bethlehem geboren“ verwendbar.  
 Rechte: Carus

Meinem Kammerchor Ars Antiqua gewidmet

# 37 Du, du liegst mir im Herzen

Volkslied aus Norddeutschland, 1820  
Satz: Peter Schindler (\*1960)

Langsam und innig ♩ = 80

*p*

1. Du, — du — liegst mir im Her - zen, du, — du —  
 2. So, — so — wie ich dich lie - be, so, — so —  
 3. Doch, — doch — darf ich dir trau - en, dir, — dir —  
 4. Und, — und — wenn in der Fer - ne mir, — mir —

*p*

1. Du, du, du, du du, du du du  
 2. So, so, so, so so, so, so, so  
 3. Doch, doch, doch, doch dir, dir, dir, dir  
 4. Und, und, und, und mir, mir, mir, mir

7

liegt mir im Sinn. Du, — du — machst mir viel Scher - z, weißt nicht, wie  
 lie - be auch mich! Die, — die — zärt - liche - sten Lie - be - fühl al -  
 mit leich - tem Sinn? Du, — du — kannst auf mich zu - en, weißt ja, wie  
 dein Bild er - scheint, dann, — dann — wünsch ich so - ne, dass uns die

Du, du, du, du  
 Die, die, die, die  
 du, du, du, du  
 dann, dann, dann, dann

14

en dir nur für dich, ich dir - be ver -  
 weißt nicht, wie gut ich dir bin.  
 fühl ich al - lein nur für dich!  
 Weißt ja, wie gut ich dir bin!  
 dass uns die Lie - be ver - eint!

Ja, — ja, — ja, — ja, —  
 Ja, ja - ja, ja - ja, ja - ja,

21

weißt nicht, wie gut ich dir bin, wie gut ich dir bin.  
 fühl ich al - lein nur für dich, al - lein nur für dich.  
 weißt ja, wie gut ich dir bin, wie gut ich dir bin.  
 dass uns die Lie - be ver - eint, die Lie - be ver - eint!

# 38 Ein Jäger aus Kurpfalz

Text und Melodie: um 1750 entstanden  
Satz: Volker Wangenheim (\*1928)

*Poco vivace*

1. Ein Jä - ger, ein Jä - ger aus Kur - pfalz, ein Jä - ger, ein Jä - ger

1. Ein Jä - ger, ein Jä - ger aus Kur - pfalz, ein Jä - ger, ein Jä - ger

*rallentando*

*stringendo*

aus Kur - pfalz, der rei - tet, rei - tet,

aus Kur - pfalz, der rei - tet, rei - tet, tet, - tet, rei - tet, rei - tet,

12

*a tempo*

rei - tet. aus Kur - pfalz, rei - tet durch den grü - nen Wald und

- tet.

schießt und da - her, gleich wie es ihm ge - fällt. Ju - ja, ju -

Ju - ja, ju -

22

ja, ja, ju - ja, gar lus - tig ist die Jä - ge - rei all - hier auf grü - ner Heid, all -

ja, - gar

27 *rallentando* *a tempo*

hier auf grü-ner Heid. 2. Auf, sat - telt mir mein Pferd und legt da - rauf den

32

Man-tel - sack, so reit ich hin und her als Jä - ger aus Kur - pfalz. Ju - ja

38

ja, gar lus - - tig ist die  
ja, gar lus - tig die Jä ge-rei all - hier auf grü - ner Heid, all -

43

auf grü-ner Heid. 3. Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis dass der Ku - ckuck

48

„Ku - ckuck“ schreit; er schreit die gan - ze Nacht, all - hier auf grü - ner Heid. Ju -



20 *behäbig*  
 (3+2)  
 ral - la - la - la - la. Fi-di -  
 ral - la - la - la - la. 3. Der Au - er-hahn, der Au - er-hahn, der war der würd-ge Herr Kap-lan. Fi-di -

26 *fromm, langsam*  
 ral - la - la, fi-di-ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. 4. Die Mei - se, die Mei - se, die

32 *a tempo*  
 sang das Ky-rie - lei - se. Fi-di - ral - la - la fi-di - ral - la - la fi-di - ral - la - la - la - la.

38  
 5. Der Ku-ckuck kocht das  
 -ckuck, ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck,  
 Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck-ku-ckuck, Ku-ckuck,

43  
 Hoch-zeits-mahl, fraß selbst die bes - ten Bro-cken all.  
 Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di -  
 Ku-ckuck, Ku-ckuck,

48 6. Die Eu - le, die Eu - le, die bracht die Ham - mel - keu - le. Fi - di -  
 ral - la - la - la - la. Eu - le! Eu - le! Eu - le! Eu - le! Fi - di -

54 Solo *pp* 7. Der Zei - sig, der  
 ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. Fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter,

59 Zei - sig, der fut - ter - te ge - flei -  
 fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter. Fi - di - ral - la - la, fi - di -

63 8. Der Ko - li - bri, der Ko - li - bri trank  
 ral - la - la - la - la - la. Der Ko - li - bri, der Ko - li - bri trank

68 *betrunken*  
 Wein und Schnäp - se wie noch nie.  
 Wein und Schnäp - se wie noch nie. Fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di -  
 hicks hicks hicks

74 *wie eine Wasserkesselpfeife*

ral - la - la - la - la. bracht'

9. Der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf bracht'

78

nach dem Mahl den Kaf-fee-topf. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la -

83 *spielerisch*

10. Der Pin - gu - in, nicht sprö - der hielt die Hoch-zeits -  
la. Der Pin- in-gu-in, Pin-pin-pin-gu-in, der Pin-pin-pin-gu-in, der

87 *allos“ wiederholen*

e - de, Re - de, Re - de, Re - de.  
Pin-pin-pin-gu-in. Blub-ber, blub-ber, bla, bla, blub-ber, blub-ber, bla, bla,

92 *krächzend*

Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. Krah,  
13. Der Ra - be, der Krah!

98

Krah, Krah, Krah. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di -  
 Ra - be, der bracht' die ers - te Ga - be.

Krah, Krah, Krah.

103 *langamer, ein wenig senil*

ral - la - la - la - la. 14. Der al - te Gei - er, flü - gel - lahm, der schenkt der Braut den Ba de -

109 *a tempo*

schwamm. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, -di - ral - la - la - la - Tuff, du-du duff tu

115

die An - ten, das war'n die Mu - si - kan - ten.

du - tuff, du - du duff tu tuff, du - du - tuff tuff, du - du duff tu tuff, du - du - tuff. Fi - di -

120 *höchst eitel*

Ah, \_\_\_\_\_

ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. 16. Der Pfau mit sei - nem lan -

ah

- gen Schwanz, der führt die Braut zum Hoch - zeits - tanz. Fi - di - ral - la - la, fi - di -

*zitierend*

ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. 17. Der Sei - den - schwanz, der Sei - den -

sang das Lied vom Juch - kranz. Fi - di - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la -

18. Rot - kehl - chen klein, Rot - kehl - chen klein, das führt die Braut ins Käm - mer - lein.

la. Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen. Fi - di -

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. 19. Der Kie - bitz, der

152

Kie - bitz, der macht da - bei den schöns-ten Witz. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di -

157

ral - la - la - la - la. 20. Der U - hu, der U - hu, der macht die Fens - ter - lä - den zu. Fi - di -  
 ral - la - la - la. U - hu, U - hu, U - hu, U - hu. Fi - di -  
 ral - la - la - la. U - hu, U - hu, U - hu, U - hu. Fi - di -  
 ral - la - la - la. U - hu, U - hu, U - hu, U - hu. Fi - di -

163

ral - la - la, fi - di - ral - la - la. Tock-o-tock, tock-o-tock, tock-o -

168

21. Specht, der al - te Specht, der macht der Braut das

tock, tock-o-tock, tock-o - tock, tock-o-tock, tock-o - tock, tock-o-tock, tock-o - tock, tock-o-tock, tock-o -

172 Bett zu - recht.

*lasziv*

tock, tock-o-tock. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. 22. Die Fle - der - maus, die

178

Fle-der-maus, die zog der Braut die Strümp-fe aus. Fi-di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di -

183 *weinerlich*

23. Braut - mut-ter war die Hen - ne, nahm Ab-schied mit Ge - flen - ne.  
ral - la - la - la - la. Braut - mut-ter war die Hen - ne, nahm Ab-schied mit Ge - flen ne. Fi-di -

189

24. Der Hahn, der krä - het  
ral - la - la, fi la, fi-di - ral - la - la. Dum du du dum dum,

194 *festlich*

u - te Nach wird die Lam-pe aus - ge-macht!  
dum du du dum dum, dum du du dum, du du dum dum dum. Da da da da da

199 *rit. molto*

da da da da da da da da da dum! Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la - la.

# 41 Erlaube mir, feins Mädchen

Text und Melodie: Kretzschmer 1840 und Arnold 1864  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Zart

1. Er - lau-be mir, feins Mäd - chen, in den Gar - ten - zu - gehn, dass ich - mag dort  
2. O Mäd - chen, o Mäd - chen, du - ein - sa - mes - Kind, wer hat - den Ge -

schau - en, wie die Ro - sen - so - schön. Er - lau-be, sie zu bre - chen, es  
dan - ken - ins Herz dir - ge - zinnt, dass ich - soll den Gar - ten, die

ist die höchs-te Zeit, ih - re Schön-heit, ih - re Ju - gend hat mein Herz freut.  
Ro - sen nicht sehn? Du ge - fällst mei - nen - Au - ge - was m - ich ge - stehn.

# 42 Es dunkelt schon über der Heide

Text und Melodie: aus Ostpreußen  
Satz: Volker Wangenheim (\*1928)

in d - er Hei - de, nach Hau - se lasst uns gehn; wir  
hör - te ich dich au - schen, ja rau - schen durch das Korn. Ich  
ast du - dein - ren, so hab ich noch das mein'; so  
Ein Krän - ze - lein, Ro - sen, ein Sträu - Be - lein von Klee, zu

mit un - serm blan - ken Schwert. \_\_\_\_\_  
sie hatt' - ihr Lieb ver - lorn. \_\_\_\_\_  
uns bin - den ein Krän - ze - lein. \_\_\_\_\_  
da liegt ein tie - fer Schnee. \_\_\_\_\_

ha - ben das Korn ge - schnit - ten - mit un - serm blan - ken Schwert.  
hör - te mein Feins - lieb kla - gen, sie hatt' - ihr Lieb ver - lorn.  
wol - len wir bei - de mit - 'nan - der - uns bin - den ein Krän - ze - lein.  
Frank - furt an - der Brü - cke, da liegt ein tie - fer Schnee.

5. Der Schnee, der ist zerschmolzen,  
das Wasser läuft dahin,  
kommst mir aus meinen Augen,  
kommst mir aus meinem Sinn.

6. In meines Vaters Garten,  
da stehn zwei Bäumelein;  
das eine trägt Muskatzen,  
das andre Braunnägelein.

7. Muskatzen, die sind süße,  
Braunnägelein sind schön;  
wir beide, wir müssen uns scheiden,  
ja scheiden, das tut weh.

# 43 Es flog ein kleins Waldvögelein

Text: Strophe 1 Anfang 17. Jh.  
Strophe 2 und 3 um 1690  
Melodie: Anfang 17. Jh.  
Satz: Michael Jäckel (\*1966)

1. Es flog ein Vö - ge - lein. Ich bin ge -

*c.f.*

1. Es flog ein kleins Wald - vö - ge - lein der Liebs - ten vor die Tür, Ich bin so weit ge - flo - gen in  
klopft an mit sei - nem Schnä - be - lein gar still mit al - ler Zier.

7 flo - - - gen, doch still bor - - gen.

Kum - mer und doch still und bor - gen der Liebs - ten auf den Schoß.

13 dich Gott im Her - zen, du schön's Wald - vö - ge - lein. Bist du so weit ge -  
weibst mir viel der Schmer - zen, dass du bei mir kehrst ein.

18 flo - gen in Sorg und gro - ßer G'fahr, dir bleib ich stets ge - wo - gen mit gro - ßer Lie - be gar.

3. Bin ich ge-flo-gen ü-ber Berg und Tal, doch mit sehr gro-ßer Müh, und

3. Bin ich ge-flo-gen ü-ber Berg und Tal, doch mit sehr gro-ßer Müh, und

3. Bin ich ge-flo-gen ü-ber Berg und Tal, doch mit sehr gro-ßer Müh, und

3. Bin ich ge-flo-gen ü-ber Berg und Tal, doch mit sehr gro-ßer Müh, und

29  
such mein Lieb' ganz ü-ber-all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz-lieb, bist vor-

such mein Lieb' ganz ü-ber-all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz-lieb, bist vor-

such mein Lieb' ganz ü-ber-all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz-lieb, bist du vor-

such mein Lieb' ganz ü-ber-all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz-lieb, bist du vor-

34  
han - den, tröst' mich Wald - vö - ge - lein. In dein' schnee - wei - ße

han - den, tröst' mich Wald - vö - ge - lein. In dein' schnee - wei - ße

han - den, tröst' mich Wald - vö - ge - lein. In dein' schnee - wei - ße

han - den, tröst' mich Wald - vö - ge - lein. In dein' schnee - wei - ße

38  
Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, schließ du, Herz-lieb, mich ein.

Hän - de schließ, Herz - lieb, mich ein, Herz - lieb, mich ein.

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, Herz - lieb, mich ein.

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, Herz - lieb, mich ein.

# 44 Es, es, es und es

Text und Melodie: bei Erk-Irmer 1838  
Satz: John Høybye (\*1939)

1. Es, es, es und es, es ist ein har-ter Schluss,  
2. Er, er, er und er, Herr Meis-ter, leb er wohl!  
3. Er, er, er und er, Herr Wirt, nun leb er wohl!  
4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brü-der le - bet wohl!

1. weil, weil, weil und weil, weil  
2. Er, er, er und er, Herr  
3. Er, er, er und er, Herr  
4. Ihr, ihr, ihr und ihr

7

1. Drum schlag ich Frank-furt aus Sinn und wen-de mich, Gott  
2. Ich sag's ihm grad bei in Ge-sicht, bei-ne Ar-beit, die ge-  
3. hätt er die Leid nicht dop-pelt schriebe für-ich noch län-ger-  
4. hab ich euch was zu Leid -en, so - bitt ich um Ver-

Ah \_\_\_\_\_

Ah \_\_\_\_\_

Ah \_\_\_\_\_

ich aus K... muss!  
Mei-ster leb er wohl!  
W... er wohl!  
... wohl!

12

weiß wo - hin,  
fällt mir nicht,  
da - ge - blien,  
zei - hung an, } ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

bam, bam, bam, ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

bam, bam, bam, ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

bam, bam, bam, ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

# 45 Es geht ein dunkle Wolk herein

Text und Melodie: Liederhandschrift J. Werlin, um 1646  
Satz: Burkhard Kinzler (\*1963)

Es

Ba, ein dunk-le Wolk, ba, ein dunk-le Wolk,

Ba, ein dunk-le Wolk, ba, ein dunk-le Wolk,

Ba - du, ba - du, du - be - du, ba - du, —

<sup>3</sup>

geht ein dunk - - le wolk an - re - mich

ba, ein dur - le Wolk,

ein dunk - le Wolk,

- - du, da - be -

<sup>4</sup>

dünkt, es wird ein Re - gen sein, ein Re - gen aus den Wol - ken

ba, ein dunk-le Wolk, aus der Wolk wohl

ba, ein dunk-le Wolk, aus der Wolk wohl

du, ba - du, — du - be - du, ba - du, — da - be -

6

wohl in das grü - ne Gras. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so

in das Gras. Dub - du - a, — ba,

in das Gras. Dub - du - a, — ba,

du, ba - du, — ba, da - be - du, — ba, — du — da, da - be -

8

we - set all's im grü - nen Wald, und all die mü - den Blu

da, ba - du - a, da, all die mü - den Blu

da, ba - du - a, da, die Blu - men ha - ben

du, ba - du - a, — da - be - du, ba, du - ba, du - ba, — ha - ben

10

die ha - den

Ba, ein dunk - le Wolk,

Tod. Ba, ein dunk - le Wolk,

mü - den Tod. — Da - ba - du, ba - du, du - be -

12

Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es

ba, ein dunk - le Wolk, ba, ein dunk - le Wolk,

ba, ein dunk - le Wolk, ba, ein dunk - le Wolk,

du, ba - du, — da - be - du, ba - du, da - be -

14

soll und muss ge-schie - den sein, a - de, Feins-lieb, dein Schei - den

muss ge - schie-den sein, ah, dein Schei - den

muss ge - schie-den sein, ah, dein Schei - den

du, ba - du, du - be - du, ba - du, da - be -

16

macht mir das Her - ze schwer. Es geht ein dunk - le

macht mir's schwer, schwer.

macht mir's Herz Ba, ein

du, ba - du, ba - ba - -

18

Wolk he - dunk - le, es wird ein Re - gen sein, ein

dunk - le ba, ein dunk - le Wolk, -

dunk - le ba, ein dunk - le Wolk, -

du, da - be - du, ba - du, du - be -

19

Re - gen aus den Wol - ken wohl in das grü - ne Gras.

aus der Wolk wohl in das Gras.

aus der Wolk wohl in das Gras.

du, ba - du, da - be - du, ba - du.

# 46 Es klappert die Mühle am rauschenden Bach

Text: Ernst Anschütz (1780–1861)  
 Melodie: „Es ritten drei Reiter...“, 18. Jh.  
 Satz: Ralph Hoffmann (\*1969)

1. Es klap-pert die Müh - le am  
 2. Flink lau - fen die Rä - der und  
 3. Wenn reich - li - che Kör - ner das

Klipp klapp, klapp klapp, klipp klapp, klapp klapp, klipp klapp, klapp klapp,  
 Klipp klapp, klap-per klapp, klipp klapp, klap-per klapp, klipp klapp, klap-per klapp,  
 Klipp klapp, klapp klapp, klipp klapp, klapp klapp, klipp klapp, klapp klapp,  
 Dum, dum, dum, dum, dum, dum, dum, dum

4  
 rau-schen-den Bach, } klipp klapp!  
 dre-hen den Stein, }  
 A-cker-feld trägt, }  
 Bei Toren und bei Nassen der  
 Und rasen den Wei-zen zu  
 Die Mühle wenn flink ih-re

Klipp klapp, klap-per klapp, klap-per klapp, klap-per klapp, klapp klap-per,  
 Klipp klapp, klipp, klap-per klapp, klap-per klipp, klap-per klap-per klapp  
 Klipp klapp, klapp klapp, klipp, klap-per, klapp, klap-per,  
 m, dum, dum, dum, dum, dum, da-ba-dum, da-ba-dum,

Mühl stets wach, } klipp klapp, klapp klapp,  
 Mehl uns so fein, }  
 Räder be-wegt, }

klap-per klapp, klap-per klapp, klap-per klapp, klap-per klapp,  
 klipp, klap-per, klapp, klap-per, klipp, klap-per,  
 klipp, klap-per, klapp, klap-per, klipp, klap-per, klapp, klapp,  
 da - ba - dum, da - ba - dum, da - ba - dum, da - ba - dum,

1. Er \_\_\_  
 2. Der \_\_\_  
 3. Und \_\_\_

9

da - ba - da - ba, da - ba - dam, da - ba - da - ba, ba - da - ba - dam,

da - ba - da - ba, da - ba - da - ba, da - ba - da - ba, ba - da - ba - da - ba,

mah - let das Korn zu dem kräf - ti - gen Brot, und  
 Bä - cker dann Zwie - back und Ku - chen draus bäckt, der  
 schenkt uns der Him - mel dann im - mer - dar Brot, so

da - ba - dam, da - ba - da - ba - dam, da - ba - da - ba - dam, da - ba - da - ba - dam, da - ba -

dum, dum, dum, dum, dum, dum, dum, am,

11

ba - da - ba - dam, dam, dam, dam, ba - da - ba, da, dipp

da - ba - dam, da - ba - da - ba - da - da, da - ba - da - da - da - dam, dam, dam,

ha - ben wir ses, son - hat's kei - ne Not.  
 im - mer den dern be - son - ders gut schmeckt.  
 sind wir ge - gen und lei - den nicht Not.

da - ba - dam, da - ba - dam, dam, da - ba - dam, dam, dam, dam, dam,

da - dum, dum, dum, dum, dum, dum,

13

klapp, klipp klapp, klipp klapp!

klap-per klapp, klipp, klap-per klapp, klipp, klap-per klapp, klipp, klapp!

klap-per, klap-per, klap-per, klap-per klapp, klap-per, klap-per klapp!

klap-per, klap-per klap-per, klap-per klapp, klap-per, klap-per klapp!

dum, dum, dum, dum, klipp, klipp, klapp!

Schluss nach der 3. Strophe

Rechte: Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Komponisten

# 47 Es saß ein schneeweiß' Vögelein \*

Text und Melodie: anonym, 16. Jh.  
Satz: Hans Schandler (\*1960) 2006

Frauen

1. Es saß ein schnee - weiß' Vö - ge - lein, es saß ein schnee - weiß'  
3. Bist du auch klein, so bist du schnell, bist du auch klein, so

Alt - Tenor ① *Hauptstimme (Oberstimme hervor, Unterstimme nicht zwingend erforderlich)*

Tenor oder Bass ④

Männer

Es saß ein schnee - weiß' Vö - ge - lein

②

6

- - weiß' Vö - ge - lein auf ei-nem Dor -

Vö - ge - lein auf ei - nem Dor - nen - sträu - che - lein, d - don - ne! Auf ei - nem  
bist du schnell. Du weißt den Weg? Ich weiß ihn wohl. I - don - dei - ne! Du weißt den

din - din - don, - - - - - din - - - - - don, - - - - -

Dor - nen - sträu - che - lein, auf ei - nem Dor -

on, - - - - - din - - - - - din - - - - - don, - - - - -

nen - sträu - che - lein. Sag, willst du nicht mein Bo - te

Dor - nen - sträu - che - lein, din - don - don! 2. Sag, willst du nicht mein Bo - te sein,  
Weg? Ich weiß ihn wohl. Din - don - don! 4. Es nahm den Brief in sei - nen Mund,

din - - - - - don, - - - - - din - din - do - din. Din - ging, don - gong,

nen - sträu - che - lein, ich bin ein -

din - - - - - din - - - - - don, - - - - - din - - - - - don, - - - - -



# 48 Es sungen drei Engel

Text: in „Des Knaben Wunderhorn“  
 Melodie: um 1605  
 Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

$\text{♩} = \text{ca. } 42$

*quasi eco*

1. Es sun - gen drei En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, es sun - gen drei  
 2. Sie sun - gen, sie sun - gen al - les so wohl, sie sun - gen, sie  
 8. All un - ser Not und un - ser Pein, all un - ser

(gesummt) m (m) (m) (m) 1. Es sun - gen drei  
 2. Sie sun - gen, sie  
 8. All un - ser

8 (gesummt) m (m) (m) (m) 1. Es  
 2. Sie  
 8. All

(gesummt) m (m) (m) (m)

En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, der in dem ho - hen Him - mel sang, der  
 sun - gen al - les so wohl, den lie - ben Gott wir lo - ben solln, den  
 Not und un - ser Pein, das wan - del Ma - ri - en Kin - de - lein, das

En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, } m (m) (m) (m) m; } der  
 sun - gen al - les so wohl, } den  
 Not und un - ser Pein, } das

sun - gen drei En - gel sü - ßen Ge - sang, }  
 sun - gen, sie sun - gen al - les so wohl, }  
 un - ser Not und un - ser Pein, }

1. Es sun - gen drei En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, }  
 2. Sie sun - gen, sie sun - gen al - les so wohl, }  
 8. All un - ser Not und un - ser Pein, }

*molto rit.* *a tempo*

in dem ho - hen Him - mel klang.  
 lie - ben Gott wir lo - ben solln.  
 wan - del Ma - ri - en Kin - de - lein.

der in dem ho - hen Him - mel klang, Him - mel klang.  
 den lie - ben Gott wir lo - ben solln, lo - ben solln.  
 das wan - del Ma - ri - en Kin - de - lein, Kin - de - lein.

der in dem ho - hen Him - mel klang.  
 den lie - ben Gott wir lo - ben solln.  
 das wan - del Ma - ri - en Kin - de - lein.

# 50 Es geht ein dunkle Wolk herein

Text und Melodie: Liederhandschrift J. Werlin, um 1646  
Satz: Gunther Martin Göttische (\*1953)  
op. 30, Nr. 18

**Con moto, espressivo**

Oberstimme ad lib.

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein: mich dünkt, es wird ein  
2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im  
3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird ein Re - gen sein, ein  
2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im grü - nen Wald, und  
3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge - schie - den sein. A -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird ein Re - gen in, ein  
2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im grü - nen Wald und  
3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge - schie - den sein. A -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird ein Re - gen sein, ein  
2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im grü - nen Wald, und  
3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge - schie - den sein. A -

5  
Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das grü - ne Gras.  
all die mü - den Blu - men, die ha - ben mü - den Tod.  
de, Feins - lieb, dein Schei - den macht mir das Her - ze schwer.

Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das grü - ne Gras.  
all die mü - den Blu - men, die ha - ben mü - den Tod.  
de, Feins - lieb, dein Schei - den macht mir das Her - ze schwer.

Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das grü - ne Gras.  
all die mü - den Blu - men, die ha - ben mü - den Tod.  
de, Feins - lieb, dein Schei - den macht mir das Her - ze schwer.

# 51 Es taget vor dem Walde

Text und Melodie: bei Johann Ott 1534  
Satz: Günter Bialas (1907-1995)

*c.f.*

1. Es ta - get vor dem Wal - - de, }  
2. Es ta - get in der Au - - e, }  
3. Es ta - get vor dem Hol - - ze, }

1. Es ta - get vor dem Wal - - de, }  
2. Es ta - get in der Au - - e, } stand uf, Kät - ter -  
3. Es ta - get vor dem Hol - - ze, }

1. Es ta - get vor dem Wal - de, }  
2. Es ta - get in der Au - e, } stand uf, stand \_ uf,  
3. Es ta - get vor dem Hol - ze, }

4

stand uf, Kät-ter - lin! { Die Ha - sen lau - fen bal - de, }  
Schöns Lieb, lass dich an - schau - en, }  
Die Jä - ger hür - nen stol - ze, }

lin! { Die Ha - sen lau - fen bal - de, }  
Schöns Lieb, lass dich an - schau - en, } stand uf, Kät-ter - lin,  
Die Jä - ger hür - nen stol - ze, }

Kät-ter - lin! { Die Ha - sen lau - fen bal - de, }  
Schöns Lieb, lass dich an - schau - en, } stand uf, Kät-ter - lin,  
Die Jä - ger hür - nen stol - ze, }

8

der Buhl! Du bist min und ich bin din! Stand uf,  
Buh! Hei - a - ho! Du bist min und ich bin din!

hol - der Buhl! Hei - a - ho! Du bist min und ich bin din! \_\_\_\_\_

12

Kät - ter - lin! Hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho! \_\_\_\_\_  
Stand uf, Kät - ter - lin! \_\_\_\_\_

Stand uf, Kät - ter - lin! Hei - a - ho, \_\_\_\_\_ hei - a - ho, hei - a - ho!

# 52 Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn

Text und Melodie:  
bei Kretzschmer 1840  
Satz: John Høybye (\*1939)

U \_\_\_\_\_ U \_\_\_\_\_ A \_\_\_\_\_

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die  
(3.) lieb - chen, willst du mein Ei - gen sein, so kau - fe ich  
(5.) bist du auch arm, so nehme ich dich doch, du hast ja die  
(7.) zog er aus der Taschen fein? Von lau - ter

tra - la - la,

zar - ten Fuß - lein schön.  
dir ein Paar Schüh - lein fein.  
Ehr und die Treu - noch.  
Gelde ein Rin - ge - lein.

Tra - la - la - la, tra - la - la -  
Tra - la - la - la, tra - la - la -

tra - la - la - la. A. du zer - trittst dir die zar - ten Fuß - lein schön.  
la, so kau fe ich dir ein Paar Schüh - lein fein.  
du hast ja die Ehr und die Treu - e noch.  
von lauter Gold ein Rin - ge - lein.

*molto* *letzten Vers* *Fine*

2. Wie  
4. Wie  
6. Die

17

soll - te ich denn nicht - bar - fuß gehn, hab - kei - ne  
 könn - te ich eu - er Ei - gen sein, ich bin ein  
 Ehr - und die Treu mir - kei - ner nahm, ich bin, wie ich

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

22

Schuh - ja an - zu - ziehn. } Tra - la - la - la, la - la -  
 ar - mes Mäg - de - lein. }  
 von - der Mut - ter kam. }

dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

28

la, { ich - bin ein ar - mes Mäg - de - lein.  
 ich - bin, wie ich von - der Mut - ter kam.

la dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

la dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

la dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

3. Feins -  
 5. Und  
 7. Was

# 53 Fein sein, beinänder bleibn

Text und Melodie: aus der Steiermark, um 1870  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

Langsam ♩ = ca. 50

1. Fein — sein, bei - nån - der blei - bn, fein — sein, bei -  
 2. Gscheit sein, nit ei - ni - tåp - pn, gscheit sein, nit  
 3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch — sein, nit  
 4. Treu — sein, nit au - ßi - grå - sn, treu — sein, nit

nån - der blei - bn, mågs regn — o - der win dn -  
 ei - ni - tåp - pn, es steckt oft der Fuch der -  
 um - ma - mo - ckn, und geht a dei Häu nd die -  
 au - ßi - grå - sn, denn d' Liab is so zårt — wia na -

- pl  
 ab in  
 oa - fn -  
 Fein — sein, bei - nån - der blei -  
 Gscheit sein, nit ei - ni - tåp -  
 Frisch sein, nit um - ma - mo -  
 Treu sein, nit au - ßi - grå -

bn, fein — sein, bei - nån - der blei - bn.  
 pn, gscheit sein, nit ei - ni - tåp - pn.  
 ckn, frisch — sein, nit um - ma - mo - ckn.  
 sn, treu — sein, nit au - ßi - grå - sn.

# 56 Gesegn dich Laub

Text und Melodie: 15. Jh.  
Satz: Helmut Bornefeld (1906–1990) 1930  
BoWV 88.40

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras,  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei,  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn,

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich

*c.f.* \*

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras, ge -  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei, weil  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn, ge -

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras,  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei,  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn, ge -

ge - segn dich al - les, was da was, ich muss von hin - nen  
weil Leib und Seel bei - nan - der sei, dass mir mein Herz nicht  
ge - segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wonn, da ich von hin - nen

Gras, ge - segn dich al - les, was da was, ich muss von hin - nen  
bei, weil Leib und Seel bei - nan - der sei, dass mir mein Herz nicht  
Sonn, ge - segn dich Traut - lieb, mei - ne Wonn, da ich von hin - nen

segn dich al - les, was da was, ich muss von hin - nen  
Leib und Seel bei - nan - der sei, dass mir mein Herz nicht  
segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wonn, da ich von hin - nen

segn dich al - les, was da was, ich muss von hin - nen  
Leib und Seel bei - nan - der sei, dass mir mein Herz nicht  
segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wonn, da ich von hin - nen

hin - nen schein - den, schein - den.  
Herz nicht bre - che, bre - che.  
hin - nen fah - re, fah - re.

schein - den, von hin - nen schein - den.  
bre - che, mein Herz nicht bre - che.  
fah - re, von hin - nen fah - re.

hin - nen schein - den.  
Herz nicht bre - che.  
hin - nen fah - re.

schein - den, von hin - nen schein - den.  
bre - che, mein Herz nicht bre - che.  
fah - re, von hin - nen fah - re.

\* Der Tenor kann durch Soprane verstärkt werden. / Aus CV 2.062, dort mit einem Melodieinstrument ad lib.

# 57 Grüß Gott, du schöner Maien

Text: Franken, 16. Jh.  
Melodie: niederländisch 1540  
Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wied-'rum hier, tust Jung und Alt er -  
2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him-mel ist gar blau. Die lie - ben Bien-lein

1. Grüß Gott, du schö - ner Mai - en, da bist du wied - 'rum hier, tust Jung und Alt er -  
2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau. Die lie - ben Bien - lein

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wied-'rum hier, tust Jung und Alt er -  
2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him-mel ist gar blau. Die lie - ben Bien-lein

7  
freu - en mit dei-ner Blu-men - zier. Die lie - ben Vög - lein al - le, sie sin - gen al - so  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im Mai - en, da al - les neu er -

freu - en mit dei-ner Blu - men - zier. Die lie - be - ren Vög - lein al - le, sie sin - gen  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im Mai - en, da al - les

freu - en mit dei-ner Blu - men - zier. Die lie - ben Vög - lein al - le, sie  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im Mai - en, da al - les

freu - en mit dei-ner Blu - men - zier. Die lie - ben Vög - lein al -  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im Mai -

hell, Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

al - so hell, Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
neu er - blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

sin - gen al - so hell, Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
al - les neu er - blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

le, sie sin - gen hell, Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
en, da al - les blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

# 58 Gut'n Abend euch allen hier beisamm

Jütländisches Tanzlied  
Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei-samm! Ihr Män-ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei-samm! Ihr Män-ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

Frau-en, ihr Bur-schen und Mäd-chen,hei, lus-tig solls wer - den, ich mel euch eins  
 Lär-men und To-ben und Schrei-en den Wal-zer hier spie - len, zum fröh - li - chen Reih'n?  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - ben Schwes-tern 'n paar ol - le Ka - mellen.

Frau-en, ihr Bur-schen und Mäd-chen,hei, lus-tig solls wer - den, ich mel euch eins auf!  
 Lär-men und To-ben und Schrei-en den Wal-zer hier spie - len, zum fröh - li - chen Reih'n?  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - ben Schwes-tern 'n paar ol - le Ka - mellen.

1-3. Streichel zu auf der Fie - del, den Wal-zer spiel uns auf! Tra la la la la la la la la,  
 1-3. Streichel zu auf der Fie - del, den Wal-zer spiel uns auf! Tra la la la la la la la la,

Refrain

tra la la la la la la la la, tra la la la la la la la la, tra la la la la!  
 tra la la la la la la la la, tra la la la la la la la la, tra la la la la!

Das Tempo (Metrum) bleibt im ganzen Stück gleich! (proportio tripla ♩ = ♩ · , proportio sesquialtera ♩ = ♩ · )

Rechte: Carus

Carus 2.201

# 59 Guten Abend, gut Nacht

Wiegenlied

Text: in „Des Knaben Wunderhorn“  
 Melodie und Satz: Johannes Brahms (1833–1897), op. 49,4  
 Bearbeitung: Gunther Martin Göttische (\*1953)

**Zart bewegt** *mp dolce*

1. Gu-ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit  
 2. Gu-ten A - bend, gut Nacht, von Eng-lein be - wacht, die

*p* *mp dolce*

1. Du, du, gu-ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit  
 2. Du, du, gu-ten A - bend, gut Nacht, von Eng-lein be - wacht, die

*p* *pp m.v.*

1.-2. Du, du, ah, ah, ah, ah,

*p* *sim.*

1.-2. Domm, domm, domm, sim.

7 *mf*

g-lein be - steckt, schlupf un - ter die Deck: Mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du  
 zei-gen im Trau - m dir Christ-kind-leins Baum: Schlaf nun se - lig und süß, schau im

*mf*

Näg-lein be - steckt, schlupf un - ter die Deck: Mor-gen früh, wenn Gott will,  
 zei-gen im Traum dir Christ-kind-leins Baum: Schlaf nun se - lig und süß,

*mf*

ah, ah, 1. mor - gen früh, wenn Gott will,  
 2. Schlaf nun se - lig, schlaf nun süß,

do, do, *sim.* 1. früh, wenn Gott will, wirst du  
 2. Schla - fe nun süß, schau im

domm, domm, *sim.* 1. früh, wenn Gott will,  
 2. Schla - fe nun süß,

13

wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.  
 Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies.

wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt.  
 schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau 's Pa - ra - dies.

wirst wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt.  
 schau 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig, schlaf nun süß, schau 's Pa - ra - dies.

wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.  
 Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies.

wie - der ge - weckt, früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt  
 schau 's Pa - ra - dies, schla - fe nun süß, schau 's Pa - ra - dies

Rechte: Carus

## 60 Hab mein Wage vollgelade

Text: Menneke: aus den Niederlanden  
Satz: Hans van den Hul (\*1957)

Fröhlich ♩ = 120

1. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein  
 1. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein

la - de, voll mit al - ten Weib - sen. Als wir in die Stadt 'nein  
 la - de, voll mit al - ten Weib - sen. Als wir in die Stadt 'nein

- - kei - kei - kei - kei - kei - fen! Drum lad ich all mein Le - be -  
 kei - kei - fen! Drum lad ich all mein Le - be -

ka - men, hub'n sie an zu kei - fen. Kei - ne al - - - te  
 ka - men, hub'n sie an zu kei - fen. Kei - ne al - - - te

14 *p*

ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein Wa - ge. Hü, Schim - mel, hü! 2. Hab mein

ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein Wa - ge. Hü, hü, Schim - mel, hü! 2. Hab mein

Weib - sen auf mein Wa - ge, nein, nein, — hü, hü, hü, Schim - mel, hü!

Weib - sen auf mein Wa - ge, nein, nein, hü, hü, Schim - mel, hü!

19 *mp*

Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge viel zu voll! — Hab mein Wa - ge voll - ge -

Wa - ge voll - ge - la - de, — hab mein Wa - ge voll - ge - la - de hab mein Wa - ge voll - ge -

24

la - de, voll — in al - ten. — in die Stadt 'nein ka - men, murr - ten

Män — in al - ten. — Als wir in die Stadt 'nein ka - men, murr - ten

*gliss.*

Schall, — schall, schall, —

Murr - murr, — murr - murr, —

29 *f*

sie und schal - ten. Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nie al - te Män - ner auf mein

sie und schal - ten. Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nie al - te Män - ner auf mein

— schall, schall! Kei - ne al - - - ten Män - ner auf mein Wa - ge, nein, nein,

— murr - murr. Kei - ne al - ten Män - ner auf mein Wa - ge,

34

Wa - ge. Hü, Schim-mel, hü!

Wa - ge, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, voll mit jun - gen Mäd -

hü, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, jun - gen Mäd -

nein, nein, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, jun - gen Mäd -

40

*p* Tra-la la la la, tra - la la la la, tra la la, tra la la la! *ff* um

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, san-gen sie durchs Städt - chen. Drum

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, sie durchs Städt - chen.

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, sie durchs Städt - chen. Schim-mel, hü, Schim-mel

45

lad ich Le - ta - ge auf jun - ge Mäd - chen auf mein

le mein Le - ta - ge nur jun - ge Mäd - chen auf mein

Wa - ge, voll - - - ge - - -

hü, Schim - mel, hü, Schim-mel, hü! Hü, Schim - mel, hü, Schim - mel

48

*subito p* Wa - ge. Hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü! Hü! Hü!

*subito p* Wa - ge. Hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü! Hü! Hü!

*subito p* la - de. Hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü! Hü! Hü!

*subito p* hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü! Hü! Hü!

# 61 Hab oft im Kreise der Lieben

Text: Adelbert von Chamisso (1781–1838)

Melodie: Friedrich Silcher (1789– 1860)

Satz: Józef Świder nach Friedrich Silchers Satz für Männerchor

Lebendig

*mf*

1. Hab oft im Krei-se der Lie-ben im\_ duf-ti-gen Gra-se ge-ruht und  
2. Hab ein-sam auch mich ge-här-met in\_ban-gem,\_düs-te-rem Mut, und  
3. Und man-ches, was ich er-fah-ren, ver-kocht ich in stil-ler\_\_Wut, und  
4. Sollst uns nicht lan-ge\_\_kla-gen, was al-les dir we-he\_\_tut, nur

*mf*

5

mir ein Lied-lein ge-sun-gen, und\_ al-les war hübsch und gut, und  
ha-be wie-der ge-sun-gen, und\_ al-les war wie-der gut, und  
kam ich wie-der zu sin-gen, war\_ al-les auch wie-der gut, und  
frisch, nur frisch ge-sun-gen, und\_ al-les wird wie-der gut, nur

9

ein Lied-lein ge-sun-gen, und\_ al-les war hübsch und gut, und  
ha-be wie-der ge-sun-gen, und\_ al-les war wie-der gut, und  
kam ich wie-der zu sin-gen, war\_ al-les auch wie-der gut, war  
frisch, nur frisch ge-sun-gen, und\_ al-les wird wie-der gut, und

*f*

13

al-les, al-les, und al-les war hübsch und gut.  
al-les, al-les, und al-les war wie-der gut.  
al-les, al-les, war al-les auch wie-der gut.  
al-les, al-les, und al-les wird wie-der gut.

# 62 Heiße Kathreinerle

Text: volkstümlich, 20. Jh.  
Melodie: deutsche Pfeiferweise aus dem Elsass  
Satz: Joachim Rohrer (\*1964)

♩. = 50

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

6  
Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! }  
Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm,  
Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! }  
Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm,  
Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! }  
Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm,  
Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! }  
Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm,

Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! }  
Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm,

11  
geht schon der Hop - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!  
lus - tig im Kreis he - rum, dreh dich, mein Mä - del, im fest - li - chen Glanz!  
geht schon der Hop - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!  
lus - tig im Kreis he - rum, dreh dich, mein Mä - del, im fest - li - chen Glanz!  
geht schon der Hop - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!  
lus - tig im Kreis he - rum, dreh dich, mein Mä - del, im fest - li - chen Glanz!

geht schon der Hop - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!  
lus - tig im Kreis he - rum, dreh dich, mein Mä - del, im fest - li - chen Glanz!

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm da schrumm da schrumm da

3. Heu - te heißt's lus - - - tig sein,

du - del, da - del 3. Heu - te heißt's lus - - - tig

schrumm, du - del, da - del schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm dumm schrumm da schrumm da

mor - aus! Sin - ket der

gen aus! Du - del, da - del Sin - ket der

schrumm, di-del, da - del, schrumm du - del, da - del schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm da schrumm dumm schrumm da

Lich - - - ter Schein, gehn wir nach Haus.

Lich - - - ter Schein, gehn wir nach Haus, du - del, da - del

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, du - del, da - del

schrumm da schrumm da schrumm da

29

Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm, mor - gen mit

Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm, mor - gen mit

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm da schrumm da schrumm da

32

viel Ge - brumm fegt die Frau Wir - - tin n

viel Ge - brumm fegt die Frau Wir - - tin den

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm du - del, da - del schrumm da schrumm da

35

Tanz - aus. Schrumm, di-del, du - del, da - del,

aus. Schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm. Schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm, di-del, du - del, da - del schrumm. Schrumm, du da

38

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del schrumm.

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del schrumm.

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del schrumm.

schrumm du da schrumm du da schrumm.

# 65 Horch, was kommt von draußen rein

Text und Melodie: aus Baden, um 1870 entstanden  
Satz: Michael Jäckel (\*1966)

*mp* *f* *mp*

1. Horch, was kommt von drau-ßen rein? }  
2. Leu - te ha - bens oft ge - sagt, } Hol - la - hi, hol - la - ho! { Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein,  
dass ich ein Feins - lieb - chen hab,

2.x „still“ laut geflüstert,  
Finger an die Lippen

*f*

hol - la - hi - a - ho! { Geht vor - bei und schaut nicht rein,  
Lass sie re - den, schweig fein & still, } hol - la - hi, hol - la - ho!

hol - la - hi - a - ho! Ja, hol - la - hi - a - ho! Ja,

*mf* *traurig*

Wirds wohl nicht sein, }  
kann ja lie will, } a - ho! — 3. Wenn mein Lieb - chen

hol - la - hi - a,

*p* *mf* *p*

Horch, hol - la - hi, hol - la - ho! ist für mich ein Trau - er - tag, hol - la - hi - a - ho!

19 *schlicht*

Geh ich in mein — Käm - mer - lein,  
Ah —

*pp*

Du du du du du du ...

23 *p* hol-la - hi, hol-la - ho! tra - ge mei - nen — Schmerz al -

Ah

*pp* du du du du du du du ...

27 *p* lein, *f* hol-la - hi - a - ho! *etwas langsamer* Wenn ich dann ge-stor-ben bin, *wie ein Echo* *p* hol-la - hi, hol - la - ho!

31 *f* trägt man mich zum Gra-be hin, *p* hol-la - hi - ho! *p* Setzt mir kei - nen Lei - chen - stein,

35 *rit.* - la - hi, — la - — pflanzt mir drauf Ver - giss-nicht-mein, *schnell* *mf* hol-la - hi - a, Hol-la-hi-a-ho,

40 *f* hol-la - hi - a, hol-la - hi - a! — Hol-la - hi - a, hol-la - hi - a, hol-la - hi - a - ho, ho! ho, hol-la - hi - a - ho!

# 66 Himmelsau, licht und blau

Text: Dresden 1767  
 Melodie: Luxemburg 1847  
 Satz: Helmut Bornefeld 1955  
 BoWV 87.28

## Ruhig rufend

Einige

1. Him-mels - au, licht und blau, wie viel zählst du Stern - lein?  
 2. Got - tes Welt, wohl be - stellt, wie viel zählst du Stäub - lein?

1. Him-mels - au, licht und blau, wie viel zählst du Stern - lein?  
 2. Got - tes Welt, wohl be - stellt, wie viel zählst du Stäub - lein?

- 3. Sommerfeld, uns auch meld, wie viel zählst du Gräslein?
- 4. Dunkler Wald, grün gestalt', wie viel zählst du Zweiglein?
- 5. Tiefes Meer, weit umher, wie viel zählst du Tröpflein?
- 6. Sonnenschein, klar und rein, wie viel zählst du Fünklein?
- 7. Ewigkeit, lange Zeit, wie viel zählst du Stündlein?

## Hymnisch antwortend

Alle

Oh - ne Zahl, viel - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.  
*c.f.*  
 Oh - ne Zahl, viel - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.  
 Oh - ne Zahl, viel - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.  
 Oh - ne Zahl, so - viel - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.  
 Oh - ne Zahl, so - viel - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.

# 67 Ich bin das ganze Jahr vergnügt

Text und Melodie: Christian Daniel Schubart (1739–1791)  
Satz: Stefan Claas (\*1968)

## Frisch

1. Ich bin das ganze Jahr vergnügt, im Früh-ling wird das Feld ge-  
 2. Und kommt die lie-be Som-mer-zeit, wie hoch ist da mein Herz er-  
 3. Rückt end-lich Ern-te-zeit he- ran, dann muss die blan-ke Sen-se  
 4. Im Herbst schau ich die Bäu-me an, seh Äp-fel, Bir-nen, Pflau-men  
 5. So geht's jahr-aus, jahr-ein mit mir, ich dan-ke mei-nem Gott da-

1. Das Jahr ver-gnügt, im Früh-ling wird da  
 2. Die Som-mer-zeit, wie hoch ist da  
 3. Die Zeit he- ran, dann muss die blan-ke  
 4. Die Bäu-me an, seh Äp-fel, Bir-  
 5. Jahr-ein mit mir, ich dan-ke mei-nem

4  
 pflügt. Dann steig die Ler-ge noch em-por und  
 freut, wenn ich vor mei-em cker steh und  
 dran: Dann zi-ich in das Feld hi-naus und  
 dran: und sich sie reif, im schüttl ich sie. So  
 für und h-be im mer fro-hen Mut und

1.-5. nu - nu - nu - nu -

6  
 nu und ...  
 singt ihr fro-hes Lied mir vor, und singt ihr fro-hes Lied mir vor.  
 so viel tau-send Äh-ren seh, und so viel tau-send Äh-ren seh.  
 schneid und fahr die Frucht nach Haus, und schneid und fahr die Frucht nach Haus.  
 loh-net Gott des Men-schen Müh, so loh-net Gott des Men-schen Müh!  
 den-ke: Gott macht al-les gut, und den-ke: Gott macht al-les gut.

nu - nu - nu, 1. und singt ihr fro-hes Lied mir vor.  
 2. und so viel tau-send Äh-ren seh.  
 3. und schneid und fahr die Frucht nach Haus.  
 4. so loh-net Gott des Men-schen Müh!  
 5. und den-ke: Gott macht al-les gut.

# 68 Ich fahr dahin

Text und Melodie: Lochamer Liederbuch, um 1450/60  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Andante con espressione

*p*

1. Ich fahr da - hin, wann es — muss sein, ich scheid mich von — der  
2. Das sag ich ihr und nie - mand mehr: Mein'm Her - zen g'schah noch  
3. Ich bitt dich, liebs - te Frau - e mein, wann ich — dich mein' — und  
4. Halt du dein Treu so stet — als ich! So wie — du willt, — so

*p*

4

Liebs - ten mein, zu - letzt — lass ich das Her - zen, die weil ich leb, — so  
nie — so weh. Sie lie - bet mich i - lin - ger je me, Durc Mei - den muss — ich  
an - ders kein, wann ich — dir gib ein Lieb — al - len ge - denk, dass ich — dein  
findst du mich. Halt dich — in Hut, das bitt — ich dich. Wie - segn dich Gott, — ich

*cresc.*

*cresc.*

8

all — es s  
der  
Ich fahr da - hin, ich fahr — da - hin!

*pp*

*pp*

# 69 Ich ging durch einen grasgrünen Wald

Text und Melodie:  
aus dem Hessisch-Darmstädtischen, 19. Jh.  
Satz: Gunther Martin Götsche (\*1953)  
op. 30, Nr. 14

Espressivo ♩ = 120

1. Ich ging durch ei - nen gras - grü - nen Wald, da hört ich die Vö - ge - lein  
2. Stimm an, stimm an, — Frau Nach - ti - gall, sing mir — von mei - nem Feins -  
3. Der Tag ver - ging, — die Nacht brach an, der Kna - be kam — ge -

1. Mm, da hört ich die Vö - ge - lein  
2. Mm, sing mir — von mei - nem Feins -  
3. Mm, der Kna - be kam — ge -

1. da hört ich Vög lein  
2. sing mir von mei nem Feins  
3. der Kna - be ka

4  
sin - gen, sie san - gen so jung, sie san - gen so alt die klei - nen Vö - ge - lein  
lieb - chen! Sing mir es so hübsch, sing mir es so heut - bend, da will — ich  
gan - gen, er klopf - te so lei - se sei - ner Ring - mach auf, — herz -

sin - gen, sie san - gen so jung, sie san - gen so alt die klei - nen Vö - ge - lein  
lieb - chen! Sing mir es so hübsch, sing mir es so heut - bend, da will — ich  
gan - gen, er klopf - te so lei - se sei - ner Ring - mach auf, — mach auf, — herz -

ah, —

8  
be - bei Wald, die hört ich so ger - ne wohl sin - - gen.  
liebs - tes Kind! sein, sie hal - ten in mei - nen Ar - - men.  
Ich ha - be schon lan - ge ge - stan - - den.

ger - ne sin - - gen.  
mei - nen Ar - - men.  
lang ge - stan - - den.

in dem Wald, die hört ich so ger - ne sin - - gen.  
bei ihr sein, sie hal - ten in mei - nen Ar - - men.  
liebs - tes Kind! Ich ha - be schon lan - ge ge - stan - - den.

{ die hört ich ger - ne sin - - gen.  
sie hal - ten in den Ar - - men.  
ich hab schon lang ge - stan - - den.

# 71 Ich steh an deiner Krippen hier

Text: Paul Gerhardt 1653  
 Melodie und Generalbass: Johann Sebastian Bach 1736  
 Bearbeitung: Hans Georg Pflüger (1944–1999)

1. Ich — steh an dei - ner — Krip - pen hier, o — Je - su, du mein  
 ich — kom - me, bring und — schen - ke dir, was — du — mir hast ge -  
 3. Ich — lag in tiefs - ter — To - des - nacht, du — wa - rest mei - ne  
 die — Son - ne, die mir — zu - ge - bracht Licht, Le - ben, Freud und

Le - ben;  
 ge - ben. Nimm hin, — es — ist mein Ge - und — Sinn — Herz,  
 Son - ne, O Son - ne, — die dar - wer - - te Licht des  
 Won - ne.

und - les hin und lass dirs wohl - ge - fal - len.  
 au - bens in - ge - richt', wie schön sind dei - ne — Strah - len!

\* Dur bei der 3. und 5. Strophe

2. Da ich noch nicht geboren war,  
 da bist du mir geboren  
 und hast mich dir zu eigen gar,  
 eh ich dich kannt, erkoren.  
 Eh ich durch deine Hand gemacht,  
 da hast du schon bei dir bedacht,  
 wie du mein wolltest werden.

4. Ich sehe dich mit Freuden an  
 und kann mich nicht satt sehen;  
 und weil ich nun nichts weiter kann,  
 bleib ich anbetend stehen.  
 O dass mein Sinn ein Abgrund wär  
 und meine Seel ein weites Meer,  
 dass ich dich möchte fassen!

5. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
 mein Heiland, nicht versagen:  
 dass ich dich möge für und für  
 in meinem Herzen tragen.  
 So lass mich doch dein Kripplein sein;  
 komm, komm und lege bei mir ein  
 dich und all deine Freuden.

Loreley von H. Heine

Es wußt ichs aus joll' es bedrücken,  
Doch ist es traurig hier;  
Für Klüppel und alten Felsen,  
Das künnt mir ich aus dem Rhein

Der Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und süß fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges fröhlich  
Im Abendsonnenchein

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar;  
Ihr goldenes Geflecht blühet,  
Sie künnt es goldenes Haar.

Sie künnt es mit goldenem Locken  
Und singt ein Lied dabei;  
Das hat eine wundersame  
Gewaltige Melodey.

Der Pfiffer im kleinen Riff  
Lagert es mit wildem Saß;  
Es pfändt auf die Selberritte,  
Es pfändt uns fännt in die Riff

Es glänzt, sie wollen verpfängen  
Am Fels Pfiffen und Lufen;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lore: Lay gesungen.

# 72 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Lore-Ley

Text: Heinrich Heine (1797–1856)  
Melodie und Satz: Friedrich Silcher (1789–1860)

Andante ♩ = 120

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich so trau - rig bin; — ein  
2. Die schöns - te Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar, — ihr  
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh, — er

5 Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht an dem St - Die  
gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - es Ha - sie  
schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hi - f in Höh - Ich

9 — ist K — kelt, und ru - hig fließt der Rhein; — der  
mt es mit gol - — me und singt ein Lied da - bei; — das  
u - be, die W - ten — gen am En - de Schif - fer und Kahn; — und

13 Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein. —  
hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei. —  
das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley — ge - tan. —

# 74 Im Frühtau zu Berge

Deutscher Text: Walter Hensel (1887–1956)  
 Melodie: Schwedisches Volkslied  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*mf* Du, du, dm dm dm.

*mf* Du, du, dm dm dm.

*mf* Dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm.

1. Im Früh- ge wir gehn, fal-le-ra, es grü-nen die Wäl-der, die  
 2. Ihr al-ten e-wei-sen Leut, fal-le-ra, ihr denkt wohl, wir wä-ren nicht ge-  
 3. Werft ab-le-sor-gen und Qual, fal-le-ra, und wan-dert mit uns\_ aus dem

können ad lib. Sopran und Alt ihre Stimmen tauschen.

Du, dm dm dm, du

*mf* Du, dm dm dm, du

*mf* Dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm

8

Höhn, fal - le-ra. Tal, fal - le-ra!  
 Wir wand - dern oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch  
 e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch  
 e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt  
 mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal! Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt  
 mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!

du du du, dm dm dm dm, du du du  
 du du du du du du du  
 dm. Dm dm dm dm dm dm dm,

11

e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn.  
 e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn.  
 e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit?  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!

du du du, dm dm dm  
 du du du du du du  
 dm dm dm, dm dm dm dm

14

sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn.  
 sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn.  
 sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wir wan - d oh - ne Sor - gen — sin - gend in den Mor - gen, noch e - he im Ta - le die Häh - ne krähn. Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wer woll - te a - ber sin - gen, wenn wir schon Gril - len fin - gen in die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit?  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!  
 die - ser so herr - li - chen Früh - lings - zeit? Wir sind hi - naus - ge - gan - gen, den Son - nen - schein zu fan - gen, kommt mit und ver - sucht es doch selbst ein - mal!

dm, du du du du. du.  
 du du du. du.  
 dm dm dm, dm dm dm dm dm dm dm.

# 75 Im Krug zum grünen Kranze

Text: Str. 1-5 Wilhelm Müller (1794–1827)

Str. 6 Heidi Kirmße 2006

Melodie: Volksweise

Satz: Volker Hempfling (\*1944)

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig  
 2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer  
 3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht  
 4. Da sah auch mir ins Auge der fremden Wanders  
 5. Hei! Wie die Gläser klangen, wie brannete Hand in

ein; da saß ein Wandrer drinnen  
 leer, sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja  
 sicht, das schien mir gar befreuet, ja  
 mann, und füllte mein Herz, ja  
 Hand: „Es leb die Liebs-te rei- ja

drin beim kühl- len Wein, da saß ein Wand- rer  
 Bü- del, als ihm viel zu schwer, sein Haupt ruht auf dem  
 freun- det, und noch kann ich's nicht, das schien mir gar be-  
 cher, und sah mich wie- der an, und füll- te mei- nen  
 Herz- brü- der, im Va- ter- land, es leb die Liebs- te

*accel.* *a tempo*  
 drin - - nen, ja drin - - nen, am Tisch beim kühl- len Wein.  
 Bü- del, ja Bü- del, als wär's ihm viel zu schwer.  
 freun- - det, ja freun- - det, und den - noch kann ich's nicht.  
 Be - - cher, ja Be - - cher, und sah mich wie - der an.  
 dei - - ne, ja dei - - ne, Herz - brü - der, im Va - ter - land.“

ad lib.

6. Und größer war die Runde,  
 wir schenkten reichlich ein.  
 Ein Hoch auf unsre Mädchen,  
 die Lieder und den Wein!

# 76 Im Wald und auf der Heide

Text: Wilhelm Bornemann 1816  
Melodie: F. L. Gehricke 1827  
Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. Im Wald und auf der Hei - de, da such ich mei - ne Freu - de, ich bin ein Jä - gers -  
2. Und streif ich durch die Wäl - der und zieh ich durch die Fel - der al - lein den gan - zen  
3. Wenn sich die Son - ne nei - get, der feuch - te Ne - bel stei - get, mein Tag - werk ist ge -

6  
mann, ich bin ein Jä - gers-mann! Die Fors - ten trau zu se - das  
Tag, al - lein den gan - zen Tag. So schwin - den die S - en gleich  
tan, mein Tag - werk ist ge - tan. Dann zieh ich von der Hei - de zur

11  
et zu hab mei - ne Freud da - ran, — hab mei - ne Freud da -  
- ti - gen Se tracht ich dem Wil - de nach, — tracht ich dem Wil - de  
- lich stil - le ein fro - her Jä - gers - mann, — ein fro - her Jä - gers -

16 *2. Mal als Echo*  
ran. }  
nach. }  
mann. }  
Hal - li, — hal - lo, hal - li, — hal - lo, hab mei - ne Freud da - ran.  
tracht ich dem Wil - de nach.  
ein fro - her Jä - gers-mann.

# 77 Im Märzen der Bauer

Volkslied aus Mähren, seit 1884 nachgewiesen  
Satz: Ralf Schmid (\*1969)

♩ = 182

1. Im

du du du du du du du du du

du du du du du du du du du

Du du du du du du du

9

Mär-zen der Bau-er die Röss-lein ein-spannt Er zt - ne Mel-der und Wie-sen in -  
Knech-te und Mäg-de und all sein Ge - das legt u be - st sich wie er so ge -

*sim.*

du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du

stand. Er a-ckert, er eg-get, er pflü-get und sät und regt sei - ne Hän-de gar  
schwind; sie sin-gen zur Ar-beit manch fröh - li - ches Lied und freun sich von Her-zen, wenn

*p*

du a - ckert, eg - get, pflü - get, sät du du  
singt zur Ar - beit fröh - lichs Lied

*p*

du a - ckert, eg - get, pflü - get, sät du du  
singt zur Ar - beit fröh - lichs Lied

*p*

du a - ckert, eg - get, pflü - get, sät du du  
singt zur Ar - beit fröh - lichs Lied

23

früh und noch spät.  
al - les schön blüht.

*mf* *sim.* *p*

du du du du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du du du du

30

1. 2. Die 3. Und ist dann der Früh-ling und Som-mer vor bei,

*p* *p* *p*

du du du du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du du du du

38

so im Her- mit die Scheu-er aufs Neu, ist voll sei- ne Scheu-er, voll

*mf* *mf* *mf*

du voll die Scheu - er,

du du du du du du voll die Scheu - er,

du du du du du du voll die Scheu - er,

du du du du du du voll die Scheu - er,

46

Kel-ler und Haus, dann gibt es im Win-ter manch fröh - li - chen Schmaus!

*mp* *mp* *mp*

voll das Haus, dann gibt's win-ters manch, manch fröh - li - chen Schmaus!

voll das Haus, dann gibt's win-ters manch, manch fröh - li - chen Schmaus!

# 78 Im schönsten Wiesengrunde

Text: Wilhelm Ganzhorn (1818–1880)

Melodie: „Drei Lilien“ 1830

Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

Sehnsuchtsvoll

*mf* Mei-ne Hei - mat, wo ist sie?  
 Mei-ne Hei - mat, wo ist sie?  
 Wo ist mei-ne Hei - mat, wo ist sie?  
*mf* Wo ist sie, wo ist sie?

5 *p* Wo ist die Hei - mat, wo ist die Hei - mat, wo ist die Hei - mat mein? Wo?  
*p*

*mf* 9  
 1. Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat  
 2. Müsst ich nun schei - den, wo al - les Lust und  
 3. Ster - be, wenn ich in Ta - les Grun - de will ich be - gra - ben

12  
 Haus; da - zog ich man - che Stun - de ins Tal hi -  
 Klang; das - wär mein herbs - tes Lei - den, mein letz - ter  
 sein; singt mir zur letz - ten Stun - de beim A - bend -

Haus, dort im Grun - de. Da zog ich man - che, da zog ich man - che Stun - de ins Tal hi -  
 Klang, dort im Ta - le. Das wär mein herbs - tes, das wär mein herbs - tes Lei - den, mein letz - ter  
 sein, wenn ich ster - be. Singt mir zur letz - ten, singt mir zur letz - ten Stun - de beim A - bend -

# 81 In einem kühlen Grunde

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Melodie: Friedrich Glück (1793–1840)

Satz: Max Reger (1873–1916)

Ruhig

*mp*

1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad; \_\_\_\_\_ mein  
 2. Sie hat mir Treu - ver - spro - chen, gab mir ein' Ring da - bei; \_\_\_\_\_ sie  
 3. Ich möcht als Spiel - mann rei - sen weit in die Welt hi - naus \_\_\_\_\_ und  
 4. Ich möcht als Rei - ter flie - gen wohl in die blut - ge Schlacht, \_\_\_\_\_ um  
 5. Hör ich das Mühl - rad ge - hen, ich weiß nicht, was ich will, \_\_\_\_\_ ich

*mp*

5

Lieb - chen ist \_\_\_\_\_ ver - schwun - den, das dort ge - woh - net hat, \_\_\_\_\_ mein  
 hat die Treu - ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei, \_\_\_\_\_ sie  
 sin - gen mei - ne Wei - sen \_\_\_\_\_ und gehn von Haus zu Haus, \_\_\_\_\_ und  
 stil - le Feu - er lie - gen \_\_\_\_\_ im Feld bei dunk - ler Nacht, \_\_\_\_\_ um  
 möcht am liebs - ten ster - ben, da wärs auf ein - mal still, \_\_\_\_\_ ich

9

ver - schwun - den, \_\_\_\_\_ das dort ge - woh - net hat. \_\_\_\_\_  
 hat die Treu - ge - bro - chen, \_\_\_\_\_ das Ring - lein sprang ent - zwei. \_\_\_\_\_  
 sin - gen mei - ne Wei - sen \_\_\_\_\_ und gehn von Haus zu Haus. \_\_\_\_\_  
 stil - le Feu - er lie - gen \_\_\_\_\_ im Feld bei dunk - ler Nacht. \_\_\_\_\_  
 möcht am liebs - ten ster - ben, \_\_\_\_\_ da wärs auf ein - mal still. \_\_\_\_\_

# 82 Innsbruck, ich muss dich lassen

Text: Kaiser Maximilian I. zugeschrieben  
Melodie und Satz: Heinrich Isaak (1450–1517)

1. Inns - - bruck, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - gen, das ich al - lein  
3. Mein Trost ob al - len Wei - ben, dein tu ich e -

1. Inns - - bruck, ich muss dich las - - - sen,  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - - - gen,  
3. Mein Trost ob al - len Wei - - - ben,

6  
mein Stra - - ßen in frem - de Land da - hin. Mein Freud ist mir  
tu kla - - gen dem liebs - ten Buh - len mein. Ach Lieb, nun lass  
wig blei - - ben, stet, treu, der Eh - ren freu. Nun muss dich Gott

Mein Freud ist mir ge -  
Ach Lieb, nun lass mich  
Nun muss dich Gott be -

11  
ich - - Ar - - men, wo  
be - - ren, dass  
die ich nit weiß be - kom - - men, bis  
im Her - zen dein er - bar - - men,  
in al - ler Tu - gend spa - - ren, bis

me - - - men,  
Ar - - - men,  
wah - - - ren,

wo  
dass  
bis

16  
ich im E - - - - - lend bin.  
ich muss dan - - - - - nen sein!  
dass ich wie - - - - - der komm.

*Wdh. als Echo*

ich im E - lend,  
ich muss dan - nen,  
dass ich wie - der,

im E - - lend bin.  
muss dan - - nen sein!  
ich wie - - der komm.

# 83 In stiller Nacht

Text und Melodie: vom Niederrhein  
Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

1. In stil - ler Nacht zur ers - ten Wacht ein Stimm be - gann zu kla - gen,  
2. Ach Va - ter, lie - ber Va - ter mein und muss den Kelch ich trin - ken,  
3. Der schö - ne Mond will un - ter - gehn, vor Leid nicht mehr mag schei - nen,

an düs - term Ort, im Gar - ten dort be - gann ein Herz zu za - hlen,  
und wenn es soll nicht an - ders sein, mein Seel kann nicht ver - sin - nen.  
in dunk - ler Nacht die Stern ver - gehn, sie wol - len mit mir wei - ßen.

Rechte: Wolfram Buchenberg

# 84 Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

Text und Melodie: vom Niederrhein  
Satz: Sylke Zimpel (\*1959)

S  
A  
M

1. Jetzt fängt das schöne Früh - jahr an, und al - les fängt zu  
7. Jetzt fängt das schöne Früh - jahr an, und al - les fängt zu  
1. Jetzt fängt das schöne Früh - jahr an, und al - les fängt zu  
7. Jetzt fängt das schöne Früh - jahr an, und al - les fängt zu

das schö - ne Früh - jahr an, und al - les fängt zu  
in ich in den grü - nen Wald, da such ich mir mein

blü - hen an auf grü - ner Heid und ü - ber - all.  
Auf - ent - halt, weil mir mein Schätz - le nim - mer gfallt.

blü - hen an auf grü - ner Heid und ü - ber - all, auf grü - ner Heid und ü - ber - all.  
Auf - ent - halt, weil mir mein Schätz - le nim - mer gfallt, weil mir mein Schätz - le nim - mer gfallt.

blü - hen an auf grü - ner Heid, auf grü - ner Heid und ü - ber - all.  
Auf - ent - halt, weil mir mein Schätz - le nim - mer gfallt.

9

2. (Vokalise)  
4. (Vokalise)

2. Es blü - hen Blüm - lein auf dem Feld, sie blü - hen weiß, blau,  
4. Jetzt geht er ü - ber Berg und Tal, da singt so schön die

2. (Vokalise)  
4. (Vokalise)

12

rot und gelb, es gibt nichts Schön - res auf der Welt, es gibt nichts Schön-res auf der Welt...  
Nach-ti - gall auf grü - ner Heid und ü - ber - all, auf grü-ner Heid und ü - be all.

es gibt nichts Schönes auf der Welt...  
auf grü-ner Heid und ü - ber - all.

17

3./ 5./ 6. (Vokalise)  
3. (Vokalise)

grü - nen Klee, da singt das Vög - lein  
Fens - ter ging, da klopft ich an mit  
treu ge - liebt und dir dein Herz nie -

in der Höh, weil ich zu ihr, weil ich zu mei'm Feins-lieb-chen geh. —  
mei-nem Ring, und da war schon ein and - rer drin, ein and - rer drin...  
mals be-trübt, doch nun seh ich wohl, du führst, du führst ein' fal - sche Lieb!“

Natürlich können auch alle Stimmen den gesamten Text singen. Zur heute bekannten Fassung des Liedes zählen die Strophen 1 / 2 / 4 (5). Die Strophe 4 steht original in der „Ich-Form“. Für den Text der Männerstimme T. 4 (letztes Viertel) bis T. 8 seien folgende Lösungsvorschläge angefügt: 2. Str.: „es gibt nichts Schöneres, nicht Schönres auf der Welt.“; 4. Str. wie 1. Str. Allerdings geht in der verkürzten Form die Geschichte, die ursprünglich hinter dem Lied steckt, verloren. Hier der originale Text der 4. Strophe: „Jetzt geh ich über Berg und Tal, da singt so schön die Nachtigall auf grüner Heid und überall.“

Weitere Strophen in: Erk-Böhme: Deutscher Liederhort, Bd. II, Nr. 686 „Das ungetreue Schätzchen“.

# 87 Jetzt gang i ans Brünnele

Text, Melodie und Satz:  
Friedrich Silcher (1789–1860)  
nach einem Volkslied aus dem Remstal

Andante ♩ = 100

1. Jetzt gang i ans — Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt  
2. Do lass i mei - ne Äu - ge - le um und um gehn, do  
3. Und bei 'nem and - re ste - he seh, ach, des tut weh, und  
4. Jetzt kauf i mir — Tin - te und Fed'r und Pa - pier, jetzt  
5. Jetzt leg i mi — nie - der aufs Heu und aufs Moos, jetzt  
6. Und die - se drei — Rö - se - lein sind blu - tig - rot, und

5  
1. gang i ans — Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt  
2. lass i mei - ne Äu - ge - le um und um gehn, do  
3. bei 'nem and - re ste - he seh, ach, des tut weh, und  
4. kauf i mir — Tin - te und Fed'r und Pa - pier, jetzt  
5. leg i mi — nie - der aufs Heu und aufs Moos, jetzt  
6. die - se drei — Rö - se - lein sind blu - tig - rot, und

10  
i mein' herz - tau - si - ge Schatz, find en a - ber — net, —  
hüt di Gott, herz - tau - si - ge Schatz, bei 'nem and - re — stehn, —  
schreib mei'm herz - tau - si - ger Schatz, di — b'sieh i nim - me - meh, —  
fal - let mir drei Rö - se - lein nie - der in — mein — Schoß,  
weiß — i net, lebt mein — Schatz, o - der ist — er — tot, —

14  
1. do such i mein' herz - tau - si - ge Schatz, find en a - ber — net.  
2. do sieh i mein' herz - tau - si - ge Schatz, bei 'nem and - re — stehn.  
3. jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di — b'sieh i nim - me - meh!  
4. und schreib mei'm herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schieds - brief.  
5. do fal - let mir drei Rö - se - lein nie - der in — mein — Schoß.  
6. jetzt weiß — i net, lebt mein — Schatz, o - der ist — er — tot?

# 88 Jetzt kommen die lustigen Tage

Text und Melodie: aus Mähren  
Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

$\text{♩} = 86$   
*mp* *p* *mf*

1. Jetzt kom-men die lus - ti - gen Ta - ge. Schät - zel, a - de, und dass ich es dir auch nur  
Schät - zel, a - de, und dass ich's  
Schät - zel, a - de, und dass ich's  
Schät - zel, a - de, und dass ich's

6 *mp*

sa - ge: es tut mir gar nicht weh. Und im Som-mer, da blüht der rote, ro-te Mohn, und ein  
sa - ge: tut mir gar nicht weh. Som-mer blüht,  
sa - ge: tut mir gar nicht weh. Som-mer blüht,  
sa - ge: tut mir gar nicht weh. Som-mer blüht,

11 1.

lus - ti - ges Blut kommt ü - ber - all da - von. Schät - zel, a - de, a - de! Schät - zel a - de!  
lus - ti - ges Blut ü - ber - all da - von. Schät - zel, a - de!  
lus - ti - ges Blut ü - ber - all da - von. Schät - zel, a - de!  
lus - ti - ges Blut ü - ber - all da - von. Schät - zel, a - de!

17 *mp* *p*

Schät - zel, a - de! 2. Und mor-gen, da müs-sen wir wan - dern, Schät - zel, a -

Und mor-gen, da müs-sen wir wan - dern,

Und mor-gen, da müs-sen wir wan-dern,

Und mor-gen, da müs sen wir wan-dern,

22 *mf* *mp* *mp*

de, und küs-sest du gleich ei-nen an - dern, wenn ich es nur nicht seh Und

und küs-sest du gleich ei-nen an - dern, es nu nicht se

und küs-sest du gleich ei-nen an - dern, nicht seh.

nd küs-sest du gleich ei-nen an - dern.

27 *mp* *mp* *mp*

seh ich's nicht sein, so ch mir halt ein: ach, es ist ja nicht wahr, es kann ja gar nicht sein.

ein, ist wahr, kann sein.

bild ein, ist wahr, kann sein.

Seh Traum, bild ein, ist wahr, kann sein.

31 *f* *mp* *a tempo* *mf*

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de! Schät - zel, a -

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de! Schät - zel, a -

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de! Schät - zel, a -

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de! Schät - zel, a -

36

*f* *mp* *mf*

de! Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de, so

de! Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de, so

de! Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de,

de! 3. Und kehr ich dann einst - mals wie - der, Schät - zel, a - de,

41

*p*

sing al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. Bist du

sing ich die al - ten - Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. Bist du

sing al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. Bist du mir dann wie

sing die al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. Bist du

46

*mp* *rit.*

wie im 3. Und kehr ich dann einst - mals im Ma - bleib ich bei dir. Schät - zel, a - de, a - de,

so bleib ich bei dir. Schät - zel, a - de, a - de,

bleib ich bei dir auf e - wi - ge Treu. Schät - zel, a - de, a - de,

wie im 3. Und kehr ich dann einst - mals im Ma, so bleib ich bei dir. Schät - zel, a - de,

51

*Più lento* *pp* *rit.* *Tempo primo*

Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de!

Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de!

*p* Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de!

Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de! Schät - zel, a - de!

# 89 Kein schöner Land

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840  
Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das uns - re weit und breit, —  
 2. Da ha-ben wir so man-che Stund ge - ses-sen da in fro-her Rund —  
 3. Dass wir uns hier in die-sem Tal noch tref-fen so viel hun-dert-mal, —  
 4. Nun, Brü-der, ei - ne gu - te Nacht! Der Herr im ho - hen Him-mel wacht;

7

— wo wir uns fin - den wohl un-ter Lin - den zur A - bend-zeit, wo wir uns fin -  
 — und ta-ten sin - gen, die Lie-der klin - gen im Ei - chen-grund, und ta - ten sin -  
 — Gott mag es schen - ken, Gott mag es len - ken, er hat die Gnad, Gott mag es schen -  
 — in sei-ner Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er be - dacht, in sei-ner Gü -

*rit.* 1.-3. 4.

den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.  
 gen, die Lie - der klin - gen im Ei - chen - grund.  
 ken, Gott mag es len - ken, er hat die Gnad.  
 ten uns zu be - hü - ten, ist er be - dacht, ist er be - dacht.

den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.  
 gen, die Lie - der klin - gen im Ei - chen - grund.  
 ken, Gott mag es len - ken, er hat die Gnad.  
 ten uns zu be - hü - ten, ist er be - dacht, ist er be - dacht.

# 90 Kein schöner Land

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840  
Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

**Ruhig und fein**

*mp*

Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das

*p* chorisches atmen

7

uns - re weit und breit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit, wo wir uns

12

fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit. gong

*p* gong gung

*p* gong gung gong

gang gang gang

*p* \* gung gong gung

\* gung, gang etc. perkussiv; Vokal sehr kurz, ng klingen lassen.

17

gung gong gung gong gung

*mf legato e espressivo*

Da ha-ben wir so man-che Stund ge-ses-sen da in fro-her Rund und ta-ten

gung gong gung gong gung

gang gang gang gang gang

gong gung gong gung gong

22

gung gung gong gung gang gong gang

sin - gen, die Lie-der klin-gen im Ei-chen-gand, und ta-ten ge-gen die Lie-der klin-gen im Ei-chen-

gong gung gang gong gang

gang gang gang gang gang

gung gang gong gang gung gang

27

ging gung gung gung gung

gang gang gang gang gang

grund. gang gang gang

*mf* Dass wir uns hier in die-sem Tal noch tref-fen so viel hun-dert-

gang gong gang gong gong gong

gung gung gung gung gung

32

ging — ging — ging — ging — ging —

geng geng geng geng geng

gang gang gang gang ging gang

mal, Gott mag es schen-ken, Gott mag es len-ken, er hat die Gnad, Gott mag es schen-ken, Gott mag es

gong gong gong gong gong

gung gung gung gung ging gung

37

ging — ging — ging — gang ge ging

geng geng geng gang geng ging

gang gang gang gang ging

len - ken, er hat die Gnad gang ging

gong gong gong

gung gung ging

42

Jetzt, Brü-der, ei - ne gu - te Nacht, der Herr im ho - hen Him-mel wacht, in sei-ner

*pp* Gu - te Nacht, gu - te Nacht,

*pp* Gu - te Nacht, gu - te Nacht,

*pp* Gu - te Nacht, gu - te Nacht,

47

Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er be - dacht, in sei-ner Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er be - gu - - - te Nacht.

52

dacht. N N N N

*pp* *longa* *dim. al niente*

Rechte: Wolfram Buchenberg

# 91 Kuckuck ruft's aus dem Wald

Text: Hoffmann von Fallersleben 1835  
 Melodie: Volksweise  
 Satz: Peter Schindler (\*1960)

B Cal. 142

Ku - cku - cku- cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, tu - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku,

9 S A

1.-3. Ku - ckuck, Ku - ckuck, ruft's aus dem Wald, lässt nicht sein Schrein, treff - li - cher Held!

B tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku,

13

Ku - ckuck, Ku - ckuck, ruft's aus dem lässt nicht sein treff - li - cher

tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku -

Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku,

16

Wald. Schrein. Held! Las - set uns sin - gen, Komm in die Fel - der, Was du ge - sun - nen,

tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku -

Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku,

19

tan - zen und sprin - gen; Früh - ling, Wie ist an und Wäl - der; Früh - ling, ist ge und lun - gen; Win - ter,

tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku -

Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku,

22

Früh - ling wird es nun bald. Früh - ling, stel - le dich ein. Win - ter, räu - me das ein. Feld. Ku - ckuck.

tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku - tu - ku - tu - ku - tu, tu - ku, Kuck-kuck tu, Ku-ku-ckuck.

Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku - cku-cku-cku, Ku - cku-cku, Kuck-kuck, Ku - Ku-ku-ckuck.



# 94 Lasst doch der Jugend ihren Lauf

Text und Melodie: 1820  
Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

1. Lasst doch der Ju - gend, der Ju - gend, der Ju-gend ih-ren Lauf, lasst doch der  
 2. Wa - rum solln wir\_ uns des Le - bens, des Le-bens nicht er-freun, wa - rum solln  
 3. Nur noch ein' Wal - zer, ein' Wal - zer\_ zu gu-ter, gu-ter Letzt, nur noch ein'

6  
 Ju - gend, der\_ Ju - gend ih-ren Lauf. Hüb-sche Mä-del\_ in-sen im-mer\_ der auf.  
 wir\_ uns\_ des\_ Le - bens nicht freun? Bei\_ Tanz\_ und\_ Wö - ten - spiel  
 Wal - zer,\_ ein'\_ Wal - zer zu - letzt. Seht\_ nur,\_ e\_ und\_ nett

11  
 lasst doch der Jugend ihren Lauf! } Tanz mit der Dorl, waltz mit der Dorl bis\_ nach Schwei-  
 nat\_ man\_ der\_ in\_ viel. }  
 mein Schatz ( ) Be\_ dreht.

16  
 nau, mit der Dorl, tanz mit der Dorl, waltz mit der Dorl bis\_ nach Schwei-nau.

# 97 Mein Mädel hat einen Rosenmund

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840

Satz: Johannes Brahms (1833-1897)

Bearbeitung: Gunther Martin Götsche (\*1953)

Sehr lebhaft, herzlich und ungeduldig

*p* *mf*

1. Mein Mä - del hat ei - nen Ro - sen - mund, und wer ihn küss - t, der wird ge - sund. O  
 2. Die Wan - gen sind wie Mor - gen - röt, wie sie steht ü - berm Win - ter - schnee. O  
 3. Dein' Au - gen sind wie die Nacht so schwarz, wenn nur zwei Stern - lein fun - keln drin. O  
 4. Du Mä - del bist wie der Him - mel gut, wenn er ü - ber uns blau sich wöl - ben tut. O

*p* *mf*

1. Mä - del hat ei - nen Ro - sen - mund, wer ihn küss - t, der wird ge - sund. O  
 2. Wan - gen sind wie Mor - gen - röt, wie sie steht ü - berm Win - ter - schnee. O  
 3. Au - gen sind wie die Nacht so schwarz, nur zwei Stern - lein fun - keln drin. O  
 4. Mä - del bist wie der Him - mel gut, wenn er blau sich wöl - ben tut. O

*p* *mf*

1. Mä - del hat ei - nen Ro - sen - mund, wer ihn küss - t, der wird ge - sund.  
 2. Wan - gen sind wie Mor - gen - röt, wie sie steht ü - berm Win - ter - schnee.  
 3. Au - gen sind wie die Nacht so schwarz, nur zwei Stern - lein fun - keln drin.  
 4. Mä - del bist wie der Him - mel gut, wenn er blau sich wöl - ben tut.

1.-4. Mm, mm, O

5

1.-4. du! o du! o du! O du schwarz - brau - nes Mäg - de - lein, du la la la la! du

1.-4. du! o du! o du! O du schwarz - brau - nes Mäg - de - lein, du la la la la! du

O du! O du schwarz - brau - nes Mäg - de - lein, du

1. o du! O du schwarz - brau - nes Mäg - de - lein, du

10

la la la la la! du lässt mir kei - ne Ruh, du lässt mir kei - ne ...

la la la la la! du lässt mir kei - ne Ruh, du lässt mir kei - ne ...

la la la la! du lässt mir kei - ne Ruh, du lässt mir kei - ne ...

la la la la! du lässt mir kei - ne Ruh, du lässt mir kei - ne ...

1.-3. 4. *p*  
 Ruh!  
*p*  
 Ruh!  
*p*  
 Ruh!  
*p*  
 Ruh!

# 98 Maienzeit bannet Leid

Text und Melodie: nach Neidhardt von Reuenthal, 13. Jh.  
Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

The musical score is written in 2/4 time and consists of five systems of staves. Each system includes a vocal line (Soprano, Alto, Tenor) and a piano accompaniment line (Bass). The lyrics are written below the vocal lines. The score includes dynamic markings such as *mf*, *f*, and *p*, and performance instructions like 'perkusiv, wie ein Tamburin'. A large watermark 'CARUS' is overlaid on the score.

**System 1:** Soprano (S) and Alto (A) parts. Lyrics: Mai - en - zeit ban - net Leid, Fröh - lich - keit ist ge - breit't

**System 2:** Soprano (S) and Alto (A) parts. Lyrics: ü - ber Feld und Wald und grü - - - ne Au - en. breit't ü - ber Feld und Wald und grü - ne Au - en.

**System 3:** Tenor (T) and Bass (B) parts. Lyrics: Auf dem Rain Blü - me - lein groß und klein neu er - schei'n'n, wei - ße ro - te, Auf dem Rain Blü - me - lein groß und klein neu er - schei'n'n, wei - ße,

**System 4:** Soprano (S) and Alto (A) parts. Lyrics: Rings im Gras sind schnell sie Rings im Gras sind schnell sie - be den blau - en. Rings im, rings im Gras sind sie

**System 5:** Soprano (S), Alto (A), Tenor (T), and Bass (B) parts. Lyrics: auf - ge - sprun - gen. Durch den Wald man - nig - falt Sang er - schallt, auf - ge - sprun - gen. Durch den Wald man - nig - falt Sang er - auf - ge - , auf - ge - sprun - gen. Durch den Wald Sang er - auf - ge - , auf - ge - sprun - gen. Durch den Wald

\* perkussiv, wie ein Tamburin (Tenor und Bass)

24 *poco rit.*

dass es hallt: Wahr-lich, bes-ser ward er nie be-sun-gen.  
 schallt, dass es hallt: Bes-ser ward er nie be-sun-gen.  
 schallt: Wahr-lich, bes-ser ward er nie be-sun-gen.  
 Sang er-schallt: Bes-ser ward er nie be-sun-gen.

Rechte: Carus

## 99 Trariro, der Sommer, der ist do

Text: aus der Pfalzzeit 1778 belegt  
 Melodie: Carl Maria von Weber (1786-1826)  
 Sp. Hans-Joachim Wilhelm (1755)

$\text{♩} = 84-92$

1.-4. Tra-ri-ro, der Som-mer, der ist do!  
 1. Wir wol-len uns in Gar-ten und  
 2. Wir wol-len hin-ter die He-cken und  
 3. Der Win-ter ist ge-fan-gen, wir  
 4. Der Som-mer hat ge-won-nen, der

1.-4. Tra-ri-der Som-mer, der ist do!  
 1. Wir wol-len naus in Gar-  
 2. Wir wol-len hin-ter die He-  
 3. Der Win-ter ist ge-fan-  
 4. Der Som-mer hat ge-won-

ta-ri-ro Som-mer, ist do! Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!  
 Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!

wolln des Som-mers war-ten. }  
 wolln den Som-mer we-cken. }  
 schla-gen ihn mit Stan-gen. } Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!  
 Win-ter ist zer-ron-nen.

ten und wolln ihn war-ten. }  
 cken und wolln ihn we-cken. }  
 gen und wolln mit Stan-gen. } Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!  
 nen, Win-ter zer-ron-nen.

jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!

Rechte: Carus

Carus 2.201

# 101 Muss i denn zum Städtele naus

Text: Str. 1 aus Schwaben  
 Str. 2 und 3 von Heinrich Wagner, 1824  
 Melodie: aus Schwaben  
 Satz: Ralf Schmid (\*1969)

1. Muss i denn, muss i denn zum Städtele naus, Städtele naus und  
 2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandere muss, wandere muss, wie wenn  
 3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Traubele schneidt, Traubele schneidt, stell i

4  
 du, mei Schatz, bleibst hier! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wieder komm,  
 d' Lieb jetzt wär vor bei! Sind au drauß, sind au drauß der Mädele  
 hier mi wiederum ei, bin i dann, bin i dann dei Schätzele

8  
 wie - de - rum komm, kehr ei, mei Schatz, bei dir!  
 Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 Schät - ze - le no, soll die Hoch - zeit sei. Ah,

12  
 Kann i glei net all - weil  
 Denk du net, wenn i e  
 Ü - bers Jahr, do ist mei  
 i doch mei Freud an dir! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i  
 do sei mei Lieb vor bei: Sind au drauß, sind au drauß der  
 do ghör i mei und dei: Bin i dann, bin i dann dei

16  
 bei dir sei,  
 and - re sieh,  
 Zeit vor - bei,  
 wie - de - rum komm, wie - de - rum komm, kehr i ei, mei Schatz, bei dir!  
 Mä - de - le viel, Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 Schät - ze - le no, Schät - ze - le no, so soll die Hoch - zeit sein.

# 102 Nun ade, du mein lieb Heimatland

Text: August Disselhoff (1829–1903)

Melodie: westfälische Soldatenweise

Satz: Józef Świder (\*1930)

♩ = 85

*p*

1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat-land, }  
 2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, } lieb Hei - mat-land, a - de!  
 3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluss, } { Es \_ geht jetzt fort zum  
 { Wie du grü - Best mich mit  
 { Bist - trau - rig, dass ich

*p*

*p*

1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat-land, }  
 2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, } lieb Hei - mat-land, a - de!  
 3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluss, } { Es \_ geht jetzt fort zum  
 { Wie du grü - Best mich mit  
 { Bist - trau - rig, dass ich

*p*

6

frem - den Strand, }  
 Feld und Au, } lieb Hei - mat-land, a - de!  
 wan - dern muss, } { Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man  
 { Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch zur  
 { Ausder Fer - ne noch, du stil - les Tal, grüß ich

8

frem - den Strand, }  
 Feld und Au, } lieb Hei - mat-land, a - de!  
 wan - dern muss, } { Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man  
 { Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch zur  
 { Ausder Fer - ne noch, du stil - les Tal, grüß ich

11

*mf* *rall.* *pp*

sin - get, wenn man wan - dern tut, }  
 Fer - ne zieht es jetzt mich hin, } lieb Hei - mat-land, a - de, lieb Hei - mat-land, a - de!  
 dich zum al - ler - letz - ten Mal, } {

*f* *mf* *pp*

a - de, *pp*

*f* *mf* *pp*

sin - get, wenn man wan - dern tut, }  
 Fer - ne zieht es jetzt mich hin, } lieb Hei - mat-land, a - de, lieb Hei - mat-land, a - de!  
 dich zum al - ler - letz - ten Mal, } {

*f* *mf* *pp*

# 103 Nun ruhen alle Wälder / O Welt, ich muss dich lassen

Text: Paul Gerhardt 1647  
Melodie: 15. Jahrhundert  
Satz: Helmut Bornefeld 1939  
BoWV 87.21

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - te und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

*c.f.*

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - te und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

1. Nun \_\_\_\_\_ ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - te und  
2. Auch \_\_\_\_\_ euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O \_\_\_\_\_ Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - te und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

4  
Felder, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Felder, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Felder, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Felder, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

\* Die Oberstimmen sind so klein zu besetzen, dass der Cantus in jedem Fall deutlich erkennbar bleibt.  
Der 1. Sopran kann auch instrumental ausgeführt oder ganz weggelassen werden.

8

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp - fer  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und sei - - - fer  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in Got - - - tes

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp -  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und sei -  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in Got -

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in

Sin - nen, auf, auf, ihr die sollt be - gin - nen, was eu - rem  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in

- - - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - - - nen, was eu Bett rem Schöp  
 - - - fen, stell euch die güld - nen Waf - - - fen ums Bett und in Got -  
 - - - ben, da - zu mein Leib und Le - - - ben le - ge in Got -

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - - -  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen um Bett  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen

12

wohl - - - - - ge - fällt.  
 En - - - - - gel Schar.  
 gnä - - - - - dig Hand.

er wohl - - - - - ge - fällt.  
 ner En - - - - - gel Schar.  
 tes gnä - - - - - dig Hand.

Schö - - - - - wohl - - - - - ge - fällt.  
 sei En - - - - - gel Schar.  
 Got - tes gnä - - - - - dig Hand.

- - - fer wohl - - - - - ge - fällt.  
 - - - ner En - - - - - gel Schar.  
 - - - tes gnä - - - - - dig Hand.

- fer wohl - - - - - ge - fällt.  
 - ner En - - - - - gel Schar.  
 - tes gnä - - - - - dig Hand.

- rem Schöp - - - fer wohl - - - ge - fällt.  
 und sei - - - - - ner En - - - - - gel Schar.  
 in Got - - - tes gnä - - - - - dig Hand.

# 104 Nun ruhen alle Wälder

Text: Paul Gerhardt 1647

Melodie: 15. Jh.

Satz: Johann Sebastian Bach, BWV 244,11

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - te und  
 2. Wo bist du, Son - ne, blie - ben? Die Nacht hat dich ver -  
 3. Breit aus die Flü - gel bei - de, o Je - su, mei - ne  
 4. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -

4 Fel - - - der, es schläft die gan - ze Welt. Ihr  
 trie - - - ben, die Nacht, des Ta - ges Feind. Fahr  
 Freu - - - de, und nimm dein Küch - lichen er -  
 trü - - - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Will  
 Gott

7  
 mei  
 Sin - - - nen, auf, auf, ihr sollt be -  
 Son - - - ne, mein Je - sus, mei - ne  
 Sa - tan - - - schlin - - - gen, so lass die Eng - lein  
 lass - - - euch schla - - - fen, stell - - - euch die güld - - - nen

10  
 gin - - - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt.  
 Won - - - ne, gar hell in mei - nem Her - zen scheint.  
 sin - - - gen: „Dies Kind soll un - ver - let - zet sein.“  
 Waf - - - fen ums Bett und sei - ner En - gel Schar.

# 105 Nun sich der Tag geendet hat

Text: Strophe 1 Adam Krieger 1665  
 Strophen 2-4 Johann Friedrich Herzog 1670  
 Melodie: Adam Krieger (1634-1666)  
 Satz: Volker Hempfling (\*1944) nach Krieger

schläft  
die  
und  
mein

1. Nun sich der Tag ge - en - det hat und kei - ne Sonn mehr scheint, schläft al -  
 2. Nur du, mein Gott, hast kei - ne Rast, du schläfst noch schlum-merst nicht; die Fins -  
 3. Ge - den - ke, Herr, doch auch an mich in die - ser schwar - zen Nacht und schen -  
 4. Drauf tu ich mei - ne Au - gen zu und schla - fe fröh - lich ein, mein Gott

schläft  
lie  
und  
mein

- - les, was sich ab - ge - matt' und was zu - vor -  
 - - ter - nis ist dir ver - hasst, weil du bist selbst das - Licht.  
 - - ke du mir gnä - dig - lich den Schutz von dei - ner Wacht.  
 - - wacht jetzt in mei - ner Ruh; wer woll - te traug - rig sein? (Str. 4)

al - les, was sich  
 Fins - ter - nis ist  
 schen - ke du mir  
 Gott wacht jetzt in

Rechte: Carus

# 106 Nun sich der Tag geendet hat

Text: Strophe 1 Adam Krieger 1665  
 Strophen 2-4 Johann Friedrich Herzog 1670  
 Melodie: nach Adam Krieger (1634-1666)  
 Satz: Max Reger (1873-1916)

sich der Tag ge - en - det hat, und kei - ne Sonn mehr scheint,  
 2. Nur du, mein Gott, hast kei - ne Rast, du schläfst noch schlum-merst nicht,  
 3. Ge - den - ke, Herr, doch auch an mich in die - ser schwar - zen Nacht,  
 4. Drauf tu ich mei - ne Au - gen zu und schla - fe fröh - lich ein,

schläft al - les, was sich ab - ge - matt' und was zu - vor ge - weint.  
 die Fins - ter - nis ist dir ver - hasst, weil du bist selbst das - Licht.  
 und schen - ke du mir gnä - dig - lich den Schutz von dei - ner Wacht.  
 mein Gott wacht jetzt ob mei - ner Ruh; wer woll - te traug - rig sein?

Carus 2.201

# 107 Nun will der Lenz uns grüßen

Text: nach Neidhardt von Reuenthal, 13. Jh.

Melodie: 17. Jh.

Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

Flüssig bewegt, doch ohne Hast

*mf*

1. Nun will der Lenz uns grü - ßen, von Mit - tag weht es lau, - aus

*mf*

5

al - len E - cken sprie - ßen die Blu - men rot und draus

9

ob die brau ne ich ein Ge-wand gar fein — und lädt im Fest - tags -

14

klei - - de zum Mai - en - tan - ze ein. *mf* 2. Wald - vö - ge - lein Lie -

18 *mf* der sin - gen, Wald - vög - lein Lie - der sin - gen, wie ihr - sie - nur be -

*poco f c.f.*

22 geht, be - geht;  
geht; drum auf zum fro - hen Sprin - gen, die Reis' ist - Gol - des  
geht, be - geht;

26 Gol - des wert! *mp leggiero* wert! Hei un - ter grün en Lin - den, leuch - ten wei - ße Kleid'! Hei -  
Gol - des wert! *poco f c.f.* wert! Hei, un - ter rü - nen Lin - den, da leuch - ten wei - ße - Kleid'! Hei -

*poco f c.f.*

31 uns Kin - den ein End, ein - End all - Win - ters - leid!  
End all Win - ters - leid!

\* mögliche Alternative für Takt 29 und 30

29 den, da leuch - ten - wei - ße - Kleid'! Hei -  
leuch - ten wei - ße - Kleid'! Hei -

# 108 O du fröhliche

Gloria in excelsis

Oberstimme ad lib.

Text: Strophe 1 Johannes Daniel Falk 1816

Strophen 2-3 Heinrich Holzschuher 1829

Melodie: Sizilien vor 1788

Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953) op. 24, Nr. 21

Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis, in ex - cel - sis

1.-3. O du fröh - li - che, o du se - li - ge gna - den - brin - gen - de

De - - - o! Et in ter - ra pax - - ho -

Weih - nachts - zeit! 1. Welt - ging ver - lo - ren, - Chris - ist ge -  
2. Christ - ist er - schie - nen, - zu ver -  
3. Himm - li - sche - jauch - zen dir

12 bus bo - - - nae vo - lun - ta - - - tis.

so - süh - nen. e, - freu - e dich, o Chris - ten - heit!  
Eh - re

Die Oberstimme kann solistisch, chorisch oder instrumental besetzt werden und kann auch entfallen.

Rechte: Carus

# 109 O du schöner Rosengarten

Zart und innig

Text: Volkslied

Melodie: aus Lothringen

Satz: Helmut Bornefeld 1954

BoWV 87.37

1. O du schö - ner Ro - sen - gar - ten, o du schö - ner Lo - rien - strauß,  
2. Vater und Mut - ter wollens nit lei - den, gelt, mein Schatz, das weißt du wohl;  
3. O du schö - ner Ro - sen - gar - ten, o du schö - ner Him - mels - thron!  
4. Bin so oft bei dir ge - we - sen man - che schö - ne hal - be Nacht,

# 111 O Tannenbaum, du trägst ein'n grünen Zweig

Text und Melodie: 15. Jh.  
Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

1. „O Tan-nen-baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen Zweig, den  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - nen kann? Ich  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - be - Gott, der

1. „O Tan-nen-baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen, grü - nen Zweig,  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - nen, grü - nen kann?  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - be, lie - be - Gott,

1. „O Tan-nen - baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - - - nen  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - - - nen  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - - - be -

1. „O Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen Zweig, den  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - - - nen, Ich  
3. Und der mich kann ver - sor - - - gen, der

5  
Win - ter, den Som - - mer, das dau'rt die lie - be Zeit, lie - be Zeit.“  
hab nicht Mut - ter noch Va - - ter, der mich ver - sor - gen kann, sor - gen kann.  
lässt mich wach - sen und grü - - nen, drum bin ich schlank und groß, schlank und groß.“

den Win den Som - mer, das dau'rt die lie - be Zeit, lie - be Zeit.“  
Ich hab er noch Va - ter, der mich ver - sor - gen kann, sor - gen kann.  
der wach - sen und grü - nen, drum bin ich schlank und groß, schlank und groß.“

Win ter, den Som mer, das dau'rt die lie - be Zeit, lie - be Zeit.“  
icht Va - ter, der mich ver - sor - gen kann, sor - gen kann.  
ich wach - sen, drum bin ich schlank und groß, schlank und groß.“

den Som - mer, das dau'rt die lie - be Zeit, lie - be Zeit.“  
ich noch Va - ter, der mich ver - sor - gen kann, sor - gen kann.  
sen und grü - nen, drum bin ich schlank und groß, schlank und groß.“

Rechte: Carus

# 112 Rosastock, Holderblüt

Schwäbisches Volkslied,  
zuerst bei Friedrich Silcher (1789–1860)  
Satz: Max Regér (1873–1916)

*Allegretto grazioso*

1. Ro - sa - stock, Hol - der - blüt, wenn i - mei Dirn - derl sieh, lacht mer vor lau - ter Freud

7 Leib. *p* La, la, la, *f* la, ... *p* *f*

's Her - zerl im Leib, im Leib. La, la, la, la, la, la, la, ...

La, la, ...

La, la, la, la, ...

12 la, ... *p* *f* *p* *più p* *pp*

la, ...

la, ...

la, ...

17 *f* *p*

4. Wenn i ins dun - kel - bla fun - kelnd l Au - gerl schein i, i — schau in mei

23 La, la, la, la, ... *f* *p*

el-reich ja, — ja. La, la, la, la, la, la, la, ...

La, la, la, la, la, ...

La, la, la, la, la, la, ...

28 la, ... *più p* *pp* *assai rit.* *ppp*

la, ...

la, ...

la, ...

la, ... *più p* *pp* *ppp*

# 113 Nun wollen wir singen das Abendlied

Text und Melodie: aus dem Odenwald  
Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

*c.f. mf*  
*p*

Nun wol-len wir sin-gen das A - bend - lied und be - ten, dass Gott uns be -

*chorisch atmen*

*p*

Nun, \_\_\_\_\_

8 *p*

hüt'. Es wei-nen viel Au-gen wohl jeg - li - che Nacht, bis mor-gens

*c.f. mf*

*p*

15 *c.f. mf*

Son - ne er - wacht, Es wan - deln viel Ster - ne am Him - mels -

*p*

Es w - deln viel Ster - ne am Him - mels - rund,

*p*

Him - mels -

21 *p*

rund, sagt ih - nen Fahr - weg und Stund? Dass Gott uns be -

*p*

*c.f. mf*

27 *rit.*

hüt', bis die Nacht ver - geht, kommt, sin - get das A - bend - ge - bet.

# 114 Sah ein Knab ein Röslein stehn

Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Melodie: Heinrich Werner (1800–1833)

Satz: Engelbert Humperdinck (1854–1921)

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn, Röslein auf der  
 2. Kna - be sprach: „Ich bre - che dich, Rös - lein auf der  
 3. Und der wil - de Kna - be brach 's Rös - lein auf der

4  
 Hei - den, war so jung und mor - gen - schön, tief sch - es  
 Hei - den!“ Rös - lein sprach: „Ich ste - che dich, lass du e - wig  
 Hei - den. Rös - lein wehr - te sich und half ihm doch - kein

8  
 zu an - sichts mit vie - len Freu - - den.  
 und ich, esst' es will's - nicht lei - - den.“  
 und es e - - ben lei - - den.

11  
 Rös - lein, Rös - lein, Rös - lein rot, Rös - lein auf - der Hei - den.

# 115 Sankt Martin

Text und Melodie: volkstümlich (Niederrhein)  
Satz: Stefan Claas (\*1968)

1. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar-tin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn  
4. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar-tin gibt den hal-ben still, der Bett - ler rasch ihm

6 fort ge-schwind. Sankt Mar-tin ritt mit leich-tem Mut, sein Man-tel deckt ihn warm und out.  
dan-ken will. Sankt Mar-tin a - ber ritt in Eil hin - weg mit sei-nem

11 4. *Fine*  
4. Man - tel - teil. U -  
*c.f.*  
Schnee saß, im Schnee saß, Schnee da saß ein ar - mer Mann, hatt'

17  
- u -  
der nicht zum-pen an. O helft mir doch in mei-ner Not, sonst ist der bitt-re Frost mein

23  
3. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar-tin zieht die Zü - gel an, das Ross steht still beim  
Tod.

29  
ar - men Mann. Sankt Mar-tin mit dem Schwer-te teilt den war-men Man-tel un - ver - weilt.

# 116 Schön ist die Welt

Gesellenlied, Ende 19. Jh.  
Satz: Józef Świder (\*1930)

$\text{♩} = 90$   
*p*

1. Schön ist die Welt, schön ist die Welt, schön ist die  
 2. Wir sind nicht stolz, wir sind nicht stolz, wir sind nicht  
 3. Wir steigen hin, wir steigen hin, wir steigen  
 4. Wir laben uns, wir laben uns, wir laben  
 5. Wir reisen fort, wir reisen fort, wir reisen

*p*

6

Welt, drum, Brü-der last uns rei- wohl in die wei- te Welt, wohl in die  
 stolz, wir brau-chen - ne Pfer- die uns dan- nen ziehn, die uns von  
 hin auf Ber- auf Hü- g wo un- die Son- ne sticht, wo uns die  
 uns an je- sen - quel- wo f- sches Was- ser fließt, wo fri- sches  
 fort von zur an- dern, wo is die Luft ge- fällt, wo uns die

11

wei - te Welt, wohl in die wei - te Welt, wohl in die wei - te Welt.  
 dan - nen ziehn, die uns von dan- nen ziehn, die uns von dan - nen ziehn.  
 Son - ne sticht, wo uns die Son- ne sticht, wo uns die Son - ne sticht.  
 Was - ser fließt, wo fri - sches Was- ser fließt, wo fri- sches Was - ser fließt.  
 Luft ge - fällt, wo uns die Luft ge - fällt, wo uns die Luft ge - fällt.

Rechte: Carus

# 117 Schwäbisches Quodlibet

Fred Kühenthal  
(1908–1943)

Dron - ta\_\_ em On - ter - land wachst a\_\_ schö Holz. Do\_\_ wohnt a

Wi - de - le, we - de - le,

Jä - ge - rin, die\_\_ führt an\_\_ Stolz. Die führt a Jä - ge - rei, ä -

hen - ter am Stä - de - le hält dr Bet - tel - mann Hoch - zeit.

's Schia - ßa frei möcht i - ger des\_\_ wär\_\_ mei\_\_ Freud.

we - de - le, hen - ter am Stä - de - le hält dr

Äl - le dia Tier - la, dia We - de - le

Bet - tel - mann Hoch - zeit. Schiaß mir an Lor - beer - zweig,

ha - - - bet, sol - let zur Hoch - - - zeit kom - - -

fallt 'r o - der fällt 'r net, schiaß mir\_\_ an Lor - beer - zweig,

27

ma. Wi - de - le, we - de - le, hen - ter am Stä - de - le

fallt'r o - der fallt'r net. Fallt'r net, so bleibt 'r stehn, zu meim Schatz

32

hält dr Bet - tel - mann Hoch - - - - - zeit.

hält dr Bet - tel - mann, hält dr Bet - tel - mann Hoch -

muaß i gehn, zu meim Schatz muaß i gehn äl - le Woch sechs - sie - ba - l.

muaß i gehn, zu meim Schatz muaß i gehn äl - le Woch sechs - sie - ba - mol.

37

Drei - mol ter - beig, drei mol oms Haus.

Drei - mol om d'Schei - ter - beig, drei - mol oms

nein, nein a - ber

41

Drei - mol an Pfiff ge - tan, Schwar - ze guck raus! Drei - mol isch

Haus. Drei - mol an Pfiff ge - tan, Schwar - ze guck raus!

nein, äl - la - weil kann mr net, wenn mr will därf mr net,

46

gar net viel, sechs - mol isch no so viel, sie - ba - mol muaß au no sei,  
 Drei - mol isch gar net viel, sechs - mol isch no so viel, sie - ba - mol muaß  
 nein, nein, nein a - ber nein, äl - la - weil

51

Schatz du g'hörst mei. Kommt a Vo - ge - le ge - flo ga,  
 au no sei, Schatz du g'hörst mei.  
 kann mr net lus - - - ti sein

55

nie - auf me ß, hot a Zet - te - le em Schnä - be - le, von der  
 do war sie au dr - bei. Him - mel und Er - - - de  
 ei, do war sie au dr - bei, ges - tern isch Kir - be gwä,

59

Ma - ma en Gruaß. Liabs Vo - ge - le, flieg wei - ter, nemm en  
 Wenn i's no au so, wenn i's no - au so hätt,  
 müs - sen ver - gehn, a - ber die Mu - si - ci,  
 ei, do war sie au dr - bei. Sie hot a Hüat - le auf,



Lau-ter hüb-sche jun-ge  
 Jo, jo, jo a - ber jo,  
 Lau-ter hüb-sche jun-ge Leut seins wir, lau-ter hüb-sche jun-ge Leut.

*rit.*  
 Leut seins wir, lau-ter hüb-sche jun-ge  
 lau-ter hüb-sche Leut seins ir.  
 Wenn wir hüb-sche jun-ge  
 A - ber die  
 Ro - sa - stock,

flo - ga, setzt sich nie - der auf mein Fuaß, hot a Zet - te - le em  
 Leut net wärn, wer wollt das vie - le Geld ver-zehrn? Lau-ter hüb-sche jun - ge  
 Mu - si - ci, a - ber die Mu - si - ci, a - ber die  
 Hol - der blüat, wenn i mei Dirn - del sieh, lacht mir vor -



# 118 Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus

Text und Melodie:  
 Wilhelm von Zuccalmaglio 1838  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*mf* *poco rit. a tempo*

A *mf* Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

T *mf* Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

B *mf* Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, o sag mir, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

7 S *p* 1.-5. Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

A *p* lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

T *mf c.f.* 1.-5. Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

B *p*

1. wann gehn wir nach Haus?  
 2. wann gehn wir nach Haus?  
 3. wohl ist es Zeit.  
 4. was bist du blass?  
 5. du wankst so matt?

1. Haus, nach Haus?  
 2. Haus, nach Haus?  
 3. Zeit, ja Zeit.  
 4. blass, so blass?  
 5. matt, so matt?

*f.* „Morgens, wenn die Häh - ne krähn, wolln wir nach Hau - se gehn,  
 „Morgens, wenn der Tag an - bricht, e - her end't die Freu - de nicht,  
 „Mein Liebs - ter tanzt mit mir, geh ich, tanzt er mit ihr,  
 „Das macht der Mor - gen - schein auf mei - nen Wän - ge - lein,  
 „Su - che die Kam - mer - tür, su - che mein Bett - lein mir,

„Wenn die Häh - ne krähn, wol - len wir nach Hau - se gehn, ja  
 „Wenn der Tag an - bricht, e - her end't die Freu - de nicht, nicht  
 „Mein Liebs - ter tanzt mit mir, geh ich, tanzt er mit ihr, o  
 „Das macht der Mor - gen - schein auf mei - nen Wän - ge - lein, die  
 „Su - che die Kam - mer - tür, su - che mein Bett - lein mir, auf

15

1.-4. 5.

Brü-der-lein, Brü-der-lein, dann gehn wir nach Haus.“ 2. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, der — fröh - li - che Braus.“ 3. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, lass — du mich heut.“ 4. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, die vom Tau - e — nass.“ 5. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, es wird fein un - term Ra - sen sein.“

*mf*

8 dann, Brü-der-lein, dann, Brü-der-lein, dann gehn wir, gehn wir nach Haus.“  
 end't, Brü-der-lein, end't, Brü-der-lein, der — fröh - li - che, fröh-li - che Braus.“  
 lass, Brü-der-lein, lass, Brü-der-lein, lass — du, lass du — mich heut.“  
 nass, Brü-der-lein, nass, Brü-der-lein, die vom Tau, vom Tau - e nass.“  
 denn, Brü-der-lein, denn es wird fein un - term Ra - sen, Ra - sen sein.“

dann, Brü-der-lein, dann, Brü-der-lein, dann gehn wir nach Haus.“  
 end't, Brü-der-lein, end't, Brü-der-lein, der — fröh - li - che Braus.“  
 lass, Brü-der-lein, lass, Brü-der-lein, lass — du mich heut.“  
 nass, Brü-der-lein, nass, Brü-der-lein, die vom Tau - e — nass.“  
 denn, Brü-der-lein, denn es wird fein un - term Ra - sen — sein.“

Rechte: Carus

## 119 So sei begrüßt viel tausendmal

Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)  
 Melodie und Satz: Robert Schumann (1810–1856)

Mäßig

*mf*

1. So sei ge- tau - send-mal, hol - der, hol - der Früh - ling! Will -  
 2. Du kommst al - le Welt, hol - der, hol - der Früh - ling! Es  
 3. So sei ge- tau - send-mal, hol - der, hol - der Früh - ling! O

5  
 kom- me al un - serm Tal, hol - der, hol - der Früh - ling! Hol - der Früh - ling,  
 freut sich wie - se, Wald und Feld, hol - der, hol - der Früh - ling! Ju - bel tönt dir  
 bleib recht lang in un - serm Tal, hol - der, hol - der Früh - ling!kehr in al - le

10  
 ü - ber-all grü - ßen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall.  
 ü - ber-all, dich be-grü - ßen Lerch und Nach - ti - gall, und Nach - ti - gall.  
 Her - zen ein, lass doch al - le mit uns fröh - lich sein, recht fröh - lich sein.

*p*

# 120 So treiben wir den Winter aus

Text und Melodie: 16. Jh.  
Satz: Hans van den Brand (\*1957)

Moderato  $\text{♩} = 60$

*mf*

1. So  
2. Wir  
3. Wir

*mf* (Faust auf Brust)

Du-dum (uhh) du-dum (tsch) du-du dum du du-dum (uhh)

5

trei - ben wir den Win - ter aus, durch uns - re Stadt zum Tor hi - n - d  
stür - zen ihn von Berg zu Tal, da - mit er sich zu To - fahr.  
jag'n den Win - ter vor die Tür, den Som - mer brin - gen wir für, de

*simile*

Du-dum (uhh) du-dum (tsch) du-dum du du-dum (uhh)

9

ja - chen - den, hin - weg aus un - sern Lan - - den.  
ja - gen im ü - ber Hei - den, dass er den Tod muss lei - - den.  
Sp und Mai - en, die Blüm - lein man - cher lei - - en.

du-dum du-dum du - - dum, un - sern Lan - - den.  
er muss lei - - den.  
man - cher - lei - - en.

du-dum du-dum du - - dum, hin - weg aus un - sern Lan - - den.  
dass er den Tod muss lei - - den.  
die Blüm - lein man - cher lei - - en.

13 Schluss

du - du du du du-du (tsch)

*mf*

Du-dum (uhh) du-dum (tsch) du-du du du du-du (tsch)

# 121 's sitzt a kleins Vögele im Tannawald

Text und Melodie: aus Baden, um 1900  
Satz: Fred Kühnenthal (1908-1943)

## Vor- und Nachspiel

summen

summen

1. 's sitzt a kleins Vö - ge - le im Tan - na -
2. Mä - le, was sa - get denn dei - ne
3. Mä - le, was kriegst für a Hei - rats -
4. Mä - le, was tust — du jetzt fan - ga

8

1. 2.

wald, sin - get und pfei - fet so schön, so schön. schön  
Leut, dass die des Lie - ba so freut, so freut? freut?  
guat, dass du dei' Köpf - le so traist, so traist? traist?  
a, hoscht a klei's Kend ond kein Ma, kein Ma?

15

rit. a tempo

Leut, das so schön singt ond pfeift? 's wird wohl a —  
brauch ker- 's Lie - ba sei weit und breit, 's Lie - ba sei —  
s i t i bin ja wie Milch und Bluat: Na - del ond en  
I fang zu sin - ga a: Hei ond juch -

was  
wird's für a Vög - le sein?  
Leut sa - get al - le - zeit,  
brauch kei' Hei - rats - guat,  
i tua — fan - ga a?

20

Nach - ti - gall — sein, — juch - he! 's wird wohl a Nach - ti - gall sein. —  
all - weil im — Schwung, juch - he! 's Lie - ba sei all - weil im Schwung. —  
Fa - da ond en Fen - ger - huat ond a klei' won - zi - ge Scher. —  
hei — ond — i ond mei Bua, 's geit mr kei' Mensch nix dr - zua. —

# 123 Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Joseph Mohr (1792–1848)  
Melodie: Franz Xaver Gruber (1787–1863)  
Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!

1. Al - les schläft,  
2. Hir - ten erst  
3. Got - tes Sohn,

ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar.  
kund ge - macht, durch der En - gel Al - le - lu - ja  
oh wie lacht Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mund

ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar.  
kund ge - macht, durch der En - gel Al - le - lu - ja  
oh wie lacht Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mund,

Hol - der der die lo - cki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher  
tönt es uns schlägt die fern - und nah: „Christ, der Ret - ter ist  
da uns schlägt die ret - ten - de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

der die lo - cki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher  
es uns schlägt die fern - und nah: „Christ, der Ret - ter ist  
da uns schlägt die ret - ten - de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

Ruh, \_\_\_\_\_ schla - fe in himm - li - scher Ruh! \_\_\_\_\_  
da, \_\_\_\_\_ Christ, der Ret - ter ist da!“ \_\_\_\_\_  
burt, \_\_\_\_\_ Christ, in dei - ner Ge - burt! \_\_\_\_\_

Ruh, \_\_\_\_\_ schla - fe in himm - li - scher Ruh! \_\_\_\_\_  
da, \_\_\_\_\_ Christ, der Ret - ter ist da!“ \_\_\_\_\_  
burt, \_\_\_\_\_ Christ, in dei - ner Ge - burt! \_\_\_\_\_

# 126 Und in dem Schneeberge

Text und Melodie: aus Schlesien,  
zuerst bei Hoffmann von Fallersleben 1842  
Satz: Volker Wangenheim (\*1928) 2006

*c.f.*

Und in dem Schnee-ge - bir - - - ge. 1. Und in dem Schnee-ge - bir - ge, da

7

fließt ein Brunn-lein kalt, und wer das Brunn-lein trin-ket, und wer das Brunn-lein trin - ket, w

13

jung und im-mer alt. Ich hab da-raus ge - trun-ken gar man-chen fri - schen Trunk, ich

19

*rallentando*

bin nicht alt ge - wor-den, ich bin nicht alt ge - wor - den, ich bin noch all - zeit jung. ich bin noch all - zeit

25

*a tempo*

„Wann kommst du a - ber  
jung.  
jung. 3. A - de, mein Schatz, ich schei-de, a - de, mein Schät-ze - lein,  
jung.

31

wie-der, wann kommst du a - ber wie-der, Herz - al - ler - liebs - ter \_ mein?  
Wenns schnei-et ro - te

37

sen und reg h - le Wein. A - de, mein Schatz, ich schei-de, a - de, \_\_\_\_\_ ich  
a - de, mein Schatz, ich  
a - de, \_\_\_\_\_ ich

43

5. „Es schneit ja kei - ne Ro - sen und  
schei - de, \_ a - de, mein Schät - ze - lein!“

48

reg-net kei-nen Wein, — so kommst du auch nicht wie-der, so kommst du auch nicht wie-der, Herz-

*rallentando*

mein, Herz-al-ler-liebs-ter mein.“

*a tempo*

54

al-ler-liebs-ter — mein. 1. Und in dem Schnee-ge-bir-ge, da  
mein, Herz-al-ler-liebs-ter mein.“ 1. Und in dem Schnee-ge-bir-ge, da

59

fließt ein Brunn-lein kalt, und wer das Brunn-lein trin-ket, und wer das Brunn-lein trin- ket, wird  
fließt ein Brunn-lein kalt, und wer das Brunn-lein trin-ket, und wer das Brunn-lein trin- ket, wird

65

*rallentando*

jung und nim-mer alt, und nim-mer alt, nim-mer, nim-mer alt.  
wird jung und nim-mer, nim-mer alt, nim-mer, nim-mer alt.  
wird jung und nim-mer, nim-mer alt, nim-mer alt, nim-mer, nim-mer alt.  
wird jung und nim-mer, nim-mer alt, nim-mer, nim-mer alt.

7

rum in Freu - dig - keit ohn Un - ter - lass mit  
 fängt mit lau - tem Klang bald auf das Neu recht  
 sag ich ohn al - len Scherz, von al - len den Wald -

rum in Freu - dig - keit ohn Un - ter - lass mit  
 fängt mit lau - tem Klang bald auf das Neu recht  
 sag ich ohn al - len Scherz, von al - len den Wald -

rum in Freu - dig - keit ohn Un - ter - lass mit  
 fängt mit lau - tem Klang bald auf das Neu recht  
 sag ich ohn al - len Scherz, von al - len den Wald -

rum in Freu - dig - keit ohn Un - ter - lass mit  
 fängt mit lau - tem Klang bald auf das Neu recht  
 sag ich ohn al - len Scherz, von al - len den Wald -

10

hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart sehr  
 an zu schrein, bis dass an - bricht der Tag; ihr  
 vö - ge - lein, sie sein groß o - der klein, ihr

hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart sehr  
 an zu schrein, bis dass an - bricht der Tag; ihr  
 vö - ge - lein, sie sein groß o - der klein, ihr

hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart sehr  
 an zu schrein, bis dass an - bricht der Tag; ihr  
 vö - ge - lein, sie sein groß o - der klein, ihr

hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart sehr  
 an zu schrein, bis dass an - bricht der Tag; ihr  
 vö - ge - lein, sie sein groß o - der klein, ihr

13

schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein' Müh und Fleiß sie spart.  
 wun - der - schö - ne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.  
 kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruhm bleibt ihr al - lein.

schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein' Müh und Fleiß sie spart.  
 wun - der - schö - ne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.  
 kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruhm bleibt ihr al - lein.

schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein' Müh und Fleiß sie spart.  
 wun - der - schö - ne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.  
 kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruhm bleibt ihr al - lein.

schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein' Müh und Fleiß sie spart.  
 wun - der - schö - ne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.  
 kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruhm bleibt ihr al - lein.

# 129 Viel Freuden mit sich bringet

Text: nach Christophorus Demantius 1595

Melodie: August Nörminger 1598

Satz: Volker Wangenheim (\*1928)

*rallentando*

*d.* = 56

1. Viel Freu - den mit sich brin - get,  
 2. Des Nachts, wenn, des Nachts, wenn ist vo - rü - ber,  
 3. Mit ih - rem, mit ih - rem schö - nen Sin - gen,

*a tempo*

*c.f.* 5

viel Freu - den mit sich brin - get die schö - ne Som - mer - zeit im  
 des Nachts, wenn ist vo - rü - ber all and - rer Vög - lein Sät - zen  
 mit ih - rem schö - nen Sin - gen be - wegt sie man - chem sein Her - ze da

9

grü - nen Wald in - ge - twie - dum in Freu - dig - keit ohn  
 schwingt sie ihr e - der und fängt mit lau - tem Klang bald  
 er vor Freu - den brin - gen, das sage ich ohn al - len Scherz, von

13

ter - lass ich hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart, sehr  
 das Recht an zu schrein, bis dass an - bricht der Tag, ihr  
 Wald - vö - ge - lein, sie sein groß o - der klein, ihr

17

*rallentando*

schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein Mü - he und Fleiß sie spart.  
 wun - der - schö - ne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.  
 kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruhm bleibt ihr al - lein.

Original in E-Dur

# 130 Wach auf, meins Herzens Schöne

Tagelied aus dem 16. Jh.  
Satz: Ralph Hoffmann (\*1969) 1998

*p*

1. Wach auf, meins Herzens Schö - ne, Herz - al - ler - liebs - te mein. — Ich hör ein süß' Ge -  
2. Ich hör die Hah - nen krä - hen und spür den Tag da - bei, — die küh - len Win - de  
3. Se - lig sind Tag und Stun - de, da - rin du bist ge - born. — Gott grüß mir dein' rot'

*p*

6

tö - - ne — von klei - nen Wald - vög - lein, — die hör h so lü - lich  
we - - hen, — die Stern - lein leuch - ten frei; — sing uns zu Nach - ti -  
Mun - de, — den ich hab aus - er - korn: — Kann mir kein Lieb' - re

10

*allarg.* *f* *p* *tempo*

des — Ta - ges Schein vom O - ri - ent her drin - gen.  
le, — singe ße — Me - lo - dei, sie neut den Tag mit Schal - le.  
den, schau das. mit — sei - ver - lorn, du bist mein Trost auf Er - den.

*f* *p*

Rechte: Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Komponisten

# 131 Weiß mir ein Blümlein blaue

Text: Heidelberg um 1550  
 Melodie: Philipp Frh. zu Winnenberg 1582  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*p*

1. Weiß mir ein Blüm-lein blau - - - e von kla - rem  
 2. Das Blüm - lein, das ich mei - - - ne, steht auf dem  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - - - mer, ver - ges - sen

*c.f. mf*

1. Weiß mir ein Blüm-lein blau - e von him - mel - kla - rem  
 2. Das Blüm-lein, das ich mei - ne, ist braun, steht auf dem  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer, da mein ver - ges - sen

*p*

1. Weiß mir ein Blüm-lein blau - e von kla rem dem  
 2. Das Blüm-lein, das ich mei - ne, steht auf dem  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer, ver ges - sen

*p*

1. Weiß mir ein Blüm-lein blau - e von  
 2. Das Blüm-lein, das ich mei - ne, steht  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer, ver -

5

ein, in grü - ner Au - - - e: Ver - giss - nit -  
 ed, ist es so klei - - - ne, heißt Hab - mich -  
 st, so hoff ich auf den Som - - - mer, des Mai - en

Schein, es steht in grü - ner Au - e und heißt Ver - giss - nit -  
 Ried, von Art ist es so klei - ne, es hei - ßet Hab - mich -  
 ist, so hoff ich auf den Som - mer und auf des Mai - en

Schein, es steht in grü - ner Au - e: Ver - giss - - nit -  
 Ried, von Art ist es so klei - ne, heißt Hab - - mich -  
 ist, so hoff ich auf den Som - mer, des Mai - - en

kla - rem Schein, es steht in grü - ner Au - e: Ver -  
 auf dem Ried, von Art ist es so klei - ne, heißt  
 ges - sen ist, so hoff ich auf den Som - mer, des

10

*p*

mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar.  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein.  
 Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, *mf c.f.*

mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver - schwun-den gar. Von  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein. Mein  
 Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, wird

mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar, ver-schwun-den  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein, dem Her - zen  
 Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, der kal - te

*mf c.f.*

giss-nit-mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar.  
 Hab-mich-lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein:  
 Mai-en Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee.

15

Von Reif und kal - ten Win - den mir wor - den fahl.  
 Mein Lieb hat mich ver-schmäht, wie mag ich fröh - lich sein?  
 wird mich mein Lieb um - fan - gen, nun heißt's: A - de!

Reif und kal - ten Win - den ist es mir wor - den fahl.  
 Lieb hat mich ver - schmä - het, wie mag ich fröh - lich sein?  
 mich mein Lieb um - fan - gen, nun, Win - heißt's: A - de!

gar. Von kal - ten Win - den mir wor - den fahl.  
 mein. Mein Lieb hat mich ver-schmäht, wie mag ich fröh - lich sein?  
 Schnee, wird mich mein Lieb um - fan - gen, nun heißt's: A - de!

Recht  
 ein  
 ird  
 mich  
 mein Lieb um - fan - gen, heißt's: A - de!

13 **Dem Gevallen rechte Gunst erweisen**

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)  
 Melodie: Theodor Fröhlich (1803–1836)  
 Satz: Józef Świder (\*1930)

*mf*

Pa - am, pam - pa-pa - pa, pa - am, pam, pam - pa-pa - pa - pam. } 1. Wem  
2. Die  
3. Die  
4. Den

*mf*

Pa - am, pam, pam, pam - pa-pa - pa - pam, pa - am, pa - am. } 1. Wem  
2. Die  
3. Die  
4. Den

4

Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te  
Trä - gen, die zu Hau - se lie - gen, er - qui - cket nicht das Mor - gen -  
Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die Ler - chen schwir - ren hoch vor  
lie - ben Gott lass ich nur wal - ten; der Bäch - lein, Ler - chen, Wald und

7

Welt, dem\_ will er sei - ne Wun - der wei - sen in  
rot, sie\_ wis - sen nur von Kin - der - wie - gen, von  
Lust, was\_ sollt ich nicht mit ih - nen sin - gen aus  
Feld und\_ Erd und Him - mel will er - hal - ten, hat

*f* *rall.*

Berg und Strom und Feld, in Berg und Tal und Strom und Feld.  
Sor - gen, Last und Not ums Brot, von Sor - gen, Last und Not ums Brot.  
vol - ler Kehl und fri - scher Brust, aus vol - ler Kehl und fri - scher Brust?  
auch mein Sach aufs Best be - stellt, hat auch mein Sach aufs Best be - stellt.

# 134 Wenn der Frühling kommt

Text: Johann Georg Keil (1781–1857), 1834

Melodie: Volksweise

Satz: Ralf Schmid (\*1969)

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt, von den Ber-gen schaut, wenn der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt, von den Ber-gen schaut, wenn der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt und von den Ber-gen schaut, der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Der Früh - - - ling kommt, wenn der Schnee im Tal un

4

Hü - geln taut, wenn die Fin - ken sch - gen und zu Nes - te tra - gen, dann be -

Hü - geln taut, Fin - ken sch - gen und zu Nes - te tra - gen, dann be -

Hü - geln taut, wenn die Fin - ken nun zu Nes - te tra - gen, dann be -

- geln taut, Fin - - - ken Nes - te tra - gen, dann be -

7

ginnt die lie - be gold - ne Zeit. Der

*p* ginnt die lie - be gold - ne Zeit. Der Früh - - - ling kommt, der

*mf* ginnt die Zeit. 2. Wenn der Weich-sel-baum duft - ge Blü - ten schneit, wenn die

*mf* ginnt die Zeit. 2. Wenn der Weich-sel-baum duft - ge Blü - ten schneit, wenn die

11

Früh - - - - ling, *mp* die Bäch - lein, Bäch - lein  
*p*  
 Früh - - - - ling, Bäch - - - - lein  
 8 Stör - che kom - men und der Ku - ckuck schreit, wenn die Bäch - lein quel - len und die  
 Stör - che kom - men und der Ku - ckuck schreit, wenn die Bäch - lein quel - len und die

14

quel - len, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit. 1. Wenn der Früh - ling kommt, von den  
*mf* *f*  
 quel - len, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit. 1. Wenn der Früh - ling kommt, von  
 8 Knos - pen schwel - len, dann be - ginnt die Zeit. 1. Wenn der Früh - ling kommt, Früh - ling  
 Knos - pen schwel - len, dann be - ginnt die Zeit. 1. Der Früh - ling, der

18

Ber - gen wenn Schnee im Tal und von den Hü - geln taut, wenn die  
 wenn Schnee im Tal und von den Hü - geln taut, wenn die  
 8 n den Ber schaut, der Schnee im Tal und von den Hü - geln taut,  
 Früh - ling, wenn der Schnee im Tal und von den Hü - geln taut, die

21

Fin - ken schla - gen und zu Nes - te tra - gen, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit!  
 Fin - ken schla - gen und zu Nes - te tra - gen, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit!  
 8 wenn die Fin - ken schla - gen, Nes - te tra - gen, dann be - ginnt die gold - ne Zeit!  
 Fin - ken zu Nes - te tra - gen, dann be - ginnt die gold - ne Zeit!

# 135 Wenn alle Brunnlein fließen

Text: bei Johann Ott 1534  
 Melodie: aus Schwaben  
 Satz: Friedrich Silcher (1789–1860)

In mäßiger Bewegung ♩ = 72

*dolce*

1. Wenn al - le Brunn-lein flie - ßen, so muss man trin - - ken, wenn  
 2. Ja win - ken mit den Äu - ge-lein und tre - ten auf den Fuß; 's ist  
 3. Wa - rum sollt sie's nicht wer - den, ich hab sie ja so gern: sie  
 4. Sie hat zwei ro - te Wän - ge-lein, sind rö - ter als der Wein, ein

*dolce*

5  
 ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu ihm win - ken, wenn ich mein Schatz nicht  
 ei - ne in der Stü - be drin, die ei - ne wer - den muss, 's ist ei - ne in der  
 hat zwei blau - e Äu - ge-lein, die leuch - ten wie zwei Stern, sie hat zwei blau - e  
 sol - ches Mä - del find' du nicht wohl un - term Son - nen - schein ein sol - ches Mä - del

ru - fen darf, ju - ja, nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.  
 Stü - be drin, ja, in der Stü - be drin, die mei - ne wer - den muss.  
 Äu - ge-lein, ju - ja, zwei Äu - ge-lein, die leuch - ten wie zwei Stern.  
 find'st du nicht, ju - ja, find'st du nicht wohl un - term Son - nen - schein.

# 137 Wenn zu meim Schätzle kommst

Text und Melodie: bei Friedrich Silcher 1827  
Satz: Max Reger (1873–1916)

**Con moto**  
*p*

1. Wenn zu meim Schätz - le kommst, tust m'rs schö grü - ße, wenn zu — meim

*pp*

*poco a poco cresc.*

Schätz - le kommst, sagst ihm viel Grüß. Wenn es fragt, wie geht,

Wenn es fragt, wie geht, Wenn es fragt, wie geht,

*p*

*poco rit.*

11 wie es steht geht, sagst: wie es steht, sagst: auf zwei Füß - le, sagst: auf zwei Füß!

Wie es geht, sagst: auf zwei Füß - le, sagst: auf zwei Füß!

*f* *p* *pp*

*a tempo*

17 *mf* 2. Ond wenn es — freund - lich ist, — sagst, i — sei — gstor - ba, ond wenn es

i sei gstor - ba,

*p* *mf*

2. Ond wenn es — freund - lich ist, sagst, i sei gstorba, ond wenn es —

*mf* *p* *mf*

22 *poco a poco cresc.*

la - cha tut, sagst, i hätt gfreit. Wenn's a - ber wei - ne tut,

*f* *pp*

27 *poco rit.*

kla - ga tut, wei - ne tut, sagst, i kām mor - ga, sagst, i kām heut.

*f* *p* *pp*

i kām mor - ga,

33 *a tempo*

3. Mād - le, trau net wohl, du bist - be - ga, o Mād - le, trau

*mp* *meno p*

38 *poco a poco cresc.*

du bist be - tro - ga. Dass i di gar net mag,

*f* *pp*

du bist be - troga.

43 *rit.*

nim - mer mag, gar net mag, sell is ver - lo - - ga, - sell is ver - loga.

*f* *p* *pp*

# 141 Winter ade!

Molto calmo e legato

Text: Hoffmann von Fallersleben 1835  
 Melodie: fränkische Volksweise „Schätzchen ade“  
 Satz: Carsten Borkowski (\*1965) 2006

uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!  
 uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!  
 uh uh uh uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!  
 uh uh uh uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!

Schei-den tut weh; a - ber dein Schei-den macht, dass  
 Schei - den tut weh; a - ber dein Schei - - den macht, das ir das  
 Schei - den tut weh; a - ber dein Schei - der macht, dass mir das  
 Schei - - - den tut weh; dass mir das

Her - ze h - ter a - de! Schei-den tut weh.  
 - ter a - de! Schei - den tut weh.  
 er - ze le Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
 Her - ze macht. Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

2.-3. Win-ter a - de! Schei - den tut weh. { Ger - ne ver - gess ich dein,  
 Gehst du nicht bald nach Haus,  
 2.-3. Win-ter a - de! Schei-den tut weh. { Ger - ne ver - gess ich dein,  
 Gehst du nicht bald nach Haus,  
 2.-3. Win - ter a - de! Schei - den tut weh. { Ger - ne ver - gess ich dein,  
 Gehst du nicht bald nach Haus,  
 2.-3. Win-ter a - de! Schei - den tut weh. { Ger - ne ver - gess ich dein,  
 Gehst du nicht bald nach Haus,

23

kannst im - mer fer - ne sein. } Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
lacht dich der Ku - ckuck aus. }

kannst im - mer fer - ne sein. } Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
lacht dich der Ku - ckuck aus. }

kannst im - mer fer - ne sein. } Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
lacht dich der Ku - ckuck aus. }

kannst im - mer fer - ne sein. } Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
lacht dich der Ku - ckuck aus. }

Rechte: Carus

## 142 Winter ade!

Text: Hermann von Petersleber  
Melodie: fränkische Volksweise „Schätzchen ade“  
Sylke Zundel (\*1959)

*rit.* *a tempo*

1.-3. Win - ter a - de! Schei - der tut weh. A - ber dein Schei - den macht,  
Gern in der Fern Gehst du nicht bald nach Haus,

mir Her - ze lacht. } Win - ter a - de! Schei - den tut weh.  
fer - ne sein. }  
Ku - ckuck aus. }

*rit.*

Das Lied steht mit seinem älteren Text „Schätzchen, ade“ (auch „Liebchen, ade“) in Erk-Böhme: Deutscher Liederhort, Bd. II, Nr. 770.

Der Satz ist in drei Varianten ausführbar:

- 2-st. (S/A) als „Mitsinge-Satz“ für Publikumssingen (evtl. in F-Dur): Der 4-st. Satz ist als Begleitung instrumental auszuführen.
- 3-st. als Frauenchor in As-Dur, wobei sich der Sopran teilt und der Alt übernimmt mit folgenden kleinen Änderungen den Tenor:
  - T. 2: eine Halbe *es'* + eine angebundene Viertel *g'*;
  - T. 3: erste Note *f'*;
  - T. 4: eine Halbe *f* + eine angebundene Viertel *es*, wie original wie original der Bass (Soprane halten bis Taktende aus);
  - T. 8: letzte Note *as*, Schlussston im Alt, T. 12 geteilt in *es'* und *as*;

Die Frauenchorvariante wäre auch in A-Dur möglich.

- als gemischter Satz in der vorliegenden Fassung, wobei auch hier der Alt den Tenor übernehmen kann.

Rechte: Carus

Carus 2.201

# 143 Wir pflügen und wir streuen

Text: Matthias Claudius 1783  
 Melodie: J. A. P. Schulz 1800  
 Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
 op. 25, Nr. 14

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch Wachs - tum und Ge -  
 2. Er sen - det Tau und Re - gen und Sonn - und Mon - den - schein, er wi - ckelt sei - nen  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh - halm und die  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf, er lässt die Win - de

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch Wachs - tum und Ge -  
 2. Er sen - det Tau und Re - gen und Sonn - und Mon - den - schein, er wi - ckelt sei - nen  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh - halm und die  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf, er lässt die Win - de

6  
 dei - hen steht in des Him - mels Hand: der tut mit lei - sem We - hen sich  
 Se - gen gar zart und künst - lich ein und bringt ihn dann be - hän - de in  
 Ster - ne, der Sper - ling und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät - ter und  
 we - hen und tut den Him - mel auf. Er schenkt uns so viel Freu - de, er

dei - hen steht in des Him - mels Hand: der tut mit lei - sem We -  
 Se - gen gar zart und künst - lich ein und bringt ihn dann be - hän -  
 Ster - ne, der Sper - ling und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blät -  
 we - hen und tut den Him - mel auf. Er schenkt uns so viel Freu -

mild und heim-lich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen, Wuchs  
 un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de, kommt  
 Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - wet - ter und  
 macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de und

mild \_\_\_\_\_ und heim-lich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen,  
 un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de,  
 Korn \_\_\_\_\_ und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings-wet - ter  
 macht \_\_\_\_\_ uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de

sich mild und heim-lich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen,  
 in un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de,  
 und Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings-wet - ter  
 er macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de

hen sich mild und heim-lich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen, wuchs  
 de in un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de, kommt  
 ter und Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - w - ter und  
 de, er macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de und

Kehrvers

und Ge - dei - hen drauf.  
 a - ber her von Gott.  
 Schnee und Un - ge - stüm.  
 un - sern Kin - dern Brot

1.-4. Al - le gu - te - kommt her von Gott dem

Wuchs und he drauf.  
 kommt a ber her von Gott.  
 und Schnee und Un - ge - stüm.  
 un - sern Kin - dern Brot.

1.-4. Al - le gu - te Ga - be kommt her von Gott dem

Wuchs und he drauf.  
 kommt a ber her von Gott.  
 und Schnee und Un - ge - stüm.  
 un - sern Kin - dern Brot.

1.-4. Al - le gu - te Ga - be kommt her von

und Ge - dei - hen drauf.  
 a - ber her von Gott.  
 Schnee und Un - ge - stüm.  
 un - sern Kin - dern Brot.

1.-4. Al - le gu - te Ga - be kommt her von Gott dem

Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft \_\_\_\_\_ auf ihn!

Herrn, \_\_\_\_\_ drum dankt ihm, dankt, dankt, und hofft \_\_\_\_\_ auf ihn!

Gott dem Herrn, drum dankt, \_\_\_\_\_ drum dankt, und hofft \_\_\_\_\_ auf ihn!

Herrn, \_\_\_\_\_ drum dankt ihm, dankt, \_\_\_\_\_ und hofft \_\_\_\_\_ auf ihn!

# 144 Wie schön blüht uns der Maien

Text: nach Georg Forster 1549  
 Melodie: nach Ernst Scheele 1619  
 Satz: John Høybye (\*1939)

1. Wie schön blüht uns der Mai - - en, der  
 2. Bei ihr, da wär ich ger - - ne, bei  
 3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - - ten drei

1. Wie schön blüht uns der Mai - - en, der Som - mer fährt da -  
 2. Bei ihr, da wär ich ger - - ne, bei ihr, da wär mirs  
 3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - - ten drei Ro - sen auf ei - nem

Som - mer fährt da - hin, mir ist ein schön' - - - - -  
 ihr, da wär mirs wohl, sie ist mein Mor - - - - -  
 Ro - sen auf ei - nem Zweig, ich woll - te si - - - - -

hin, mir ist schön' - - - - -  
 wohl, sie ist in Mor - - - - -  
 Zweig, ich woll - te auf - - - - -



Bei ihr, da wär mir  
 Sie hat ein' ro - ten  
 Das Mor - gen - rot ist weit, es

ich nur an sie den - ke, mein Herz ist freu - den - voll.  
 ich sie da - rauf küs - sen, mein Herz würd mir ge - sund.  
 streut schon sei - ne Ro - sen; a - de, mein' schö - ne Maid!

wohl, wenn ich nur an sie den - - - - -  
 Mund, könnt ich sie da - rauf küs - - - - -  
 weit, es streut schon sei - ne Ro - - - - -

# 145 Wohlan, die Zeit ist kommen

Text: zuerst in „Des Knaben Wunderhorn“, 1806

Melodie: um 1838

Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

♩ = 112

*mp* *mf* *mp*

1. Wohl - an, die Zeit ist kom - men, mein Pferd, das muss ge - sat - telt sein. Ich  
 2. In — mei - nes Va - ters Gar - ten, da stehn viel' schö - ne Blum, ja Blum. Drei  
 3. Du glaubst, du wärest die Schöns - te wohl auf der gan - zen Welt, ja Welt, und  
 4. Der Kai - ser streit' fürs Länd - le, der Her - zog für sein Geld, ja Geld, und  
 5. So - lang ich leb auf Er - den, sollst du mein Trim - pel - tram - pel sein, und

5 *mf* *mp*

hab mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muss es sein.  
 Jahr muss ich noch war - ten, drei Jahr sind bald he - rum.  
 auch die An - ge - nehms - te, ist a - ber weit ge - fehlt.  
 ich streit für mein Schätz - le, so - lang es mir ge - fällt.  
 wenn ich einst ge - stor - ben bin, so tram - pelst hin - ter - rein.

9 *mp* *mf*

rul - la, rul - la  
 Fi - di - rul - la - la, fi - di - rul - la, rul - la, rul - la - la!  
 Ich  
 Drei  
 und  
 und  
 und  
 Fi - di - rul - la - la,  
 Fi - di - rul - la, rul - la - la, fi - di -

13 *mf*

hab mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muss es sein.  
 Jahr muss ich noch war - ten, drei - Jahr - ten sind bald he - rum.  
 auch die An - ge - nehms - te, ist a - ber weit ge - fehlt.  
 ich streit für mein Schätz - le, so - lang es mir ge - fällt.  
 wenn ich einst ge - stor - ben bin, so tram - pelst hin - ter - drein.

# 146 Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz

Text: zuerst in „Des Knaben Wunderhorn“, 1808  
 Melodie: Volksweise, Anfang des 19. Jh.  
 Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

1. Zu Re-gens-burg auf der Kirch-turm-spitz, da ka-men die Schnei-der z'samm. Hui, hui. Da  
 2. Und als — die Schnei-der Jahres-tag hattn, da wa-ren sie al - le froh; Hui, hui. Da  
 3. Und als — sie nun ge - ges - sen hattn, da wa-ren sie vol - ler Mut, Hui, hui. Da

6  
 rit - ten ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig auf ei - nem Go - kel-hahn.  
 a - ßen ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig von ei - nem ge-brate - nen Floh  
 tran - ken ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig aus ei - nem Fin - ge - ring - hut.

rit - ten ih-rer neun-zig,  
 a - ßen ih-rer neun-zig,  
 tran-ken ih-rer neun-zig,

12  
 Wi - de-wi - de - witt dem Zie - gen - bock, meck, meck, meck dem  
 de - witt dem Zie-gen-bock, meck, meck, meck dem  
 Wi - de-wi - de - witt dem Zie - gen - bock, dem  
 Wi - de-wi - de - witt meck, meck, meck dem

15  
 Schnei - - - der! Wi - de-wi - de - witt dem Zie - gen - bock,  
 Schnei-der, meck, meck, meck! Wi - de-wi - de - witt dem Zie-gen-bock,  
 Schnei-der, meck, meck, meck! Wi - de-wi - de - witt dem  
 Schnei - - - der! Wi - de-wi - de -



# 147 Wohlauf in Gottes schöne Welt

Text: Julius Rodenberg (1831–1914)

Melodie: Märkische Volksweise

Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*mf*

1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, le - be wohl, a - de!  
 Die Luft ist blau und grün das Feld, le - be wohl, a - de!  
 2. Du trau - te Stadt am Ber - ges - hang, le - be wohl, a - de!  
 Du ho - her Turm, du Glo - cken - klang, le - be wohl, a - de!

*mf*

1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, a - de!  
 Die Luft ist blau und grün das Feld, a - de!  
 2. Du trau - te Stadt am Ber - ges - hang, a - de!  
 Du ho - her Turm, du Glo - cken - klang, a - de!

*p*

1. Wohl - auf \_\_\_\_\_ in Got - - tes schö - ne Welt, a - de! \_\_\_\_\_  
 Die Luft \_\_\_\_\_ ist blau \_\_\_\_\_ und grün das Feld, a - de! \_\_\_\_\_  
 2. Du trau - - te Stadt \_\_\_\_\_ am Ber - ges - hang, a - de! \_\_\_\_\_  
 Du ho - - her Turm, \_\_\_\_\_ du Glo - cken - klang, a - de! \_\_\_\_\_ Ihr

*p*

1.-2. Le - be wohl, \_\_\_\_\_ le - be hl, \_\_\_\_\_ le - be wohl, a - de! \_\_\_\_\_

1. Ber - ge wie - del - stein, ich wand - re mit dem Son - nen - schein,  
 2. Häu - ser at - le, - be - kannt, noch ein - mal wink ich mit der Hand,

*mf*

1. la, la - la - la, ins wei - te Land hi - nein, \_\_\_\_\_  
 la, la - la - la, und nun ins wei - te Land. \_\_\_\_\_

1. - 2. la - - la - la, la - la - - la - la - la - la, la.

3. An meinem Wege fließt der Bach.  
 lebe wohl, ade!  
 Der ruft den letzten Gruß mir nach,  
 lebe wohl, ade!  
 Ach Gott, da wird so eigen mir,  
 so milde wehn die Lüfte hier,  
 lalalala, lalala,  
 als wär's ein Gruß von dir.

4. Ein Gruß von dir, du schönes Kind,  
 lebe wohl, ade!  
 Doch nun den Berg hinab geschwind,  
 lebe wohl, ade!  
 Wer wandern will, der darf nicht stehn,  
 der darf niemals nach hinten sehn,  
 lalalala, lalala,  
 muss immer weiter gehn!